Bezugspreis für Januar durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk. frei ins Haus
Beilagen: „Am Weg der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr „Stamm und Scholle" aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise wöchentlich
Redaktion und Verlag Gasstraße 13 Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450
Geschäftsstelle Prinzipalmarkt 13-14 Fernsprecher Nr. 78.
Berliner Redaktion: Paul Fr Hübsch Berlin SW 18. Karl Schwarzschildstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Die 5mm hohe 22 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Die mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 12 114 Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe — Freitag, den 21. Januar 1927. — 76. Jahrgang. Nr. 69

Churchill über seine italienischen Eindrücke

+ **Rom**, 21. Jan. (Tel.) Churchill machte gestern in der englischen Botschaft vor der Presse längere Ausführungen über die englisch-italienischen Beziehungen, die, wie er u. a. ausführte, seit Gründung des italienischen Staates niemals getrübt worden seien. Seine Verhandlungen mit Mussolini und Volpi hätten rein privaten Charakter getragen. Ueber die Persönlichkeit Mussolinis äußerte Churchill, daß man sich dem faszinierenden Eindruck seiner ruhigen und ausgeglichenen Persönlichkeit nicht entziehen könne. Man erfasse beim Verkehr mit ihm, daß sein ganzes Streben auf das dauernde Wohl des italienischen Volkes hinziele, wie er es auffasse. Aus den weitern Äußerungen Churchills geht hervor, daß er mit Volpi sehr eingehend über die italienische Finanzpolitik und die Arbeiterfürsorge gesprochen habe. Er habe sich überzeugt, daß die wirtschaftliche Lage der italienischen arbeitenden Bevölkerung sich von Monat zu Monat gebessert habe. Es sei töricht zu behaupten, die italienische Regierung stehe nicht auf einer volkstümlichen Basis. Im Kampf gegen den Bolschewismus habe Italien der ganzen Welt das Beispiel gegeben und bewiesen, daß man umstürzlerische Pläne bekämpfen und doch die große Masse des Volkes zu loyaler Zusammenarbeit im Staate zusammenfassen und sie am Staat interessieren könne. Ueber die englische Außenpolitik erklärte Churchill, daß sie ein Zusammenarbeiten Englands, Frankreichs, Italiens und Deutschlands zur Wiedergeburt Europas anstrebe.

Der Preis für die Einmütigkeit der französischen Regierung?

tu **New York**, 21. Jan. (Tel.) Nach einer Pariser Meldung des „New York Herald" soll zwischen Briand und seinen Ministerkollegen eine Verständigung in der Frage der Rheinlandspolitik auf folgender Grundlage erfolgt sein: Die Diskussion über die Rheinlandsräumung soll nicht wieder aufgenommen werden, ehe die Verhandlungen über die Ostfestungen ein befriedigendes Ergebnis gezeitigt hätten. Eine Vorabmachung über die ständige Sicherheit Frankreichs müsse die Vorbedingung für die Rheinlandsräumung bilden. Außerdem solle Deutschland Barzahlungen auf Grund der Mobilisierung des Dawesplanes leisten, wozu es das Geld durch Anleihen in Amerika aufbringen müsse. Deutschland, das für private Zwecke in den letzten Jahren Milliarden in Amerika geborgt habe, könne jetzt als Staat für die Reparationszwecke dasselbe tun. Das Blatt schließt daraus den Schluß, daß die Frage der Rheinlandsräumung auf der nächsten Genfer Tagung nicht aufgeworfen werden würde.

Neuntausend Mann Besatzung in Koblenz.

‡ **Koblenz**, 20. Jan. Aus einem Verwaltungsbericht der Stadt geht hervor, daß gegenwärtig die Zahl der Besatzungstruppen in der Stadt neuntausend Mann beträgt. Dazu kommt noch die Interalliierte Militärkontrollkommission; rund 400 Privatquatiere sind in der Stadt beschlagnahmt. Von den öffentlichen Gebäuden sind das Oberpräsidium, der größte Teil des Regierungsgebäudes, die Diensträume der Strombauverwaltung, das Provinzialschulkollegium, das Konsistorium und ein Teil des städtischen Rathauses in Händen der Besatzung.

Die belgische Kommandantur und die belgische Wache haben das Rathaus in Aachen geräumt.

Der Entwurf eines Grund- und Gebäudesteuergesetzes.

Das Preußische Staatsministerium hat am Mittwoch, den 19. Januar, den Entwurf eines Grund- und Gebäudesteuergesetzes verabschiedet. Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, sieht das Gesetz, das an die Stelle des vorläufigen preußischen Grundvermögensteuergesetzes tritt, die Einführung der bei der Reichsbewertung festgestellten Einheitswerte auch für die preußische Grund- und Gebäudesteuer vor. Der Steuersatz ist einheitlich für landwirtschaftliches wie für das übrige Grundvermögen auf 3,6 pro Mille des Wertes vorgesehen. Eine Staffelung bei der Landwirtschaft, wie sie bisher bei den alten preußischen Grundvermögensteuerwerten in Kraft war, ist grundsätzlich nicht mehr in Aussicht genommen. Mit Rücksicht aber auf die kleineren Besitzungen ist bei der Landwirtschaft eine kleine Degression des Steuersatzes insofern vorgesehen, als bei Werten unter 100 000 Mk. sich der Steuersatz auf 3 pro Mille ermäßigt. Hinsichtlich der zwangsbewirtschafteten Gebäude gelten für die Uebergangszeit noch besondere Bestimmungen für den Steuersatz.

Der preußische Siedlungsausschuß für die Förderung des Siedlungswesens.

Der Landtagsausschuß für landwirtschaftliches Siedlungswesen, dem die bekannte Denkschrift des Preußischen Landwirtschaftsministers „Tatsachen zur Siedlung in Preußen" vom 3. Januar d. J. überreicht worden ist, hat auf Grund seiner Beratungen mit allen gegen die kommunistischen Stimmen einen Beschluß gefaßt, der laut Amtlichen Preußischen Pressedienst folgenden Wortlaut hat:

Der Landtag wolle beschließen:

1. Der Landtag nimmt mit Befriedigung davon Kenntnis, daß die langwierigen Verhandlungen zwischen dem Reich und Preußen über die Verwendung von Reichsmitteln zur Siedlung in dünnbevölkerten Gebieten endlich zum Abschluß gekommen sind und daß mit der Verwendung der Gelder begonnen ist. Er billigt auch die Stellung des Staatsministeriums gegenüber den provinziellen gemeinnützigen Siedlungsgesellschaften, wie sie in dem vom Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten aufgestellten „Leitsätze" zum Ausdruck kommt Der Landtag nimmt die Denkschrift des Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten vom 3. Januar 1927 „Tatsachen zur Siedlung in Preußen" zur Kenntnis, indem er sich mit dem darin niedergelegten Grundsätzen einverstanden erklärt.

2. Das Staatsministerium wird ersucht, bei der Verwendung dieser Reichsmittel darauf hinzuwirken, daß den anzusiedelnden Bauernsöhnen, landwirtschaftlichen Arbeitern und Angestellten, Pächtern und Heuerleuten sowie zur Rücksiedlung aus der Landwirtschaft stammenden Industriearbeitern und -angestellten vor allem auch Einrichtungs- und Betriebskredite zu tragbaren Bedingungen gewährt werden, um die Siedlungen wirtschaftlich zu ermöglichen.

3. Dadurch, daß das Reich Geldmittel für die Siedlung hergegeben hat, ist an der reichsverfassungsmäßigen ausschließlichen Zuständigkeit der Länder zur Ausführung der Siedlung (Artikel 10 Nr. 4 der RV.) nichts geändert. Daraus ergibt sich auch die unveränderte Pflicht der Länder zur weiteren finanziellen Förderung der Siedlung. Der Landtag beschließt daher, das Staatsministerium zu ersuchen, daß insoweit Reichsmittel zur Gewährung von Einrichtungs- und Betriebskrediten nicht verfügbar sind, hierfür preußische Fonds bereitgestellt werden.

In Erwartung des Zentrumsbeschlusses.

vdz **Berlin**, 21. Jan. (Tel.)

In der Frage der Kabinettsbildung ist heute vormittag kein weiterer Fortschritt erzielt worden, da ja zunächst die Entscheidung des Zentrums abgewartet werden muß. Am Vormittag versammelten sich bereits einige Herren vom Zentrumsfraktionsvorstand, um den Richtlinien, die für die Besprechung mit den Deutschnationalen eine Rolle spielen werden, die letzte redaktionelle Fassung zu geben. Die Zentrumsfraktion hat sich, wie das Nachrichtenbüro des V. D. Z. erfährt, um 1½ Uhr versammelt, jedoch ist auch dieser Sitzung bei der Bedeutung der Beratungen noch kein Resultat zu erwarten. Die Zentrumsfraktion wird vielmehr heute abend nach der Plenarsitzung eine weitere Besprechung abhalten. Die Fraktionen der Deutschen Volkspartei und der Deutschnationalen Volkspartei versammeln sich gleichfalls heute mittag. Es kann sich jedoch auch hier nur um informatorische Besprechungen handeln, da ohne Kenntnis des Programms des Zentrums Entscheidungen nicht getroffen werden können. Die anderen Fraktionen werden erst heute abend zusammentreten können.

*

Die „Germania" schreibt zu dem Briefe Hindenburgs: An Wortlaut und Sinn der Reichsverfassung gemessen, stellt dieser Brief, gelinde gesagt, ein singuläres Dokument dar In die Terminologie des Zentrums, dessen Wählerschaft zu einem sehr starken Bruchteil sich aus christlichen Arbeitern zusammensetzt, paßt der Ausdruck „Bürgerliche Parteien" schlecht hinein. Der Brief ist nicht lediglich ein Auftrag zur Kabinettsbildung, wie ihn die Reichsverfassung vorsieht. Er ist ein ausgesprochen politischer Akt. Er zwingt die Zentrumspartei, gegenüber der in dem Briefe enthaltenen politischen Stellungnahme, ihrerseits ein politisches Bekenntnis abzulegen. Ohne eine vorherige gewissenhafte und gründliche Feststellung der sachlichen Ziele der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei auf den Gebieten der Außen-, der sozialen und der Verfassungspolitik, die ein positives oder ein negatives Resultat zeitigen mag, kann es für das Zentrum überhaupt nicht in Frage kommen, einen weiteren Beitrag zur Lösung der Krise zu leisten.

Die „Kreuzzeitung" drückt die Hoffnung aus, daß der Aufruf nicht ungehört verhalle. Die „Deutsche Tageszeitung" zweifelt nicht daran, daß es tatsächlich gelingen wird, die Koalition zu bilden, die der Reichspräsident in seinem Briefe von dem Kanzler und von den Parteien wünscht. Die Kanzlerschaft Dr. Marx' bedeute für die Deutschnationalen ein Moment, das sie zur sorgfältigen Prüfung aller Übereinkünfte zwischen den Parteien sehe. Soll wirklich ein ehrliches Zusammenarbeiten der bürgerlichen Kreise stattfinden, dann müssen, so schreibt das Blatt, auch für die Rechte Sicherheiten geboten sein, daß nicht persönliche Neigungen und Stimmungen eine solche Zusammenarbeit gefährden. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung" glaubt, daß sich das Zentrum dem dringlichen Appell des Reichspräsidenten nicht versagen werde und daß ferner auch die Deutschnationalen das Werk Hindenburgs nicht scheitern lassen werden. In der „Täglichen Rundschau" heißt es: In den Verhandlungen, die Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius angebahnt hat, sind die Deutschnationalen so weit entgegengekommen, daß eine gemeinschaftliche Verhandlungsgrundlage schon so gut wie geschaffen war. Wenn diese Haltung auch in den Verhandlungen mit dem Zentrum gewahrt wird, so wird man sich von dem Versuch einen Erfolg versprechen können. Das „Berliner Tageblatt" betont, daß nach Ansicht aller führenden Persönlichkeiten der demokratischen Partei irgend eine Beteiligung an dem Bürgerblock weder in offener, noch in versteckter Form in Frage komme. Der „Vorwärts" schreibt: Der Reichspräsident hat Marx aufgefordert, eine Regierung zu bilden, die ihrer Natur nach eine Kampfregierung gegen die arbeitenden republikanisch gesinnten Volksmassen werden muß. Das Zentrum berät; aber ist die Antwort eine persönliche Angelegenheit für Marx?

Der „Deutsche", das Blatt Stegerwalds und der Christlichen Gewerkschaften faßt seine Betrachtungen zur neuen Wendung in der Frage der Regierungsbildung in die Sätze zusammen: die Verhandlungen treten jetzt in ihre letzte Phase. Das Zentrum wird sich entscheiden, ob es bereit ist (das Rechtskabinett!) mitzumachen. Die Verhandlungen entwickeln sich also ganz in der Richtung, wie wir des öfteren aufzuzeigen Gelegenheit hatten. Es stellte sich heraus, daß die von uns auf realer Grundlage als wahrscheinlich hingestellte Kombination sich als richtig erwiesen hat.

Die „Frankfurter Zeitung" schreibt: Für die Demokraten kann die Teilnahme an einem Kabinett, das unter deutschnationalem Einfluß steht, nicht in Betracht kommen. Nach allen Erklärungen, die in der letzten Zeit abgegeben wurden, ist die gegebene Stellung für die Demokraten die der Opposition. Von maßgebender Seite haben wir bereits vernommen, daß Finanzminister Dr. Reinhold, der seinerzeit ohne Befragen der Fraktion in das Kabinett gekommen ist, nicht daran denkt, einem Rechtskabinett beizutreten, sondern sein Amt abgeben wird. Dasselbe gilt natürlich auch für Dr. Külz. Sollte Dr. Geßler der neuen Regierung angehören, dann wäre er keinesfalls der Vertrauensmann der Demokraten, und die Fraktion müßte dann darauf bestehen, daß eine alsbaldige Klärung des Verhältnisses zwischen ihr und ihm herbeigeführt wird.

Auch die Münchener Blätter nehmen zu der neu geschaffenen Lage der Regierungsbildung im Reiche Stellung. Dabei schreibt der „Bayerische Kurier": Solange sich die maßgebenden Parteien des Reichstages und vor allem die Mittelparteien nicht von der Notwendigkeit einer wirklichen Reform des verfassungsrechtlichen Systems überzeugen können, und solange sie nicht erkennen, daß das gegenwärtige System sowohl den Staat, den Parlamentarismus und auch die Parteien gleichmäßig schädigt, solange bleibt nichts übrig als offene Mehrheitsbildung der Mitte mit den Flügelparteien; also ein Bruch mit dem rein parteipolitischen Prinzip der Mitte.

Eine Erklärung zum Schreiben des Reichspräsidenten.

vdz **Berlin**, 21. Jan. (Tel.) In einigen Morgenblättern ist die Tatsache, daß der Reichspräsident in seinem Brief an Herrn Dr. Marx den Auftrag zur Regierungsbildung nach einer bestimmten Seite hin formuliert hat, als eine Maßnahme bezeichnet worden, die im parlamentarischen Leben bisher nicht üblich war. Demgegenüber wird von unterrichteter Seite darauf hingewiesen, daß auch bei früheren Gelegenheiten der Auftrag zur Regierungsbildung in der Form erteilt wurde, daß gleichzeitig die Art der vom Reichspräsidenten beabsichtigten Kombination umrissen wurde. So erinnert man an das Schreiben des Reichspräsidenten vom 15. Mai vor. Js., an Herrn Dr. Marx. Auch Reichspräsident Ebert hat am 26. Oktober 1921 an den damaligen Reichskanzler Dr. Wirth ein Schreiben gerichtet, das ungefähr der heutigen Situation entspricht. Ebenso beauftragte er am 24. November 1923 Herrn Dr. Kardorff, eine Regierung der bürgerlichen Parteien zu bilden. Am Tage darauf ersuchte er den Staatssekretär Albert, ein Kabinett ohne parteipolitische Bindungen zusammenzustellen und als auch diese Kombination scheiterte, erteilte er den Auftrag zur Bildung einer Regierung, die sich auf die mittleren Parteien stützt.

Das neue Prager Kabinett.

(Von unserem Prager Korrespondenten.)

b **Prag**, 20. Januar.

Nach monatelangen Verhandlungen hat sich nunmehr der Eintritt der Slowaken in die Prager Regierung vollzogen, die damit ihren früheren altschechischen Charakter eigentlich völlig eingebüßt hat. Zu den tschechischen und deutschen Ministern gesellen sich jetzt die slowakischen, so daß dem bisherigen ungesunden System der altschechischen Koalition ein Ende bereitet erscheint, da den Minderheitsvölkern in der tschechischen Republik endlich eine — wenn auch nicht vollkommen ihrer Bedeutung entsprechende — Anteilnahme an den Regierungsgeschäften ermöglicht worden ist. Der mit Rücksicht auf den früheren Standpunkt der Slowaken, vor Erfüllung der im Pittsburger Vertrag niedergelegten Zusicherungen der Regierung keine Unterstützung zuteil werden zu lassen, immerhin überraschende Entschluß, in das Kabinett einzutreten, darf der geschickten Regie des Ministerpräsidenten Schwehla zugeschrieben werden, der seine diplomatische Kunst schon mehr als einmal zum Retter des gefährdeten Staatsschiffes hat werden lassen.

Nach der jetzigen Kabinettsergänzung besteht die Regierung der Tschechoslowakei aus fünfzehn Mitgliedern; elf Ressorts sind mit Parlamentariern und vier Ressorts mit Nichtparlamentariern besetzt. Die Regierungsmehrheit wird gebildet von der tschechischen republikanischen Partei, von der tschechischen Volkspartei, der slowakischen Volkspartei, der tschechischen Gewerbepartei, den tschechischen Nationaldemokraten, dem Bunde der deutschen Landwirte, der deutschen christlichsozialen Volkspartei, der deutschen Gewerbepartei und der ungarischen Nationalpartei, so daß die parlamentarische Mehrheit 163 Stimmen von insgesamt 300 Stimmen umfaßt. Die Opposition wird gebildet von allen sozialistischen tschechoslowakischen Parteien, den Kommunisten, von den Deutschnationalen und von der deutschen nationalsozialistischen Arbeiterpartei. Die ungarische Nationalpartei hat sich, ebenso wie die Slowaken, in den letzten Tagen zur Teilnahme an der Mehrheit der bürgerlichen Fraktionen in der Prager Regierung entschlossen, ohne daß sie allerdings von ihrer Forderung gegen die Prager Zentralisierungsbestrebungen abzustehen bereit wäre.

Von tschechisch-bürgerlicher Seite wird der Schritt der slowakischen Autonomisten als ein historisches Ereignis bezeichnet, dem umso größere Bedeutung zukomme, weil er zur außenpolitischen Reputation des Staates in hervorragendem Maße beitrage. Zum ersten Mal seit dem Bestande der Tschechoslowakei hätten sich Parteien aller Nationen innerhalb der Staatsgrenzen zur Zusammenarbeit auf der Grundlage eines gemeinschaftlich angestrebten wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Programmes gefunden und damit die Niederlage der sozialistischen Parteien zu einer vollkommenen gemacht. Auch auf deutscher aktivistischer Seite ist man optimistisch gestimmt, indem man darauf verweist, daß die nationale Gefährdung für die sogenannten Minderheiten im Staate durch die neue Konstellation eingedämmt und verringert erscheint und daß die seit der Ernennung der deutschen Minister eingeschlagene Richtung in vielversprechender Weise weiter verfolgt werde. Allerdings verhehlt man sich nicht, daß die Tschechen in der Regierung immer noch die Mehrheit haben, aber man glaubt aus der Tatsache Zuversicht für die Zukunft schöpfen zu können, daß die Deutschen und Slowaken zusammen jederzeit die Macht haben, die Regierung zu sprengen. Bei nüchterner Betrachtung schrumpft allerdings die Wahrscheinlichkeit einer deutsch-slowakischen Interessengemeinschaft gegen die Tschechen sehr stark zusammen. Schon der laute Beifall, mit dem die tschechischen Nationalisten den Eintritt der Slowaken begrüßen, müßte die Deutschen vor übereilten Hoffnungen bewahren. Denn es ist nicht zweifelhaft, daß mit der Gewinnung der Slowaken für die Regierung die antideutsche slawische Front im Prager Parlament neugekräftigt hervorgeht und daß die Slowaken sich unbedingt auf die Seite der Tschechen stellen werden, wenn es sich darum handelt, die Wünsche und Forderungen der deutschen Minderheit niederzustimmen, die letzten Endes auf die Zurückziehung jener Maßnahmen hinzielen, durch welche das slawische Element in die deutschen Gebiete vorgeschoben worden ist. Waren die deutschen Parteien schon seinerzeit nicht imstande, mit den in scharfer Opposition verharrenden Slowaken ein Abkommen hinsichtlich einer gemeinsamen Front gegenüber der Minderheiten feindlichen Einstellung der Prager Regierung zu treffen, so wird dies jetzt, nachdem die Tschechen ihre slawischen Brüder zur Mitarbeit gewonnen haben, noch viel weniger möglich sein. Da zudem zwischen den deutschen Parteien selbst in den letzten Wochen der offene Krieg erklärt worden ist — die deutsche Nationalpartei und die deutsche nationalsozialistische Arbeiterpartei haben sich in scharfe Front gegen die deutschen Regierungsgruppen gestellt — sehen sich die deutschen Aktivisten im slawischen Block in eine ziemlich heikle Situation gebracht.

Der deutsche Botschafter in Japan, Dr. Solf, ist am Mittwoch abend nach Tokio abgereist, um als Vertreter des Reichspräsidenten an den Feierlichkeiten teilzunehmen, die im Februar anläßlich der Beisetzung des Kaisers Yoshihito stattfinden.

Theater der Stadt Münster.

Das goldene Kalb.

Münster, den 21. Januar.

Die Verfasser dieses Schwankes, Otto Schwarz und Carl Mathern, haben es bei Abfassung ihres Stückes mit drei Dingen gut gemeint: mit ihrer eigenen Kasse, dann mit der des Theaters und endlich mit allen, deren Zwerchfell einer Massage bedarf. Und weil sie ihr Handwerk mit sicherem Sinn für die Bedürfnisse der Bühne und des Publikums ausgeübt und größere Entgleisungen vermieden haben, so hat man nicht allzuviel Grund, mit ihnen unzufrieden zu sein. Sie haben einen handfesten Schwank geschrieben, voll Unsinn und Situationskomik, der alle Lachlustigen auf ihre Kosten kommen läßt. Das goldene Kalb ist der reiche Erbonkel aus Amerika, der vor langen Jahren als verlorener Sohn, begleitet von der Entrüstung seiner Familie, nach Amerika auswanderte, und nun als reicher Filmdirektor heimkehrt. Wie er einem Freunde brieflich mitgeteilt hat, will er sich seinen spießigen und kleinherzigen Verwandten nicht gleich zu erkennen geben, damit er aus ihrem Benehmen einem Fremden gegenüber die wahren Gesinnungen ihres Herzens kennen lernen kann. Dieser Brief kommt in die Hände seiner Verwandten, die nun hinter jedem Besucher Onkel Bobby aus Amerika vermuten. So werden sie die Beute eines Spitzbuben, der seine Sache mit Witz und Umsicht macht und von der ganzen Familie wie das goldene Kalb umschwärmt und umschmeichelt wird. Der wahre Bobby aber nimmt inzwischen Gelegenheit, als Gauner verkleidet Bekanntschaft mit der Menschenfreundlichkeit seines Verwandten, des Bürgermeisters Bossecker, zu machen. Das Ende vom Liede ist: die geldgierigen Verwandten werden enterbt, der falsche Bobby wird zur Belohnung für ihre gründliche Nasführung vom echten für einen neuen Film „Das goldene Kalb" engagiert, und das obligate Liebespaar kann sein Glück auf den Dollars des genereusen Amerikaners aufbauen. Man kann sich denken, welch eine Häufung von burlesken Situationen in dieser Handlung steckt.

Paul Pape, der selbst als witziger falscher Bobby seinem umsichtigen Helden die Sympathien des Publikums gewann, hatte die Aufführung flott und zugkräftig aufgezogen. Karl Meyer gab den kümmerlichen Bürgermeister dem verdienten Gelächterpreis, mit dem in noch lauteren Salven auch Claire Gadebuschs Julie, seine vertrocknete Schwester, bedacht wurde. Knut Hartwig lieh dem echten Bobby das auf den selbsterworbenen Reichtum solide gestützte Selbstbewußtsein und die sentimentalitätsfreie Generosität des unkomplizierten Amerikaners, während Elli Reicher als dämonische Filmdiva Pia de Lutti alle Register eines Filmstars zu ziehen wußte. Das Publikum lachte und klatschte gern und viel.

Gottfried Hasenkamp.

U. S. A.

Von See- und Landreisen.

Von Georg Timpe, P. S. M.

13.

Ottawa, 13. Dez. 1926.

Heute habe ich einen wirklichen Minister gesprochen. Nicht bloß gesehen. Denn gesehen habe ich schon viele, allerdings nur in der Woche oder in der Berliner Illustrierten oder in Hackebeils, oder wie sich die neuen und neusten Bilderbogen für große Leute bezeichnen. Richtig gesehen habe ich nur ein paar englische Minister und vor zwei Jahren den modernen Cäsar Mussolini in Rom. Ich bin im allgemeinen als vaterländisch gesinnt abgestempelt. Ich glaube auch deshalb keine schlechte Note zu bekommen, wenn ich sage, ich habe vor dem Duce die höchste Achtung. Nur ein Mann mit solchem Cäsarenkinn und Cäsarennacken kann sich die Sprünge leisten, die ihn so ziemlich vor aller Welt verschrien gemacht haben. Es gibt immer noch Menschen, die den Mut haben, einen eigenen Weg zu gehen und es tun.

Ich hatte aber noch nie das „Glück", einen wirklichen Minister zu sprechen, nicht einmal einen Exminister, die schließlich auch etwas wert sind, sonst holte man sie nicht ab und zu wieder.

Es war furchtbar einfach, diesen Minister zu sprechen. Ich weiß nicht, welche Vorbereitungen und Schritte bei uns dafür getan werden müssen. Bei diesem war es sehr einfach.

Wir klingelten ihn eben an und fragten, wann wir ihn heute morgen sprechen könnten. Wir hätten leider nur wenig Zeit: wir wollten heute abend mit dem Nachtzug weiter nach dem Westen.

Um elf hätte er Zeit für uns, am Nachmittag hätte er im Parlament zu tun.

Wir brauchten auch nicht lange zu warten. Wir hatten noch nicht einmal unsere Karten aus der Hand gegeben, da waren wir schon bei ihm.

Die Aussicht von seinen großen Fenstern ist herrlich. Er hat nämlich sein office — bei uns würde man es Amtszimmer oder Privatgemach nennen — im fünften Stock eines Geschäftshauses. Unten handelt man in Kohlen und oben in Siedlung und Einwanderung. Am Ende hängt in der Welt ja alles zusammen, man zeigt es nur nicht so.

Der Minister ist ein lieber alter Herr, Mitte der Sechziger. Ich denke mir, alle Minister sind liebe alte Herren: denn schließlich muß doch mit Güte regiert werden; im Unteroffizierston kommt man nicht weit.

Ob er von seinem Geschäft — wir nennen es Ressort — viel versteht?

Das kann ich nicht sagen. Ich weiß nicht einmal, ob das notwendig ist, um Minister zu werden: ich kenne mich darin nicht aus.

Herr Robert Forke ist ein geborener Engländer. Als 22jähriger junger Mann kam er 1882 nach Kanada. Er arbeitete sich zum selbständigen Farmer hinauf und farmte und farmte, bis man ihn 1921 ins kanadische Parlament wählte. Dort tat er sich als Führer der Progressiven hervor. Ja, und jetzt ist er Minister für Einwanderung und Ansiedlung. Seinen Posten hat man erst im neuen Parlament geschaffen; die neue Entwicklung verlangte darnach.

Auch sein Kollege, Peter Heenen, der Arbeitsminister, hat von unten auf anfangen müssen. Auch er ist geborener Engländer. Als er 1902 26jährig nach Kanada kam, trat er bei der Canadian Pacific Railway, der größten kanadischen Eisenbahn- und Schiffahrtsgesellschaft als Lokomotivführer ein Später wurde er Präsident des Lokomotivführerverbandes 1919 wählte man ihn in den Landtag der Provinz Ontario und 1925 in das kanadische Parlament, und jetzt ist er eben Arbeitsminister Es wird also zum Ministerberuf hier weder der Dr. jur. noch der Dr. rer. pol. verlangt, nicht einmal das Abitur, das bei uns heute jeder Förster und jeder Stationssekretär haben muß. Ja, nicht einmal das Einjährige wird gefordert.

Wir erledigten unsere Angelegenheit bei einer (guten) Zigarre. Für die Einzelheiten erschien — ein Klingelzeichen genügte — der Deputy Minister W. J. Egan. Es handelte sich um zwei deutschstämmige Einwanderer, bei deren Einwanderung sich Schwierigkeiten ergeben hatten. Der Staatssekretär war über die Punkte genau unterrichtet. So räumte auch hier die mündliche Aussprache die Verwicklungen in einer Viertelstunde hinweg — wozu auch lange und dicke Akten, was einige Worte ebenso gut und verständlicher erledigen können!

Ottawa ist eine neuere Stadt. Sie verdankt ihr Entstehen den Gegensätzen zwischen den französischen und englischen Kanadiern. Als es darum ging, dem Land einen gesetzgebenden Mittelpunkt zu schaffen, konnte dies weder Montreal mit einer französischen Bevölkerung sein noch eine überwiegend englische Stadt. Man fand einen Ausweg, indem man einfach eine neue Stadt gründete, die beiden Teilen gerecht werden sollte. Dem Städtchen Bytown gegenüber, auf der andern Seite des Ottawa-Flusses, ist so die Regierungsstadt Ottawa um 1867 entstanden. Bytown selbst besteht nur dem Namen nach als eine Art Vorstadt.

An seinen geschichtlichen Vorrang erinnert noch das Historical Museum, das Historische Museum. Es ist gerade kein Prachtbau. Es ist so vier Meter breit und 7 Meter lang, hat nur ein Erdgeschoß und nach der Straße zu kaum Platz für zwei oder ein Fenster. Früher hatte es als Standesamt treffliche Dienste geleistet. Jetzt aufs Altenteil gesetzt, scheint es wie alle alten Leute nicht genügend Beachtung zu finden. Nur Mittwochs und Samstags ist es geöffnet. Heute ist Montag, und so war es mir leider nicht möglich, in die historischen Schätze der Stadt einzudringen.

Nicht weit davon haben französische Oblatenpatres ein großes Haus für ihre studierenden Zöglinge. Dem gegenüber ist eine Universität im Entstehen. Sie ist von den Oblatenpatres gegründet. Ihnen gehören die einzelnen, auch baulich recht ansehnlichen Vorlesungsgebäude und ein Heim für Studenten. Die akademischen Grade, die sie erteilen, werden vom Staat anerkannt. Welch ein Unternehmungsgeist steckt doch in dieser so jungen kirchlichen Genossenschaft! Ja, und welche Großzügigkeit in der Auffassung des Landes und der Regierung. Oder ist auch das Selbstverständlichkeit eines jungen aufstrebenden Landes, das sich an möglichst wenig Paragraphen knechtet?

Mit Selbstverständlichkeit ging es auch am Nachmittag im Parlamentsgebäude zu. Man ging einfach hinein. Man brauchte nicht erst Eintrittskarten von einem Abgeordneten zu erbitten. Man brauchte nicht erst seinen Namen in ein dickes Buch einzutragen. Ein solches Haus ist eben das Haus des Volkes, nicht das von ein paar hundert Begnadigten. Das Volk herrscht und nicht die Abgeordneten. Und damit das Volk teilnehme, stehen ihm Türen und Tore weit offen.

Ohne Paß und Papiere tritt jeder ein. Die Polizei ist nur zur Bequemlichkeit da. Wer an den Sitzungen teilnehmen will,

Intern. Studium der Schulbuchliteratur zur Förderung der Völkerversöhnung.

Von Heinz Manthe, Boppard Rhein.

Von dem im letzten Jahre stattgehabten Kongreß des Weltbundes für praktisches Christentum in Stockholm ist eine Bewegung ausgegangen, die für die Förderung der Völkerbundsversöhnung von der größten Bedeutung sein kann und deshalb auch deutscherseits lebhafte Anteilnahme verdient. Wie aus dem gleich mitzuteilenden Programm hervorgeht, verdient sie auch die wenigstgehende Aufmerksamkeit der deutschen Katholiken, da die Bewegung Ziele verfolgt, die der katholischen Auffassung völlig entsprechen.

Auf Anregung des Kongresses ist bereits eine Kommission in Genf zusammengetreten, an der auch zwei deutsche Vertreter teilgenommen haben. Sie hat folgendes Programm vorgelegt: „Folgende Ergebnisse sollen angestrebt werden: eine einheitliche Methode, offenkundige chauvinistische Propaganda in den Schulbüchern zu behandeln; aus den Schulbüchern alle nachweislichen Unwahrheiten betreffs anderer Völker auszumerzen; Vermeidung doppelter Moral (eigenes Volk, Kulturvolk — fremdes Volk, Barbarei; Geringschätzung der kulturellen Errungenschaften anderer Völker); Vermeidung generalisierender Verdammungsurteile über fremde Völker. Die Mitarbeit der Lehrerverbände, besonders der der Geschichtslehrer und der Verfasser von Geschichtslehrbüchern, soll angestrebt werden. Das Studium der Geschichte anderer Völker in einem sympathischen Geist zu ermutigen, speziell im Blick auf ihre politische, kulturelle und religiöse Entwicklung. Wirksame Mittel sollen in Erwägung gezogen werden, um zu verhindern, daß der Geschichtsunterricht in unehrlicher Weise für Propagandazwecke mißbraucht wird. Die Veröffentlichung der Ergebnisse der Untersuchung der Textbücher in Zeitschriften oder besonderen Publikationen, welche Geschichtslehrerverbände für ihre Veröffentlichungen benutzen, soll ermutigt werden.

Eine gemeinsame Schulbuch-Kommission zur Beförderung internationaler Verständigung wird vorgeschlagen. 100 Pfund Sterling sollen der Kommission für ihre Arbeit zur Verfügung gestellt werden. Die Hälfte davon soll vom Weltbund, die andere Hälfte von der Konferenz für praktisches Christentum zur Verfügung gestellt werden. Die Wichtigkeit des Gegenstandes soll allen Landesvereinigungen des Weltbundes zur Kenntnis gebracht werden, damit sie mit der Kommission an der vorliegenden Aufgabe zusammenarbeiten. Wenn ernste Beschwerden vorliegen, wegen Abschnitten in Lehrbüchern, die für ein anderes Volk beleidigend sind, so soll die Aufmerksamkeit des Weltbundes auf diese Information gerichtet werden. Die Kommission soll binnen 12 Monaten wieder zu einer Sitzung zusammentreten und einen vorläufigen Bericht ihrer Arbeit dem Weltbunde und der Konferenz für praktisches Christentum vorlegen."

Jeder, der dieses Programm liest, wird sicherlich wünschen, daß ihm der größte Erfolg beschieden sein möge. Das kann allerdings nur dann geschehen, wenn die Bewegung möglichst umfassend gestaltet wird. Es ist nun leider einmal Tatsache, daß die schlimmsten Gegner Deutschlands in vorwiegend katholischen Ländern sitzen, wenn auch deren Regierungen durchweg alles andere eher als katholisch sind. In diesen Ländern ist ein Erfolg der Bewegung nur abzusehen, wenn es gelingt, auch katholische Organisationen für die Leitgedanken der Konferenz zu begeistern. Für die Korrektur der öffentlichen Meinung über Deutschland und die Deutschen wäre das von größter Wichtigkeit; man denke nur an die haßerfüllte Stellungnahme des chauvinistischen Katholizismus um die „Action française", die trotz aller Mahnungen des Papstes bei ihrer im innersten Wesen so unkatholischen Gesinnung verharrt.

Derartige Zustände lassen sich nicht von heute auf morgen beseitigen; sie sind eingewurzelt und beruhen auf langanhaltender Erziehung. Wer hier bessern will, muß am richtigen Ende beginnen. Und das ist hier der Anfang, nämlich die Schule, in der die heranwachsenden Generationen für das Leben im Staate und in der Gemeinschaft der Völker erzogen werden sollen. Wie aber könnte hier eine Besserung erzielt werden, wenn die Kinder in ihren Schulbüchern immer wieder im Geiste des Völkerhasses erzogen werden, der in seinem Kern doch so unchristlich ist, wie irgend etwas. Deshalb sind aber auch gerade die religiösen Organisationen berufen, hier die bessernde Hand anzulegen. Und zwar sollten sie alle einhellig an diesem Werke schaffen, das eine der schönsten Gelegenheiten darstellt, bei der alle im Geiste des göttlichen Meisters zusammenarbeiten können, die eines guten Willens sind. Und namentlich wir Deutschen hätten reichlich Grund, ein solches universelles Arbeiten anzustreben, denn wir haben vom Völkerhaß wahrlich genug gelitten und noch zu leiden. Mehr als ein Drittel aller Deutschen wohnt in fremden Ländern, angewiesen auf den guten Willen anderer Völker! Angesichts dieser Tatsache allein sollte jeder die Bewegung von der wir hier sprechen, begrüßen und ihre möglichste Förderung und Verallgemeinerung wünschen und ermöglichen. Hier lassen sich Erfolge erzielen, die unserem deutschen Volke und allen Völkern zum Heile gereichen — Erfolge, nach denen wir als Christen streben müssen, wenn uns das Christentum mehr ist als ein Name oder eine schöne Form.

Abg. Wiemer Vizepräsident des Preußischen Landtages.

tu **Berlin**, 21. Jan. **(Tel.)** In der heutigen Sitzung des preußischen Landtages wurde zuerst anstelle des verstorbenen Abgeordneten Garnich (DV.) der Abg. Wiemer (Dem.), zum dritten Vizepräsidenten gewählt. Von den abgegebenen 304 Stimmen entfielen auf Wiemer 226, auf Pieck (Komm.) 22, auf Kaspar (Komm.) 4, und Ebersbach (DN.) 3 Stimmen.

Der Konflikt zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten.

w **Mexiko**, 21. Jan. **(Tel.)** In Erwiderung auf zahlreiche Fragen, die sich auf Veröffentlichungen in der Presse bezogen, gab die Regierung bekannt, daß sie grundsätzlich bereit sei, einer Schlichtung der schwebenden Fragen zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten durch ein Schiedsgericht zuzustimmen.

Coolidge über das Eingreifen Amerikas in Nicaragua.

w **Washington**, 21. Jan. Bei dem Empfang des neuen nicaraguanischen Gesandten, der sein Beglaubigungsschreiben überreichte, sagte Präsident Coolidge in einer Ansprache: Obwohl amerikanische Streitkräfte auf Ersuchen ihrer Regierung in Nicaragua gelandet worden sind, um die rechtmäßigen Interessen der Vereinigten Staaten und das Leben und Eigentum der Amerikaner zu schützen, darf dieser Zustand nicht länger als notwendig andauern. Die Vereinigten Staaten verfolgen keine selbstsüchtigen Ziele, noch haben sie imperialistische Absichten. Am allerwenigsten haben wir den Wunsch, auf die innere Lage in Nicaragua einen Einfluß auszuüben oder diese sogar ein Diktat aufzuerlegen. Die Vereinigten Staaten wünschen die Unabhängigkeit und das Wohlergehen jeder mittelamerikanischen Republik.

Umsichgreifen des Fremdenhasses in China.

w **Peking** 20. Jan. Als ein aus Futschau kommendes Schiff mit spanischen Priestern, Nonnen und chinesischen Waisenkindern an Bord, in Amoy eintraf, versuchte eine lärmende Menschenmenge die Mannschaft an der Weiterfahrt zu verhindern. Wie verlautet, hatten Studenten aus Futschau nach Amoy telegraphiert, daß die Flüchtlinge einige chinesische Kinder getötet hätten. Als Beweis hierfür wurden die Leichen von zwei neugeborenen Kindern gezeigt. Die spanischen Missionsgebäude wurden bedroht und mehrere Priester und Nonnen mußten sich auf ein amerikanisches Schiff flüchten.

Macdonald und Lloyd George bei Chamberlain.

w **London**, 20. Jan. **(Tel.)** Da entsprechend der englischen Tradition bei Eintreten einer ernsten Lage auf dem Gebiet der auswärtigen Politik der Führer der Opposition über den Gang der Verhältnisse auf dem Laufenden gehalten wird, wurde heute Macdonald von Chamberlain über die Lage in China unterrichtet. Auch der Führer der Liberalen, Lloyd George, wurde von Chamberlain zu einer Besprechung eingeladen.

Aus aller Welt.

Polen und Litauen.

w **Warschau**, 21. Jan. **(Tel.)** Wie sich die „Rzeczpospolita" aus Wilna melden läßt, wird in dortigen politischen Kreisen behauptet, daß der frühere Bürgermeister von Kowno Janczewski sich als geheimer Abgesandter der litauischen Regierung nach Warschau begeben habe, um den Boden für den Beginn unmittelbarer polnisch-litauischer Verhandlungen vorzubereiten. Der litauische Delegierte soll von Pilsudski, dem Vizepräsidenten Bartels und vom Außenminister Zaleski empfangen worden sein. Eine Bestätigung dieser Meldung war in Warschau bisher nicht zu erhalten.

Colban in Warschau.

tu **Warschau**, 20. Jan. Colban ist heute aus Kattowitz hier eingetroffen. Er hatte eine längere Besprechung mit dem Außenminister über die jedoch nichts bekannt ist. Am Sonntag wird Colban vom Staatspräsidenten empfangen werden.

Der Riesenprozeß gegen die katalanischen Separatisten.

tu **Paris**, 20. Jan. **(Tel.)** Vor der 12. Strafkammer begann heute der Riesenprozeß gegen die katalanischen Separatisten. Neben den Hauptverschwörern, dem spanischen Obersten Macia, Ricciotti und Garibaldi nahmen 18 Beschuldigte auf der Anklagebank Platz. Als erster der Angeklagten wurde Oberst Macia vernommen, der u. a. erklärte, daß er und seine Freunde von einem unabhängigen Katalanien geträumt haben. Er erging sich dann in Angriffen gegen die spanische Diktatur. Der angeklagte italienische Sozialist Rizzoli gab zu, von Macia Geld für den Ankauf von Waffen und Ausrüstungsgegenständen erhalten zu haben. Die Verhandlung schloß mit der Vernehmung Garibaldis, der auf seine Unterredung mit Macia zu sprechen kam, aber bestritt, mit diesem zusammengearbeitet zu haben. Die in seiner Villa gefundenen Waffen sollen reinen Sammelwert haben. Morgen wird die Verhandlung fortgesetzt werden.

Die Annahme der Eigentumsvorlage erneut verzögert.

tu **Newyork**, 20. Jan. **(Tel.)** Durch die Angriffe der Opposition im Senat gegen die Eigentums-Vorlage, wobei anstelle der 100 Millionen Dollar für die beschlagnahmten Schiffe höchstens 50 Millionen Dollar verlangt werden, tritt sicherlich eine große Verzögerung in der Annahme der Vorlage ein, da jede Abänderung neue Erschwernisse mit sich bringt.

Kurze Nachrichten.

Zu Ehren zweier in Berlin anwesenden Neffen des Begründers des Nobelpreises fand beim Reichsaußenminister Dr. Stresemann ein Frühstück statt, an dem neben dem Reichskanzler Marx sowie den Gesandten Schwedens und Norwegens die deutschen Nobelpreisträger Einstein, Haber, Planck und Nernst teilnahmen.

Der Volkskommissar des Äußeren der Sowjetunion, Tschitscherin, ist in Wiesbaden eingetroffen.

Bei den Kattowitzer Wahlen für die ostoberschlesischen Krankenkassen erlangten die Deutschen 19 Mandate, die Sozialdemokraten 2 und die Polen 13 Mandate.

Im Staate Newyork ist eine Verfügung erlassen worden, der zufolge Staatsangehörige, die auf deutscher Seite den Weltkrieg mitgemacht haben und jetzt in Amerika ansässig sind, in die Nationalgarde von Newyork eintreten können.

Vermischtes.

* **In einer Gartenwirtschaft erschossen.** Berlin, 20. Jan. Durch einen tragischen Zufall kam gestern abend in einer Gastwirtschaft in Schöneberg der Kohlenhändler Trümper ums Leben. Die Gastwirtin, Frau Treptow, hatte in einem anderen Lokal ihren Mann in Begleitung ihrer Freundin angetroffen. Als sie ihn mit dem Revolver bedrohte, wurde sie aus dem Lokal gewiesen. In ihr eigenes Lokal zurückgekehrt, warf sie den Revolver in großer Erregung auf den Tisch, die ungesicherte Waffe entlud sich und die Kugel drang Trümper ins Herz, sodaß der Tod auf der Stelle eintrat. Frau Treptow, die nach der Tat in Krämpfe verfiel, wurde als Polizeigefangene in das Staatskrankenhaus transportiert.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für drahtliche Auszahlungen		20. Jan. (in Reichs-Mark) Geld	Brief	21. Jan. (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.47	168.89	168.44	168.86
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.739	1.743	1.739	1.743
Belgien	100 Belga	58.56	58.70	58.635	58.725
Norwegen	100 Kronen	107.27	107.53	107.44	107.70
Dänemark	100 Kronen	112.27	112.55	112.33	112.61
Schweden	100 Kronen	112.42	112.70	112.44	112.72
Finnland	100 finn. Mark	10.595	10.635	10.597	10.637
Italien	100 Lire	18.27	18.31	18.259	18.27
London	1 Pfund	20.442	20.494	20.449	20.501
Amerika	1 Dollar	4.212	4.222	4.213	4.223
Frankreich	100 Franken	16.73	16.77	16.71	16.75
Schweiz	100 Franken	81.145	81.345	81.145	81.345
Spanien	100 Peseta	67.96	68.14	68.04	68.24
Tokio	1 Yen	2.056	2.069	2.054	2.058
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.493	0.493	0.494	0.496
Wien	100 Schilling	59.377	59.515	59.43	59.57
Prag	100 Kronen	12.472	12.512	12.475	12.513
Jugoslawien	100 Dinar	7.41	7.43	7.412	7.432
Ungarn	100 Pengö	73.68	73.86	73.81	73.79
Bulgarien	100 Leva	3.037	3.047	3.037	3.047
Lissabon	100 Escudo	21.545	21.593	21.570	21.620
Danzig	100 Gulden	81.56	81.76	81.54	81.74
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.142	2.132	2.122	2.132
Athen	100 Drachmen	5.49	5.51	5.49	5.51
Canada	1 Dollar	4.201	4.211	4.202	4.211
Uruguay	1 Peso	4.249	4.255	4.245	4.255
Kairo	100 Piaster	20.909	21.011	20.964	21.016

Berliner Ostdevisen.

tu **Berlin**, 21. Jan. **(Tel.)** Bukarest 2,23—2,25; Warschau 46,68—46,82; Kattowitz 46,63—46,87; Riga 80,725—81,125; Reval —; Kowno 41,345—41,585; Posen, groß 46,485—46,965; Polen, klein 46,36—46,84; Lettland —; Estland —; Litauen —; Posen 46,655—46,895.

Die Allgemeintendenz nach unten gerichtet.

tu **Berlin**, 21. Jan. **(Tel.)** Die innerpolitische Spannung wirkte auf die Unternehmungslust der Spekulation und eines Teiles der Bankenkundschaft hemmend ein. Während die Allgemeintendenz eher leicht nach unten gerichtet war und die größere Anzahl der amtlichen Anfangsnotierungen ein Abbröckeln zeigte, befanden sich lediglich einzelne Papiere in einer Aufwärtsbewegung, bei denen besonders anregende Momente vorlagen. Zu diesen von der Börse begünstigten Werten gehörten vor allem die Aktien der Dresdner und Danatbank, die auf den Abschluß der Kruppaktie gekauft wurden. Dresdner Bank 185 nach 182, Danatbank 287 nach 281. Ferner konnten Hansa Dampfschiffahrt und Hamburg-Süd 5 bis 6 Prozent gewinnen, wobei verschiedene unkontrollierbare Kombinationen im Umlaufe waren. Schwachstromwerte lagen auf Gerüchte über bevorstehende Zusammenschlüsse in dieser Industrie bis 5 Prozent höher (Hirsch Kupfer). Der günstige Abschluß der Ostwerke wirkte noch stimmulierend auf deren Aktien, plus 5 Prozent. Am Montanaktienmarkt fanden in Mannesmann zeitweise stürmische Umsätze statt. Deren Kurs konnte bereits 8 Prozent höher eröffnen.

Am Geldmarkt hat sich in der bisherigen Situation keine Veränderung eingestellt. Tagesgeld wurde mit 3 bis 5 Prozent vorgeblich angeboten. Erste Firmen konnten schon mit 2 Prozent und angeblich auch hierunter ankommen. Monatsgeld 5 bis 6,5 Prozent.

Am Devisenmarkt zog der Dollar auf 4,2185 bis 4,2190 an, um damit bald den oberen Goldpunkt zu erreichen. Die Umsätze waren nicht so bedeutend, wie man nach dieser ständigen Aufwärtsbewegung der Dollarnotiz annehmen konnte. Feste Tendenz hatte die Sterling-Währung auf die nicht erfolgte Ermäßigung der Londoner Bankrate. Kabel Newyork 4,8540. Die sonstigen Hauptvaluten gingen ungefähr auf gestriger Basis um.

Im einzelnen wurden am Montanaktienmarkt während der ersten Stunde auch Rheinische Braunkohlen stärker beachtet und 4 Prozent höher bezahlt. Essener Steinkohle plus 2,5 Prozent, Mansfelder minus 3 Prozent. Kaliaktien still. Auch chemische Werte bei widerstandsfähigen Kursen ruhig. Elektrowerte fest, nur Sachsen-Werke und Böge auf Gewinnmitnahmen abbröckelnd. An den Nebenmärkten stellten sich Ludwig Loewe mit 323 etwa 5 Prozent niedriger. Heimische Staatsrenten belebt und freundlich. Kriegsanleihe 0,950. Ausländische Renten gut behauptet. Türken und Rumänen befestigt.

Im weiteren Verlauf der Börse erreichten Mannesmann einen Höchstkurs von 245 Prozent, um danach mit 244 gehandelt zu werden. Die westdeutschen Montanaktien notierten zum überwiegenden Teil ebenfalls fester. Harpener plus 2 Prozent. Größere Geschäfte fanden zu anziehenden Preisen in sogenannten Tarifwerten statt, von denen Dessauer Gas mit 192,75 nach 187 bewertet wurden. Die Werte des Siemens-Schuckert-Konzerns stellten sich in der zweiten Stunde zirka 3 Prozent höher. Am Bankenmarkt hielt das Interesse für Danatbank zu 289,5 an. Die Gesamttendenz der Börse wurde infolge dieser zahlreichen Spezialbewegungen in der zweiten Stunde freundlich, zumal sich eine zursachlichere Beurteilung der Aussichten einer Kabinettsbildung durchsetzte. Ludwig Loewe 330 nach 323, Lorenz 150,5 nach 146,5, Ostwerke 298 nach 295. J. G. Farben und heimische Staatsrenten vernachlässigt, zur Ablösungsschuld fester. Privatdiskont kurze und lange Sicht 4 Prozent. Die Börse schloß für die Favoriten des Tages in fester und sonst in widerstandsfähiger Stimmung.

An der Nachbörse bröckelten die Kurse gegenüber dem amtlichen Schlußniveau zunächst etwas ab, doch stellte sich im Spätverkehr eine erneute Befestigung ein, die von Montanwerten, Bankaktien, Schultheiß, Elektropapieren und Verschiedene Glanzstoffe ausging. Man nannte gegen 2,30 Uhr u. a. Rheinstahl 224,5, Harpener 206, Ver. Stahlwerke 158,75, Gelsenkirchen 191,75, Phönix 144,5, Mannesmann 244, A. E. G. 174,75, Siemens 217,25, Felten 239,5, Bergmann 183,5, Loewe 337, Schuckert 178,25, J. G. Farben 335, Ver. Glanzstoffe 495, Schultheiß 375, Bayrische Verein Bk 226,5, Danatbank 292, Berliner Handels 283,5, Kriegsanleihe 0,948%.

Warenmärkte.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 21. Jan. **(Tel.)** Das anhaltend befriedigende Geschäft in Roggenmehl regt im Berliner Produktenhandel die Mühlen wie auch den Konsum in ziemlich kräftigem Maße zu Käufen an. Die Tendenz war in Auswirkung dieses Momentes, zu dem kaum nennenswertes Inlandsangebot kommt, für Roggen durchaus fest. Lokoware wurde bis über zwei Mark höher bezahlt. Auch im Zeithandel lenkt sich die Aufmerksamkeit der Käufer auf sämtliche Termine. Nahe Sicht erzielte ein Aufgeld von zwei Mark, sonst 1,50 Mark höher. Für Weizen boten die erhöhten Auslandsdepeschen zu Steigerungen zwischen einer Mark für fordere Sicht und 1,75 Mark für Juli genügend Anregung. Futtergetreide wird nur in besten Sorten gesucht. Im übrigen erhält sich die Festigkeit für Kleie weiter. Auch Hülsenfrüchte sowie einige Hilfsfutterstoffe stehen in guter Nachfrage.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betragen ab Station: Weizen, märk. 264—268 fester; März-Lieferung 287,5; Mai-Lieferung 281,5; Juli-Lieferung 282,25—282—282,25; Roggen, märk. 245—249 fester; März-Lieferung 264; Mai-Lieferung 262,5—262,25; Juli-Lieferung 250; Sommergerste 217—245; Wintergerste 194—207; Futtergerste — stetig; Hafer, märk. 183—193 fest; Mais, loko Berlin 187—189; Mais frei Waggon Hamburg — fester; Weizenmehl 35—37,75 stetig; Roggenmehl 34,6—36,6 fester; Weizenkleie 14,25—14,5 fest; Roggenkleie 14,25—14,5 fest; Raps —; Leinsaat —; Viktoriaerbsen 52—66; Kl. Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 23—25; Peluschken 22—23; Ackerbohnen 20,5—21,5; Wicken 23—24,5; Lupinen, blaue 15,5—16,5; Lupinen, gelbe 16—17; Serradella, alte —; Serradella, neue 32—34; Rapskuchen 16,2—16,3; Leinkuchen 20,6—21; Trockenschnitzel 11—11,5; Sojaschrot 19,1—19,8; Torfmelasse —; Kartoffelflocken 30,3—30,6.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburger**, 21. Jan. **(Tel.)** Innerhalb 10 Tagen —; März 35; Juli-August 36; Tendenz: ruhig.

Die Grönland-Pelzauktion in Kopenhagen.

Die Königlich-Grönländische Handelsgesellschaft veranstaltete am 19. Januar in Kopenhagen eine Versteigerung von Grönland-Pelzfellen, bei der, laut „Konfektionär", die Preise durchschnittlich um 20 bis 30 Prozent höher als im Vorjahre lagen. Blaufüchse erzielten 700 Kronen, weiße Polarfüchse erster Güte 3300 bis 3550 Kronen. Geringwertige Polarfüchse wurden mit 140 bis 180 Kronen pro Fuchs gehandelt. Als Käufer waren zur Auktion auch eine Anzahl deutscher Interessenten erschienen.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 21. Jan. **(Tel.)** Gold 2,82; Silber 0,072; Platin 13,50.

tu **Berlin**, 21. Jan. **(Tel.)** Kupfer: Januar Brief 116,75; Geld 115,75; Februar bezahlt 116,5; Brief 116,25; Geld 116,25; März bezahlt 116,75; Brief 116,75; Geld 116,75; April Brief 117; Geld 117; Mai bezahlt 117,25; Brief 117,25; Geld 117,25; Juni Brief 117,5; Geld 117,5; Juli Brief 117,75; Geld 117,75; August bezahlt 116; Brief 116; Geld 116; September bezahlt 116,5; Brief 116,5; Geld 116,5; Oktober Brief 117; Geld 116,75; November Brief 117,25; Geld 117; Dezember Brief 117,5; Geld 117,25; Tendenz: behauptet. Blei: Januar Brief 55; Geld 54,25; Februar Brief 54,75; Geld 54,5; März Brief 55; Geld 54,5; April Brief 55; Geld 55; Mai Brief 55,5; Geld 55; Juni Brief 55,25; Geld 55,25; Juli Brief 55,5; Geld 55,25; August Brief 55,75; Geld 55,25; September Brief 55,75; Geld 55,25; Oktober Brief 55,75; Geld 55,25; November Brief 55,5; Geld 55,5; Dezember Brief 55,75; Geld 55,5; November Brief 55,5; Geld 55,5; Dezember Brief 55,75; Geld 55,5;

tu **Berlin**, 21. Jan. **(Tel)** Elektrolytkupfer 127,75; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) 61,5—62,5; Remelted Plattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57,5—58,5; Original Hüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein Nickel 340—350; Antimon Regulus 116—122; Fein Silber 78,5—79,5.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 21. Jan. **(Tel.)** Schluß 14,69.

tu **Liverpool**, 21. Jan. **(Tel.)** Eröffnung. Jan. 7,11; März 7,17; Mai 7,27; Juli 7,38; Oktober 7,43; Dezember —; Tendenz: leicht befestigt.

Australische Wollauktionen.

In Geelong gelangten, laut Londoner Drahtbericht des „Konfektionär" am 19. Januar 9625 Ballen Wolle zur Versteigerung. Es entwickelte sich eine starke Konkurrenz zwischen kontinentalen, englischen, amerikanischen und japanischen Käufern. Die Preise waren gegenüber der letzten Auktion unverändert. — Die Versteigerungsserie in Sydney wurde am 19. Januar mit einem Restangebot von 10 250 Ballen beendet. Die Konkurrenz zwischen europäischen und amerikanischen Käufern blieb bis zuletzt lebhaft, und die Preisbildung äußert fest. Merinowollen im Schweiß holten bis zu 40¾ Pence per engl. lb.

Viehmärkte.

tu **Hamburg**, 21. Jan. **(Tel.)** Auftrieb: Schweine 4909; Tendenz: langsam. Preise: a) 71—72; b) 70—71; c) 68,5—70; d) 60—68; Sauen 58—64.

Dortmunder Pferdemarkt.

tu **Dortmund**, 21. Jan. **(Tel.)** Auftrieb 906 Pferde und 50 Wagen aller Art. Der Handel war mittel. Es wurden bezahlt: a) Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 750—950 Mk., zweite Arbeitspferde 500—750; dritte Arbeitspferde 200—500; einjährige Arbeitspferde 200—350; zweijährige Arbeitspferde 400—600; b) Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten 700—950; zweite Arbeitspferde 300—600; dritte Arbeitspferde 200—400; c) Kreuzungen beste Arbeitspferde und Stuten 600—850; zweite Arbeitspferde 400—600; dritte Arbeitspferde 200—400; zweijährige 300—500. Es wurden 823 Besucherkarten ausgegeben. Einzelne Tiere wurden über Notiz bezahlt. — Der nächste Markt findet am 4. Februar 1927 statt.

Handelsnachrichten.

Erweiterung der deutschen Kunstseidenindustrie. Nach authentischen Mitteilungen aus Barmen beabsichtigt die in der Kunstseidenfabrikation führende J. P. Bemberg A.-G. ihre deutschen Fabrikationsanlagen durch umfangreiche Neubauten beträchtlich zu erweitern.

w **Oskar Dörfler A.-G., Bünde i. W.** Die Generalversammlung genehmigte einstimmig den vorgelegten Abschluß und beschloß die Verteilung einer Dividende von 10 Prozent. Die Entwickelung der Geschäftslage wird auch im neuen Berichtsjahre als befriedigend bezeichnet und mit einem günstigen Ergebnis gerechnet.

Sechzigmillionenanleihe der Friedrich Krupp A.-G.

Berlin, 20. Jan. Ein Bankenkonsortium unter Führung der Dresdener Bank und der Darmstädter Nationalbank hat eine sechsprozentige Anleihe der Friedrich Krupp A.-G. in Höhe von 60 Millionen Reichsmark, die auf den gesamten Besitz der Firma mit Ausnahme der Zeche „Vereinigte Sälzer Neuack" an erster Stelle hypothekarisch einzutragen ist, übernommen und wird hiervon einen Teilbetrag von 15 Millionen Reichsmark in Holland, die restlichen 45 Millionen Reichsmark binnen kurzem aber in Deutschland zur Zeichnung auflegen. Es ist ein Zeichnungspreis von etwa 93½ Prozent in Aussicht genommen. Aus der neuen Anleihe sollen u. a. die vorhandenen Aufwertungshypotheken im Betrage von etwas über 5 Millionen Reichsmark und der noch im Umlauf befindliche Rest von zirka 7 Millionen Dollar der Amerikaanleihe von 1925 abgelöst werden.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse guter auf Prozente des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Hörfehler kann keine Haftung übernommen werden.

Deutsche Staatsanleihen	20. 1.	21. 1.
Reichsanl. 4%	0.91	0.93
" 6% 1924	0.91	0.93
" "	—	—
5% Reichsanl.	0.91	0.94
4% "	0.91	0.94
3½% "	0.91	0.93
3% "	0.93	0.98
Schutzgebiet.	17½	17.5
Sparprämie	0.58	0.63
4% Pr. Kons.	0.91	0.93
3½% "	0.91	0.93
3% "	0.91	0.94
Westf. Prov.-Anl.		
Westf. Kohle	—	13
5% P.-U.-Anl 25	104	104
5% " dto. 26	102	102
5% U.-Pfandbr	102	103
Schiffahrts-Aktien		
Austr. Dampf	176	—
Hapag	178	177
Nds.-Südam.	216	228
Hansa-Dampf	227	227
Nordd. Lloyd	164	163
Vereinigte	82½	87½
Bank-Aktien		
Barmer Bankv.	183	183
Berl. Handelsg	275	280
Commerzbank	216	218
Darmst. Bank	280	288
Deutsche Bank	193	193
Disconto	188	186
Dresdner Bank	182	185
Dtsch. Bank	125	121
Reichsbank	181	181
Brauerei-Aktien		
Dortm. A.-G. Br.	246	246
" Kronenbeckhamm	268	269
	133	134
Industrie-Aktien		
Aachen. Leder	44½	41¾
Aachen. Spinn.	—	—
Akkumulatoren	171	172
Adler Zement	162	168
Adlerwerke	121	124
Adl. f. Bau	121	119
Alexander	95	—
A.-E.-G.	174	174
Alsen Zement	260	260
Anglo C. Guano	127	130
Anhalter Kohle	130	130
Ankerwerke	—	—
Annener Guß	27	27
Asbach. Bergw.	—	—
Augsb.-Nürnb.	144	144
Baloke Masch.	—	—
Banning Masch.	73	17
Baroper Walzw	130	130
Basalt	100	99
Bayer. Spiegel	77	73
Bayerl. Wolle	—	—
Bemberg J. P.	317	319
Berg Eveking	97	93.5
Berger Tiefbau	216	296
Bergmann	174	18
Berlin Anh. M	66	65
Berlin Gubener	296	302
Berl. Karlsruh	116	110
B. Maschinenb.	138	135
Berzelius	—	—
Beton & Monier	144	145
Bingwerke	52.5	50
Bismarckhütte	—	—
Boch. Gußstahl	190	189
Rösp. Walz v.	84	85
Braunkohlenbr	196	197
Braunschw. M.	104	104
Breitenb. Zem.	173	173
Bremer Linol.	237	237
Bremer Vulkan	123	123
Buderus	125	125
Busch Lüdensch	97.7	99
Busch Waggon	94	94
Byk Gulden	113	116
Calmon Asbest	69	69
Capito & Klein	27	27
Chart. Wasser	136	138
Chem. Heyden	135	134
Chem. Gelsenk.	124	125
Chem. Albert	200	198
Consolidation	—	—
Contin. Caoutch	127	126
Daimler Motor	104	104
Demmeser Gas	186	194
Deutsch. Atlant.	137	137
D. Lux Bergw.	190	190
Dtsch. Asphalt	140	130
D. Eisenbahn	—	—
Dtsch. Erdöl	181	184
Deutsche Kabel	136	134
Deutsche Kali	143	141
Dt. Maschinen	128	127
Dt. Schachtbau	132	132
Dt. Wollwaren	62	60
Dt. Eisenhand.	106	104
Dürkopp	84	84
Düsseld. Eisen	63	62
Düsseld. Masch	74	74
Dynamit Nob	164	164
Egestorff Salz	113	113
Elektr. Kraft	91	90
Elektr. Lieferg	181	182
Elek. Lichtu. Kr.	187	189
Eliteswerke	42½	42½
Eschw. Bergw.	192	192
Essener Steink.	195	195
Faber Bleistift	155	155
Fahlberg List.	151	147
I. G. Farbenind.	336	336
Feldm. Papier.	199	199
Felten & Guill.	172	173
Finkenb. Zem.	—	—
Flender Brück.	9.5	10.3
Flensb. Schiffab	93	90
Flexilis	—	—
Friedr. Kali	143	141
Frister	113	112
Gaggenau	64	60½
Ganz & Co.	—	—
Gebhardt & Co.	140	142
Gelsenk. Berg.	192	190
Gelsenk. Gußst.	18.5	16
Germania Portl	209	210
Gerresh. Glas	162	160
Ges. f. elek. Unt.	234	234
Gilldemeister	—	129
Girmes & Co.	164	164
Gladb. Textil	—	—
Gladb. Woll. Ind.	174	170
Goedhardt	124	124
Goldschmidt	182	180
Görtz opt.	42.5	41.5
Goth. Waggon	—	23
Grün & Bilfinger	123	129
Gritzner	114	112
C. Gundlach	104	109
Gutmann M.	113	112
Hacketh. Draht	142	138
Hammersen	135	136
Hannov. Maschb.	142	138
Hans. Waggon	125	125
Hans. Lloyd	—	73
Harburg. Eisen	109	113
Harkort Bergb.	58	58
Hark. Brückb.	97	94
Harpen. Bergb	200	202
Hartmann	30.5	31
Heckmann	80	80
Hedwigshütte	36	36
Heine & Co.	100	98
Held & Franke	86.5	87.5
Hemmoor Port.	242	244
Hilgers Vers.	96	87.5
Hilpert Masch	74½	74
Hirsch. Aufform	118	113

Der neueste Pariser Boulevard.

Paris, 18. Januar.

Es ist gerade mit knapper Not geglückt: die neue Prachtstraße von Paris, die Verlängerung des Boulevard Haußmann konnte pünktlich am 15. Januar der Öffentlichkeit übergeben werden. Die großen Volksfeste allerdings, die Illuminationen und der feierliche Korso, Veranstaltungen, die dem denkwürdigen Werk erst recht den Charakter eines Höhepunktes des Pariser Volkslebens verleihen sollten, müssen auf den Mai vertagt werden, denn noch trägt der neue Boulevard nur ein provisorisches Pflaster, und es sind noch allerlei Schönheitsfehler auszubessern, ehe er das ist, was er werden sollte und auch wohl werden wird: die modernste, eleganteste und reichste Straße des inneren Paris.

Die Idee der Verlängerung dieses historischen Boulevard spukte schon seit Jahrzehnten, bereitete aber den berufenen Männern endloses Kopfzerbrechen und erschien immer undurchführbarer, je mehr sich Paris zu der Weltstadt von heute entwickelte. Diese städtebauliche Riesenleistung erforderte die Niederlegung gewaltiger Häuserblocks, die Aufwendung fabelhafter Beträge für Enteignung, die Investierung eines Kapitals, das jemals flüssig machen zu können ausgeschlossen erschien, bis — Ironie der Gegenwart! — die Gewöhnung an das Spiel mit Milliardenziffern diese Hemmung beseitigte und die Hauptstadt des siegreich gebliebenen Frankreich sich mit erstaunlicher Unbekümmertheit ans Werk begab.

Vor wenig Jahren noch endete der Boulevard Haußmann in der Nähe der Großen Oper und hinterließ als letzten Eindruck den Blick auf einen riesigen Block alter verfallender Häuser, Andenken an das älteste von geschichtlichen, literarischen und lokalen Traditionen vollgepfropfte Alt-Paris. Es waren die Häuser, die einst die berühmtesten alten Restaurants, die Klubs der Löwen einer längst ausgestorbenen Pariser Gesellschaft beherbergten, Häuser, über deren altersgrauen Portalen die Wappentafeln ältester Geschlechter prunkten — alles in allem — gedrängteste Romantik wie sie in kaum einer anderen Hauptstadt des gegenwärtigen Europa mehr zu finden war.

Nun ist auch das vorbei, eine wahrhafte Orgie der Zerstörung hat diese Häuserblocks in satanischem Tempo hinweggefegt, die Stadtverwaltung hat nicht mit Entschädigungen an die alten Hausbesitzer geknausert, denn sie rechnete ganz richtig, daß, je teurer die Grundstücke von der Stadt erworben werden müßten, umso höher auch die Preise der Grundstücke am neuen Boulevard gestaltet werden können. Dann war der ganze riesige Komplex lange Zeit durch mächtige Bretterzäune abgesperrt, war aber gleichwohl das Ziel der Spaziergänge aller Lokalpatrioten, die immer eine Lücke zu erspähen wußten, durch die man sehen konnte, was hinter den Bretterzäunen aus der ehrwürdigen Pariser Erde emporwuchs. Man glaubte, im Zeichen der Herrschaft des Dollars amerikanisierende Verunstaltungen des harmonischen Stadtbildes befürchten zu müssen, aber die Pariser Stadtarchitekten haben Rückgrat gezeigt. Man kann nicht sagen, daß all die Paläste, Prachtgebäude und modernen Hotels, die nun emporwuchsen, ja wie in Treibhaustuft emporschossen, einwandfreie architektonische Kunstleistungen sind, aber es sind doch wenigstens keine Wolkenkratzer geworden und sie sind aus würdigem, prunkvollem Material, zeigen blendende Fassaden und werden in der Tat die Vollendung des echtesten Pariser Boulevard-Typ darstellen. Nur an der Ecke des Boulevard des Italiens ist ein „Building", ein Bürohaus echt amerikanischer Herkunft entstanden und an der gegenüberliegenden Ecke gähnt noch ein tiefer Abgrund, in dessen Rachen ununterbrochene Kolonnen von Lastautomobilen Riesenmassen von Eisenkonstruktionen und allem anderen Material hineinwerfen, was zum Werden eines modernen Großstadtgebäudes notwendig ist. Der „Metro", die Untergrundbahn, hat das Rennen mitgehalten und drei Untergrundbahnstationen werden dafür sorgen, daß eine ausreichende Menge von Parisern auf dem bequemsten Wege zur Besichtigung der neuesten Pariser Sehenswürdigkeit herangebracht werden kann

Eine Erinnerung läßt sich nicht unterdrücken: der Augenblick, in dem der Staatspräsident das symbolische weiße Band zerschneiden wird, das bis zum Augenblick der offiziellen Eröffnung den Boulevard absperrt, wird auch zugleich der Moment der Rehabilitierung eines der zeitweise bestgehaßten Männer von Paris sein, dem doch Paris die großzügige Ausgestaltung seines Stadtbildes dankt, des Mannes, nach dem der neueröffnete Boulevard genannt ist, des Barons G. E. de Haußmann. Es war der mehrfache Ministerpräsident und Maire von Paris Jules Ferry, der seinerzeit durch die Veröffentlichung seines sensationellen Pamphletes gegen Haußmann, ihn und seine Freunde mit einem Schlage sowohl zum Terrainspekulanten größten Stiles als auch zum blutrünstigsten Reaktionär stempelte, indem er ihm vorwarf, die breiten gradlinigen Boulevards und Avenuen nur für die Zwecke der politischen Reaktion geschaffen zu haben, die dort mit besserer Wirkung, als in den engen Gassen des alten Paris ihre Kartätschengeschütze gegen etwaige Barrikadenkämpfer werde auffahren lassen können. Hin und wieder wärmt dies oder jenes Pariser Blatt noch einmal diese Anklagen auf, aber im allgemeinen hat sich gerade in Pariser Sozialistenkreisen die Überzeugung durchgesetzt, daß das Proletariat von Paris Haußmann, dessen Wirken den Elendsquartieren der Stadt Licht und Luft zuführte, unendlich viel zu danken habe. Tatsächlich verdanken sämtliche großen, für die Entwicklung der Stadt maßgebenden Boulevards und Avenuen den ungemein großzügigen Ideen Haußmanns ihre Existenz, darüber hinaus aber ist er auch der Schöpfer des modernen Kanalisationssystems von Paris und hat die Stadt mit dem Quellwasser von Dhuis und Vanne versorgt. Endlich führte er die Gasbeleuchtung in Paris ein und schuf eine große Anzahl von Grünflächen, Parks und Promenaden. Es ist zweifellos, daß er politisch starrster Konservativer war, ebenso zweifellos aber ist es, daß er materiell nahezu ruiniert war, als er das Hotel de Ville verließ und daß er nicht erst nach dem Sturz des Kaisertums seine Ämter niedergelegt hat, sondern — seiner Überzeugung getreu — bereits im Januar 1870 seine Demission einreichte, da er die von Emil Ollivier betriebene liberale Reform mit seinen Ansichten nicht in Einklang bringen konnte. So ehrt die dritte Republik sich selbst, wenn sie dem Schöpfer des modernen Paris bei dieser Gelegenheit 36 Jahre nach seinem Tode eine feierliche Rehabilitierung bereitet.

Ein Gottesdienst in der Asta Nielsen-Kapelle

Von Generalpräses C. Schumacher, Essen.

Der Generalpräses des Verbandes kath. kaufm. Vereinigungen veröffentlicht in der „Merkuria" dem Verbandsorgan des K. K. V., unter obiger Überschrift folgenden Bericht:

Eine Werbereise durch Sachsen führte mich Ende November auch nach Leipzig. Es traf sich so, daß ich dort am ersten Adventssonntag zelebrieren konnte. Diese Zelebration wird mir für immer im Gedächtnis bleiben.

Unser Verband will in Leipzig-Connewitz eine Kaufmanns-Gedächtniskirche errichten. Es wird aber noch etwas dauern, bis er die notwendigen Mittel für den Bau zusammengebracht hat. Aber der Pfarrer der zu erbauenden Kirche ist schon da. Er wohnt in irgendeiner Straße als Untermieter und vereinigt Sprech-, Sitzungs-, Studier-, Empfangs-, Eß-, Archiv-Zimmer in einem Raum. Ein Pfarrhaus ist nicht vorhanden. Alles fehlt. Es muß aber doch Gottesdienst gehalten werden! Aber wo, wenn keine Kirche da ist?

Nach längeren Unterhandlungen wurde ein Kino, glaubt es mir, ein wirkliches Kino gemietet. Für einige Stunden am Werktag und am Sonntag und elektrisches Licht müssen monatlich 100 Mark gezahlt werden. In dieser „Asta-Nielsen-Kapelle", wie sie in Leipzig genannt wird, konnte ich also zelebrieren. Mit zwei jüngeren Verbandsbrüdern machte ich mich frühzeitig auf den Weg. Nach einigem Suchen fanden wir den Eingang. Wir mußten durch einen langen Gang, der mit den absonderlichsten Reklamebildern beklebt ist: „Der Weltboxmeister im Film" — „Die schwarze Hexne" — „Die Flucht in den Zirkus" usw., mit den entsprechenden Illustrationen in den schreiendsten Farben. Ein Atrium besonderer Art! Muß es nicht jede Sammlung, alle Andachtsstimmung zerstören?

Und nun ins Kino hinein! Das also ist der Gottesdienstraum für die 2800 Katholiken von Leipzig-Süd! Nicht gerade indezent, aber doch ein Kino! Diejenigen, die nicht gerne Weihwasser nehmen, und einen Horror vor dem Knien haben, weil sonst die Bügelfalten leiden könnten, sind hier am rechten Platz. Ein Weihwasserbecken gibt es nicht. Die Kirchenbänke sind natürlich die gewöhnlichen Kino-Klappsitze.

Dort unten vor der weißen Leinwand, die jetzt mit einem Vorhang bedeckt ist steht der Altar von „St. Kino", schlicht und einfach, mit Kerzen und Blumen geschmückt. Ein braver Damenschneider-meister, ein junger Bankbeamter, Mitglieder der „Deutschen Jugendkraft" Schüler und zwei Damen, haben ihn in der Frühe aufgebaut. Sonst steht er unter der Bühne. Das tun sie schon seit Errichtung des Seelsorgeamtes und stets unentgeltlich. An Werktagen behilft man sich mit einem einfachen Tisch und einem Altarstein. Auch jeden Werktagmorgen ist der Schneidermeister zur Stelle und sorgt mit einer Dame für die Herrichtung des „Altars". Nachdem er selbst bei der hl. Messe ministriert hat, räumt er wieder ab. — Es ist wie am Gründonnerstag, eine ständige denudatio Altarium (Entblößung der Altäre) —, und dann geht er in sein Geschäft. Ist das kein bewunderungswürdiger Opfermut? Oh, wie viele Katholiken in unseren sog. gut katholischen Gegenden müssen sich von ihnen beschämen lassen!

Ich suche die „Sakristei". Im Orchesterraum kann ich mich anziehen. Die Pulte der Musiker stehen von der letzten Abendvorstellung noch kunterbunt durcheinander. Das Harmonium dient als Ankleidetisch. Die Albe und das Meßgewand werden einer Schachtel entnommen. Es steht nämlich im Kino selbst nur ein Schrank zur Verfügung, der übrigens schon zweimal erbrochen wurde. Er enthält nur die täglich gebrauchten, alten und abgetragenen Gewänder. Die „besseren" und viele kirchlichen Gegenstände müssen in der Privatwohnung eines Ehepaares, weil in der Pfarrerwohnung kein Platz ist, aufbewahrt und von dort zum Gottesdienst hin und her transportiert werden.

Unter Vorantritt eines jungen Kaufmannes aus meiner Heimat, der demnächst in einen Orden eintreten will, trete ich an den Altar. Im Introitus bete ich: „Ad te levavi animam meam — Zu dir, o Herr, erhebe ich meine Seele." Hat nicht auch der Diaspora-Katholik und gerade er, ein Bedürfnis nach Gottes Nähe, nach innigem Verkehr mit Gott dem Herrn? Dem Katholik, der ein würdiges Gotteshaus sein eigen nennt, wird es leicht gemacht, seine Seele zu Gott zu erheben. Das Gotteshaus selbst, das in seiner ganzen Anlage und in seinem Schmuck ein mächtiges „sursum corda" ist, Glockenklang und Orgelspiel, die ganze Schönheit des liturgischen Gottesdienstes wirken zusammen, um seine Seele gleichsam von selbst den Flug zur Höhe nehmen zu lassen. Und hier müssen die Gläubigen beten im Kino, das alles andere tut, aber nur nicht zur Andacht stimmt!

„Wie am Tage lasset uns ehrbar wandeln, nicht in Schwelgerei und Trinkgelagen, nicht in Wollust und Ausschweifungen, nicht in Zank und Eifersucht, zieht vielmehr an den Herrn Jesus Christus." So bete ich in der Epistel. Diese Worte des Völkerapostels, die er an die Christen des dekadenten Roms schrieb, haben auch Geltung für die Katholiken der Großstadt Leipzig. Wenn die Leinwand, die jetzt verdeckt ist, die Leinwand, unter der jetzt der Altar steht, erzählen könnte, wenn die Kinowände sprechen könnten . . . Oh, es ist nicht leicht, in einem modernen Sodoma und Gomorrha voll und ganz ernst zu machen mit seinem katholischen Glauben!

Aber sie setzen ihr Vertrauen auf den Herrn. „Herr, deine Wege zeige mir, lehr mich wandeln auf deinen Pfaden, erzeig uns deine Huld und schenke uns dein Heil," so beten sie mit dem Psalmisten im Graduale. Einmal wird der Tag kommen, von dem das Evangelium erzählt; der Tag des Weltgerichtes. Dann wird wahr, was der Offertorialvers sagt: „Nicht sollen meine Feinde spotten, denn, wer auf dich vertraut, wird nicht enttäuscht."

Das Glöcklein ertönt zur Wandlung. In stiller Ehrfurcht wirft man sich auf die Knie. Das Kino wird zum wahren Bethlehem.

Nach der Kommunion des Priesters treten die Gläubigen zur Kommunionbank. Sie haben vor und während der hl. Messe — sonst ist Beichtgelegenheit nur vor oder nach der hl. Messe — ihr Herz gereinigt im „Beichtstuhl", d. h. in einem ausrangierten Kassenhäuschen, in dem der Pfarrer zum Beichthören sitzt. Sie empfangen ihren Herrn und Gott, alte und junge. Unschuldige Kinder sind darunter. Noch nicht lange ist es her, daß sie hier ihre erste hl. Kommunion empfingen. Wenn man auch versucht, den Raum auszuschmücken, wieviel mußten sie entbehren!

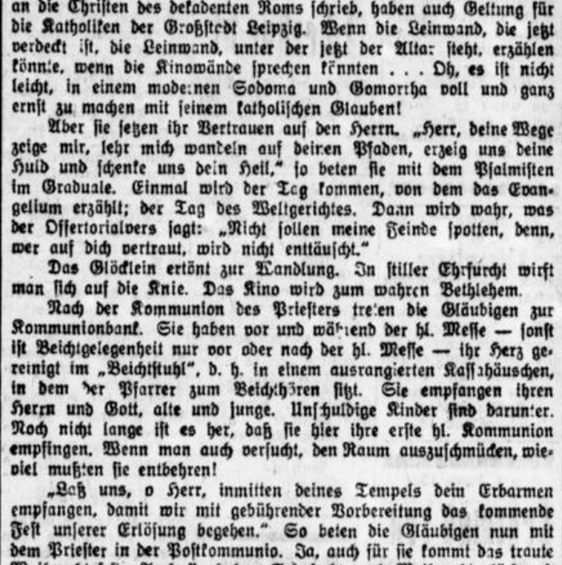
„Laß uns, o Herr, inmitten deines Tempels dein Erbarmen empfangen, damit wir mit gebührender Vorbereitung das kommende Fest unserer Erlösung begehen." So beten die Gläubigen nun mit dem Priester in der Postkommunio. Ja, auch für sie kommt das traute Weihnachtsfest. Auch sie haben Sehnsucht nach Weihnachtsglück und Weihnachtsfreude. Die schönste Weihnachtsfreude für die Katholiken ist aber doch die Teilnahme an der Christmette, wo man vor der Krippe kniet, wo alles so feierlich, so festlich ist, daß man sich halb im Himmel wähnt, wo man sein Herz dem Kindlein von Bethlehem als Krippe anbietet. Und hier! Christmette im Kino!!

Ist eine solche Not nicht furchtbar? Schreit sie nicht zum Himmel? Wer solche Not richtig erwägt und noch ein Herz in der Brust hat, der muß bereit sein zu tatkräftiger Hilfe.

Unser Verband hat in Kassel den hochherzigen Beschluß gefaßt, durch die Erhebung eines Sonderbeitrages dieser Not zu steuern. Leider konnte man bisher noch nicht mit dem Bau beginnen. Um so mehr müßte in Zukunft jeder Verbandsbruder und jeder Verein seine Ehre darein setzen, die Einlösung unseres feierlich gegebenen Versprechens recht bald zu ermöglichen.

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Lammert, Münster



Allgemeine Wetterlage Freitag vormittag.

Die neue Depression auf dem Ozean hat sich nicht nach Osten durchsetzen können, da von dort aus plötzlich stärkere Kälteströmungen sich in Bewegung setzten. Infolgedessen hat die Depression ihren Zug eingestellt und begibt sich jetzt daran, am Südrande Teiltiefs abzusondern, die über Frankreich und Deutschland nach der großen Mittelmeerdepression wandern. Wir bleiben in der Hauptsache östlich ihres warmen Sektors liegen, wo weitere Kaltluft aus Norden und Osten herangesogen wird. Die Nähe des Tiefdrucks bringt Neigung zu Nebel oder Schnee.

Voraussichtliche Witterung am Samstag.

Weiterhin kalt mit Frost, meist trübe, Neigung zu Nebel oder einzelnen Schneefällen, vereinzelt nur aufklarend, in dem Falle strenger Frost.

Wetterlage Münster, Freitag, den 21. Januar, 10 Uhr vormittags

Temperatur — 1,1 Grad Cels., höchste von gestern: + 0,9 Gr. Cels., tiefste der Nacht: — 2,3 Grad Cels., Bodenwindrichtung N, Stärke: 3, Stundengeschwindigkeit: 19 Klm. = 5,3 Sekundenm., = 8 Klg. Winddruck auf 1 Quadratm., Höhenwinde: Nordlich ?, Witterung: Bedeckt, Nebel, leichter Schneefall, Barometerstand. 755 Millim., Tendenz: Ruhig, Sicht: Keine.

Wintersportwetter.

Münster, 21. Jan. Die vorzüglichen Sportverhältnisse halten in sämtlichen Gebirgen an, vielfach fällt wieder Neuschnee. Das Sauerland ist in jeder Hinsicht dem Besuch zu empfehlen, auch die niedrigeren Lagen haben eine Besserung zu erwarten, da die dort noch etwas schwache Schneelage durch Neuschnee verstärkt werden wird. Im Harz sind besonders Braunlage, Schierke, Hahnenklee und Benneckenstein zu nennen. Auch die süddeutschen Plätze melden glänzende Sportlage. Das Frostwetter scheint vorerst zu bleiben.

Schnee und Windbruch im Frankenwald.

Bamberg, 20. Jan. Durch Schnee und Windbruch im nördlichen Frankenwald ist nach fachmännischer Abschätzung im Durchschnitt mehr als die Hälfte des Bestandes vernichtet worden.

Das Wetter der letzten Woche.

Die im letzten Wochenbericht ausgesprochene Vermutung über die Entwickelung der Wetterlage, hat sich in vollem Umfange bestätigt. Da das gewaltige Hochdruckgebiet im Osten Europas, dessen Kern zuletzt über Zentralrußland lag, ein Fortschreiten des im Bereiche der Britischen Inseln erschienenen Tiefdruckgebietes nach Osten hin verhinderte, blieb letzterem nichts anderes übrig, als sich aufzulösen, ohne die Lage wesentlich zu ändern oder nach Norden bzw. nach Süden abzubiegen. Die Entwickelung der Wetterlage zeigte, daß das umfangreiche Störungsgebiet von allen drei Möglichkeiten Gebrauch machte. Während nämlich ein Teil nach dem Nordmeer abzog und ein weiterer Teil zum Mittelmeergebiete vordrang, wo er sich zu einem umfangreichen und einflußreichen Störungsgebiet entwickelte, löste sich das HauptTief in eine Reihe von Teilstörungen auf, welche zeitweise über Frankreich, dem Kanalgebiet, über der Nordsee, über Mitteldeutschland und über dem Maingebiet lagen, dort eine lokale Rolle spielten und später sich mehr oder weniger auffüllten. Dabei flaute die Luftbewegung meist bis zur Windstille ab. Dies hatte zugleich zur Folge, daß in den Nächten eine starke Wärmeausstrahlung aufkommen konnte, wodurch allenthalben leichte Fröste in Erscheinung traten. Durch diese Nachtfröste wurde das Niveau der Luftwärme wesentlich herabgedrückt. Daher lagen die mittleren Tagestemperaturen vom 17. Januar ab 1 Grad bis 3 Grad unter dem langjährigen Normalmittel während vorher dieselben um den gleichen Betrag über dem Normalmittel sich befunden hatten. Während nun im Niederschlagsgebiet trockenes Wetter herrschte, dauerten im übrigen Deutschland die Niederschläge meist an, insbesondere in Mitteldeutschland und in Schlesien. Die Ostseeküste hatte dauernd Frost und zeitweise Schneefall. Auch die deutschen Mittelgebirge behielten weiterhin Frostwetter und die Schneelage hat sich dort nicht wesentlich geändert. Neuerdings sind leichtere Fröste in Frankreich und auch in England aufgetreten. Ausgehend von dem Hochdruckgebiet über Rußland ist schärferer Frost zuletzt auch nach Polen und Galizien getragen worden. Heute früh hatte Königsberg — 9 Grad, Memel — 10 Grad, Danzig — 6 Grad, Warschau — 10 Grad, Lemberg — 12 Grad und Pinsk — 17 Grad, Innenrußland bis — 35 Grad Cels.

Vermischtes.

* **Verurteilter Vatermörder.** Berlin, 20. Jan. Vor dem Schwurgericht hat sich heute der Bauernsohn Friedrich Biel unter der Anklage des Vatermordes und des versuchten Mordes an seiner Stiefmutter zu verantworten. Der Angeklagte hatte zu Pfingsten vorigen Jahres auf der Besitzung seines Vaters in der Nähe von Oranienburg frühmorgens im Schlafzimmer der Eltern auf den Vater drei und die Stiefmutter zwei Schüsse abgegeben, worauf er sich selbst in den Kopf schoß. Der Vater ist den Verletzungen erlegen, die Stiefmutter ist am Leben erhalten worden. Der Angeklagte ist geständig und erklärt, er habe aus Wut und Rachsucht, weil der Vater ihm 500 Mark verweigert habe, die Eltern erschießen wollen. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten des vollendeten und versuchten Mordes für schuldig und beantragte die Todesstrafe, zehn Jahre Zuchthaus und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Das Urteil lautete auf lebenslängliche Zuchthausstrafe und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer, sowie ferner 10 Jahre Zuchthaus und 10 Jahre Ehrverlust

* **Brand bei den Lorenzwerken.** Berlin, 21 Jan. In der vergangenen Nacht brach in der Telephon- und Telegraphenfabrik C. Lorenz A. G. in Tempelhof ein Brand aus, durch den der Prüfraum für drahtlose Apparate und Maschinen zerstört wurden Die Feuerwehr hatte längere Zeit zu tun, um eine weitere Ausdehnung des Feuers zu verhüten.

* **Ein Berliner Stadtoberinspektor verhaftet.** Berlin, 21. Jan. Der bei dem Bezirksamt Prenzlauer Berg angestellte Stadtoberinspektor Wachsmuth ist verhaftet worden. Wachsmuth soll öffentliche Gelder unterschlagen haben.

* **Zwei Münchener Skiläufer vermißt** München, 21. Jan. Alle Nachforschungen nach den beiden im Gebiet der Rotwand vermißten Münchener Skiläufern Brätzl und Reisnel sind bisher ergebnislos verlaufen. Weitere Nachforschungen sind wegen des reichlich gefallenen Neuschnees zunächst aussichtslos,

* w **Rettungstat eines englischen Dampfers.** Oslo, 20. Jan. Ein englischer Dampfer rettete die 11 Mann starke Besatzung eines Trawlers aus Geestemünde, der auf Grund gelaufen und gesunken war. Die Mannschaft versuchte sich in dem einzigen Boote zu retten, das jedoch zerschellte.

* **Schweres Autounglück an der Riviera.** Paris, 21. Jan. Auf der Straße zwischen Saint Carster und Mandelieu an der französischen Riviera fuhr gestern ein Kraftwagen gegen einen Baum und überschlug sich. Von den Insassen wurden zwei getötet und drei verletzt.

* **Unfall eines englischen Marinemotorbootes in der Pheleron-Bucht** London, 21. Jan Nach Meldungen aus Athen sank gestern vor dem Auslaufen der britischen Flotte aus der Phaleron-Bucht ein mit sechs Offizieren besetztes Motorboot Ein Offizier ertrank, während die übrigen gerettet werden konnten.

* **17 Chinesen auf einem Spritschmuggelschiff ermordet.** London, 21 Jan. Nach einem Bericht der amerikanischen Alkoholpolizei von Miami sind auf einem von der Polizei verfolgten Schmuggelschiff 17 Chinesen getötet und ihre Leichen über Bord geworfen worden. Der Grund für die Ermordung der Chinesen ist unbekannt.

* **Gasexplosion in Sheffield.** London, 20. Jan. Bei einer Gasexplosion in Sheffield wurden vier Personen schwer verletzt. Der Sachschaden ist sehr beträchtlich.

* **Sklavenketten, die neueste Mode.** Frau Mode sorgt doch immer wieder für Überraschungen. So hören wir aus Paris, daß bei der Vorliebe für alles Exotische (siehe Jazz, Negertänze, Negermusik usw.) nun auch der primitive Schmuck der Wilden die allerneueste Sehnsucht der mondänen Frauen geworden ist. Die Pariser Schönen schmücken ihre Arme mit Reifen, die sich dadurch auszeichnen, daß sie eine ganz außerordentliche Breite haben, und die bei den afrikanischen Stämmen als „Sklavenketten" bekannt sind. Auch Armeisen mit buntem, in allen Farben schillerndem Email, mit allegorischen Darstellungen, die die immerhin respektable Breite von 10 Ztm. haben, sind neuerdings sehr beliebt Man kann sich denken, daß diese Schmuckgegenstände nicht eine Zierde für jede Frau bedeuten Sollten aber auch wohlbeleibtere Frauen den Ehrgeiz haben, diese neue Mode mitzumachen, so werden die Sklavenketten wirklich eher den Anschein von Handfesseln erwecken als von Schmuck

* **Eine Regenversicherung.** Als Novum soll in nächster Zeit in Deutschland eine Versicherung gegen den Regen eingeführt werden. Gedacht ist hierbei nicht anetwaige landwirtschaftliche Schäden, ähnlich der Hagelversicherungen, sondern an eine Versicherung von Veranstaltungen, die entscheidend von der Witterung abhängig sind. In Betracht kommen hier z. B. Fußballwettkämpfe, Pferderennen, Volksvergnügungen, wie das Oktoberfest in München, die im Freien stattfinden, oder Ausstellungen von längerer Dauer. Als Vorbild dient England, das schon seit längerer Zeit mit gutem Erfolge eine Veranstaltungsversicherung aufzuweisen hat und das ihr auch eine Unlustversicherung angegliedert hat. Man wird abwarten müssen, ob sich diese beiden neuen Zweige der Versicherung bei uns einbürgern lassen werden.

* **Der Anreger des Panamakanals gestorben.** In Sainte-Foyla Grande ist Armand Reclus, der letzte der Brüder Reclus, so wird aus Paris berichtet, im Alter von 85 Jahren gestorben. Armand Reclus war ursprünglich Marineoffizier. Doch wurde sein Name hauptsächlich durch den Plan bekannt, den er zusammen mit Wyse für die Anlage des Panamakanals ausarbeitete. Im Jahre 1889 nahm der amerikanische Kongreß die Anregung und den Plan an und die Bautätigkeit begann. Nach zwei Jahren aber wurde der Bau eingestellt, da die Kosten zu hoch zu sein schienen. Die Amerikaner gingen, als sie später die Arbeit wieder aufnahmen, nach einem neuen Plan vor, doch hielt sich auch dieser in den großen Umrissen an die Reclussche Idee.

Lohnbewegung.

Manteltarif- und Lohnstreik in der Bielefelder Textilindustrie.

Dortmund, 20. Jan. Unter dem Vorsitze eines stellvertretenden Schlichters wurde heute folgender Schiedsspruch gefällt:

1. Der zum 31. 3. 1927 gekündigte Manteltarifvertrag wird auf unbestimmte Zeit verlängert. Er kann mit einer dreimonatigen Frist erstmalig am 1. 6. zum 30. 9. 1927 gekündigt werden. Bezüglich des § 7 (Urlaub) wird das Sonderabkommen vom Jahre 1926 auch für das Urlaubsjahr 1927 wieder in Kraft gesetzt.

2. Das Mehrarbeitsabkommen vom 17. 6. 1925 wird ab 1. Jan. 1927 ebenfalls wieder in Kraft gesetzt mit der Maßgabe, daß für die 53. und 54. Stunde ein Zuschlag von 10 Prozent zu zahlen ist.

3. Das Lohnabkommen vom 9. 6. 1925 wird über den 1. 1. 1927 hinaus verlängert mit der Maßgabe, daß a) die Zeitlohnsätze des Schemas mit Ausnahme derjenigen in der Flachsspinnerei „Vorwärts" und der Ramsberger Spinnerei, von diesem Zeitpunkt ab um 5 Prozent, b) die Akkordstücklöhne um 3 Prozent erhöht werden.

Diese Regelung läuft unkündbar bis zum 31. 8. 1927 und kann von da ab mit einer einmonatigen Frist jeweils zum Monatsende gekündigt werden.

4. Bis zur endgültigen Erledigung des Schlichtungsverfahrens in dieser Streitsache dürfen irgendwelche Kampfmaßnahmen von keiner Seite beschlossen und durchgeführt werden. Bereits beschlossene oder durchgeführte Kampfmaßnahmen sind rückgängig zu machen. Die Erklärungsfrist läuft bis zum 24. 1. 1927, morgens 10 Uhr.

Briefkasten.

Major K. Die Seeoffiziere ergänzen sich aus Freiwilligen, die mindestens die Kenntnisse, die zum Besuch der Unterprima berechtigen, nachweisen. Die Anmeldung hat bei der Inspektion des Bildungswesens der Marine in Kiel zu erfolgen. Bis zur Beförderung zum Fähnrich erhält der Offizieranwärter die gleiche Besoldung wie jeder Freiwillige. Die Fähnriche gehören zu den Unteroffizieren ohne Portepee, die Oberfähnriche zu den Unteroffizieren mit Portepee. Die ersteren beziehen ein Grundgehalt von 726 bis 972 Mk. (Gruppe 3), die letzteren 834 bis 1116 Mk. pro Jahr (Gruppe 4). Näheres über die Annahme, Ausbildung Beförderung usw. ersehen Sie aus einem kleinen Buche, das unter dem Titel „Die Laufbahn der Offiziere und Schiffsingenieure bei der Reichsmarine" vom Verlage Mühlau in Kiel zu beziehen ist.

Ordnung 1. Falls die Mieter sich über die Reinigung des Trockenbodens und Hausflurs nicht einig werden können, muß der Hausbesitzer eine entsprechende Hausordnung erlassen. 2. Falls die Mieter die Haustür nicht vorschriftsmäßig schließen, auch trotz entsprechender Mahnung, können sie im Wege der Klage hierzu angehalten werden.

B. St. Uns nicht bekannt.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Herlemann, für Kunstkritik Dr Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hakenkamp, für Handel und Sport Josef Gruhers für Inserate Anton Pusch, sämtlich in Münster Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung, Münster i. W.



Amtliche Anzeigen

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Bernard Schäning, hier, wird aufgehoben, nachdem der Schlußtermin und die Schlußverteilung stattgefunden ha.. r7854
Münster, den 8. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister A Nr. 890 ist heute bei der Firma **„Heinrich Gourey zu Münster i. W."** eingetragen, daß die Gesellschaft aufgelöst und die Firma erloschen ist. r7853
Münster i. W., den 15. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister B Nr 156 ist heute bei der Firma **„Möbelverkauf vereinigter Handwerksmeister, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Münster i. W."**, eingetragen, daß das Grundkapital auf 20 500 Reichsmark umgestellt und insofern § 3 des Gesellschaftsvertrages durch Beschluß der Gesellschafter vom 25. Oktober 1926 geändert ist. r7852
Münster i. W., den 12. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister A Nr. 472 ist heute bei der Firma **„A. Heinrich zu Münster i. W."** eingetragen, daß der Kaufmann Anton Fischer und der Kaufmann Reinhold Welscher, beide zu Münster, als persönlich haftende Gesellschafter eingetreten sind. Offene Handelsgesellschaft, die am 7. Januar 1927 begonnen hat. Zur Vertretung der Gesellschaft sind je zwei Gesellschafter gemeinschaftlich und, wenn Prokuristen bestellt sind, jeder Gesellschafter in Gemeinschaft mit einem Prokuristen ermächtigt. r7851
Münster i. W., den 12. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister A Nr. 510 ist heute bei der Firma **„B. Boruholt zu Drensteinfurt"** eingetragen, daß die Firma erloschen ist. r7850
Münster i. W., den 17. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister A Nr. 1196 ist am 30. Oktober 1926 bei der Firma **„Weismann u. Co. zu Münster i. W."** eingetragen, daß die dem Kaufmann Christian Winter sen. erteilte Prokura erloschen ist. r7849
Münster i. W., den 17. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister B Nr. 446 ist heute bei der Firma **„Religiöse Werkkunst, Gesellschaft mit beschränkter Haftung zu Münster i. W."**, eingetragen, daß die Geschäftsführer Wilhelm Kämmerer und Fritz Mosler als solche abberufen sind und der Kaufmann Paul Meier zu Münster nunmehr alleiniger Geschäftsführer ist; ferner ist eingetragen, daß der Ehefrau Kaufmann Paul Meier, Barbara geborene Fischer, zu Münster i. W., Prokura erteilt ist. r7848
Münster i. W., den 14. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister B Nr. 174 ist heute bei der Firma **„Teutoburger Gipswerke Strätling u. Stolze, Gesellschaft mit beschränkter Haftung in Münster i. W."**, eingetragen, daß dem Direktor Alexander Dinzelbed zu Beckum Prokura erteilt ist dergestalt, daß er gemeinschaftlich mit dem Geschäftsführer zur Vertretung befugt ist. r7847
Münster i. W., den 14. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister A Nr. 985 ist heute bei der Firma **„Münsterische Sack-Centrale und Sack-Flickanstalt Albert Alander zu Münster i. W."**, eingetragen, daß jetzt Inhaber der unverändert fortgeführten Firma ist der Kaufmann Anton Alander zu Münster i. W.; ferner ist eingetragen, daß der Übergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Passiven bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den neuen Firmeninhaber ausgeschlossen ist. r7845
Münster i. W., den 18. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Im Handelsregister A Nr. 1195 ist heute bei der Einzelfirma **„Stordeur u. Wiegmann zu Münster i. W."**, eingetragen, daß zwecks gemeinschaftlicher Fortsetzung des Geschäfts unter den Miterben eine offene Handelsgesellschaft begründet ist unter Änderung der Firma in: Franz Wiegmann u. Co.
Im Handelsregister A Nr. 1557 ist die Firma **„Franz Wiegmann u. Co."** neu eingetragen. deren Inhaber sind: Frau Witwe Kaufmann Franz Wiegmann, Antonia geborene Terbrüch, mit ihren minderjährigen Kindern Franz Josef und Walter Heinrich Wiegmann sämtlich zu Münster i. W. Die offene Handelsgesellschaft hat am 1. Jan. 1927 begonnen. Vertretungsberechtigt ist nur Frau Witwe Franz Wiegmann. r7844
Münster i. W., den 14. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Inventur-Ausverkauf



Samstag letzter Tag

Herrenstoffe

heute besonders billig

HERTZ & CO
MÜNSTER i. W.

Amtliche Anzeigen

Bekanntmachung.
Im Handelsregister B Nr. 163, 300, 391, 302, 113 ist bei nachbenannten Aktiengesellschaften
1. **Bürener Portland-Cementwerke,**
2. **Portland-Cement- und Wasserkalkwerke „Mark",**
3. **Neubeckumer Portland-Cement- und Wasserkalkwerke „Zollern",**
4. **Ennigerloher Portland-Cement- und Kalkwerke Grimberg u. Rosenstein,**
5. **„Porta-Union" — „Westfalia", Vereinigte Cement- und Kalkwerke** r7846

— sämtlich mit dem Sitz in Münster i. W. — eingetragen a) daß der bisherige Vorstand Generaldirektor Dr. Rudolf ten Hompel zu Münster i. W (zu 1) und der bisherige Vorstand bezw. das Vorstandsmitglied, Direktor Heinrich Linnemann zu Münster i. W. (zu 2—5) ausgeschieden sind und statt ihrer der Kaufmann Dr. Josef Kellerwessel zu Münster i. W. bestellt ist, b) daß durch Vertrag vom 28. Dezbr. 1926, genehmigt durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 29. Dezember 1926, das Vermögen der obengenannten Gesellschaften als Ganzes unter Ausschluß der Liquidation übertragen ist auf die „Wicking'sche Portland-Cement- und Wasserkalkwerke-Aktiengesellschaft zu Münster i. W. und daß dadurch die Gesellschaften aufgelöst und die Firmen erloschen sind.
Münster i. W., den 18. Januar 1927.
Das Amtsgericht.

Bekanntmachung.
Die Jagdpachtgelder der Verpachtungslisten der verpachteten Jagdbezirke Mecklenbeck, Grist, Delkrup, Mauritz, Uppenberg 1 und 2 und Gievenbeck, bestehend aus den durch Gesetz vom 31. 3. 1903 eingemeindeten Grundflächen der ehemaligen Gemeinden Lamberti, Mauritz und Überwasser, werden zwei Wochen lang, von **21. Januar bis 4. Februar ds. Js. einschließlich** im Zimmer 15 des Handelshofes, Syndikatplatz 7, in den Dienststunden zur Einsicht der Jagdgenossen offengelegt. r7878
Münster, den 17. Januar 1927.
Der Oberbürgermeister als Jagdvorsteher.

Bekanntmachung.
Zahlungspflichtige, welche mit den nachstehend aufgeführten Steuern und Schulden im Rückstande sind, werden hierdurch aufgefordert, die Rückstände innerhalb drei Tagen zu zahlen, andernfalls diese im Wege des Verwaltungszwangsverfahrens eingezogen werden. Diese öffentliche Mahnung tritt an die Stelle der Einzelmahnung. Es sind fällig gewesen: Für den Monat Januar Grundvermögensteuer, Hauszinssteuer, Schulgeld für die Westf. Schule für Bewegung, Sprache und Musik.
Münster i. W., den 20. Jan. 1927. r7877
Stadthauptkasse als Vollstreckungsbehörde.

Gesuchte Wohnungen

Gut möbl. **Wohn- u. Schlafzimmer** m. Morgenkaffee an bess. Herrn zu vermieten. Elektr. Licht u. Telephon vorh. Katthagen 13. *

Gut und frdl. möbl. Wohn- u. Schlafzimmer mit Morgenk. an besser. Herrn zu vermieten. * Schillerstr. 34, I.

Lager- u. Büroräume
50 qm, hell u. massiv billig zu vermieten.
Näheres Expedition. 14-23ä

Offene Wohnungen

Leeres oder möbl.
Zimmer
mit Kochgelegenheit z. 1. Februar von älter. Ehepaar zu mieten ges. Federbetten und Bettwäsche vorhand. Offt. mit Preisangabe unter B C 1966 an Geschft. *

2—4-Zimmer-Wohnung, auch Mansarde, von 3 Personen zum 1. Febr. zu mieten gesucht. Miete kann vierteljährl. im voraus bezahlt werden. Offt. mit Preisang. unt. C D 1967 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Suche eine
3—5-Zimmer-Wohnung
oder
3 große, leere Zimmer.
Miete kann für einige Zeit im voraus gezahlt werden. Offt. unter C F 1969 an Geschft.

Eine ruhige, ältere Dame sucht z. 1. April oder früher *6182)
2 Zimmer, Küche und Zubehör
in gutem Hause. Offt. unter T T 570 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Kinderloses Ehepaar sucht freie *
Wohnung,
3 große, 1 kl. Zimmer, Küche, elektr. Licht usw. Preis bis 1000 Mk. Off. u. B C 630 an Geschft.

Junge Dame sucht
freundl. Zimmer,
am liebsten mit Pens. Offert. unt. H J 1972 an die Geschäftsstelle. *

Kaufmann sucht
3—4-Zimmer-Wohnung
mit Küche u. Zubehör, eventl. auch teilweise möbliert. Offert. unt. C C 432 an die Geschäftsst. dss. Bl. *6195

Jg. Ehepaar mit kl. Hund sucht gut möbl.
Wohn- u. Schlafzimmer
zum 1. 2. 27. Südviertel bevorzugt. *
Offs unter J K 638 an die Geschäftsstelle.

Möbl. Zimmer
mit Schreibt. u. Licht (eventl. sep. Eingang), part. od. 1. Stock, sof. ges. Zuschr. mit Preisangabe erbeten unter K L 1974 an Geschft. *

Zwei junge Mädchen suchen einfaches *
möbl. Zimmer
(auch Mansarde) bei guten Leuten. Offerten mit Preisangabe unter M C 611 an Geschft.

Einige bess. Herren könn. an gut. bürgerl.
— Mittagstisch —
teilnehmen.
Siverdesstr. 3, 1. Et.

Offene Stellen

Suche zum 1. März tüchtiges, kath. *
Mädchen
vom Lande, nicht unter 18 Jahr., in Geschäftshaushalt, das zugleich kinderlieb ist. Kochen kann erlernt werden. Waschfrau vorhanden. Offerten unt. D E 632 an die Geschäftsstelle.

Zum 1. April *
Lehrmädchen
gesucht für ein Lebensmittel-Detailgeschäft am Platze. Offert. unter E F 633 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Tücht., kath. Mädchen, nicht unter 18 Jahren zum baldigen Eintritt, spätestens zum 1. 3. ds. Js., gesucht. Dasselbe muß in Haus- u. Gartenarbeit bewand. sein und eine Kuh melken können. Offert. unter J J 5285 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Suche zum baldigen Eintritt ein braves, fleißiges kath. h2461
— Mädchen —
für Haus- und Gartenarbeit und eine Kuh zu melken, bei vollem Famil enanschluß.
Frau Bäckermeister Anton Hartmann, Dampfbäckerei, **Ochtrup.** h2461

Suche per bald ein ehrliches, kath. r7868) *
— Mädchen, —
nicht unter 18 Jahren, für Geschäftshaushalt, bei Familienanschluß. Etwas Gartenarbeit erwünscht. Angebote sind zu richten an die Agentur des Münsterischen Anzeigers **(Podiger) in Dülmen.**

Junges Mädchen
aus guter Familie für ½ Tage gesucht. *
Kinderhauserstr. 103.

Suche zum 1. oder 15. Febr. ein saub., ordtl.
Mädchen,
welches melken kann. *
Offert. unt Nr. 3216 an Anzeig.-Ann. **Korte,** [illegible]—8.

Tüchtige Verkäuferin
für bessere Konditorei und Feinbäckerei zum baldigen Eintritt ges. sucht. Offerten unter G H 636 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Einzelner Herr sucht
Alleinmädchen
für einfachen Haushalt. Offerten unt. F G 1970 an die Geschäftsstelle. *

Ehrliches, fleißiges
— Mädchen —
für Samstags u. zum Waschen gesucht. Off. unter D D 433 an die Geschäftsstelle. *6196

Einfaches Mädchen. 17—18 Jahre, am liebst. vom Lande, als
Zweitmädchen
gesucht zum 1. Febr.
Zumhasch-Havestadt, Frauenstraße 40. *6190

Alt., kath. Fräulein, das in Kinderpflege u. Erziehung erfahren ist, u. mir eine wirkl. **Stütze** sein kann, ges. Etwas schriftl. Arbeiten müßte mitübernommen werd. **Frau H. Grotemeyer,** Salzstr. 24, I. *6191

Zum 15. Februar ein braves, kath. *6181)
Küchenmädchen
gesucht. Offt. unter S S 569 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Fleißiges, ehrliches
— Mädchen —
für alle Hausarbeiten gesucht. h2482)
Hotel Heimann, Warendorf i. Westf.

Suche zum 15. Febr. für Geschäfts-Haushalt ein kath., älteres
— Mädchen, —
das die bürgerl. Küche und sämtl. Hausarbeiten versteht. Am liebsten vom Lande. h2109)
Offert. unter **Nr. 500 postlagernd Hörstel, Kr. Tecklenburg.**

Wegen Heirat des jetzigen suche zum 1. 2. ein kath., braves
— Mädchen —
für Haus- u. landwirtschaftl. Arbeiten. r7872
Gutsbesitzer Haarbeck, Bombeck
bei Billerbeck i. Westf.

Wegen Erkrankung in der Familie m. jetzigen Mädchens suche ich zu sof. ein zuverl. h2468
kath. Mädchen,
nicht unter 18 Jahren. Vorstell. erwünscht.
Frau Stackkassenrendant Storp, Burgsteinfurt.

Krankheitshalber sof. tüchtiges älteres
Küchenmädchen
gesucht, das selbständig kochen kann und einen Teil der Hausarbeit übern. Waschfrau und Zweitmädch. vorh. Ang. mit Zeugnisabschr. und Lohnanspr. an h4278)
Frau Dr. Sarrazin, Recklinghausen, Königswall 18.

Zum 1. April 1927
Lehrmädchen
gesucht. f3158
Gertr. Benteler
Putzgeschäft
Hafenstraße Nr. 3

Für einen konkurrenzlosen Artikel, der in fast jedem besseren Haushalt gebraucht wird und ca. 50 Mark kostet, suchen wir h2465
General-Vertreter
mit großem, gewandt. Vertreterstab, die Erfahrungen im Verkauf von Haus zu Haus besitzen. Ausführl. Angebote erb. unter F F 5282 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Leistungsfähige Pinselfabrik sucht für das Münsterland sowie für die Stadt Münster ein tüchtig. **Vertreter.** Bevorzugt werden Herren der Farben- und Lackbranche, oder solche, welche die einschlägige Kundsch. besuchen. Offt. unt. B 49 an **Verkehrshalle Hamborn 6, Weselerstraße.** h2459

Zum baldigen Eintr. ein r7867
Ackerknecht
gesucht, der mit Pferden umgegen kann, für 110 Morgen großem Gut. Zu erfragen unt. Nr. 671 bei Buchhdlg. **Büllner, Nordwalde.**

Auf einem Gute von 200 Morgen in Nähe Münsters wird zum 1. April 1927 ein h2440)
kath. Junge
d. 18 Jahren, der landwirtsch. Arbeiten versteht, gesucht. Angen. Stellg. Off. unter W J 5275 an die Geschäftsstelle.

Gesucht ein kath.
Schneiderlehrling
(vorgebildet bevorzugt) und **Gehilfe.** h2470)
Gerh. Rothers, Damen- und Herren-Maßgeschäft, Epe i. Westf., Markusstr. 145.

Gesuchte Stellen

Suche f. m. Tochter, 14 J. alt, zu Ostern eine h2461
Lehrstelle
in Manufakturwaren-Geschäft in kath. Hause, bei Familienanschluß. Offert. u. G G 5283 an die Geschäftsstelle.

Suche zu März oder April für m. Tochter in Münster eine Stelle zur Erlernung d. Küche u. des Haushalts, am liebsten als *
— Haustochter, —
ohne gegenseitige Vergütung. Selbige ist im Nähen bewandert.
Näh. Geschäftsstelle.

Orden lich. **Mädchen,** 22 Jahre alt, sucht
Stellung im Haushalt.
Schriftl. Off. unt. H G 637 an die Geschäftsst. *

Erfahrene *
— Buchhalterin, —
mit allen Kontorarbeiten vertraut, sucht zum 1. 3. od. später Dauerstellung. Offerten unt. L M 1975 an Geschft.

Suche für meine Tochter, die Ostern 1927 2 Jahre die Schule verlassen hat und 1 Jahr die Nähschule besuchte, eine gute
— Lehrstelle —
f. feine Damenschneiderei.
Frau Hinsch, Dortmunderstr. 21. *

Junge Schwester, mit 2jähr. Ausbildg., sucht Stellung als *
Sprechstundenhilfe
oder ähnliche Beschäftigung. Gefl Off. unter P R 586 an Geschäft.

Kath. Landwirtstochter wünscht Stellung als
Haushälterin
oder **Stütze der Hausfrau** am liebsten in größ. Betrieb. In all. Zweigen des Haushalts sehr bewandert. Zeugn. vorhanden. *
Off. unter J K 1973 an die Geschäftsstelle.

Empfehle mich
für **Bilanz-Aufstellungen, Einrichtung von Buchführungen, Beitreibung von Büchern usw.**
Angebote unter G H 1971 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Junger Müller,
Lehrzeit beendet, sucht Stelle zum 15. 2. oder 1. 3. *6193
Johann Fialski, Bochum 5, Hofstedterstraße 234.

Suche für m. Sohn, 14 Jahre alt, groß und kräftig, zum Frühjahr
— Lehrstelle —
in Bäckerei u. Konditorei in gutem geordn. Betrieb bei kath. Meist.
Johann Hellenkamp, Groß-Reken.
Fernruf Nr. 25. h2417)

Junger Mann
(Kaufmann), 26 Jahre, versiert in **Buchführung, Schreibmaschine** etc., sucht **Stellung** auf **Büro,** evtl. als **Schaufenster-Dekorateur,** da gut. **Lackschriftschreiber,** od. ähnl. Posten. Offt. unt. L L 1954 an die Geschäftsstelle. *6187

Sohn achtbar. Eltern vom Lande 15 J. alt, sucht nach Beendigung eines Handelsschulkurs. zum 1. April r7882
Lehrlingsstelle,
mögl. in ein. Getreide-Geschäft in kleinerer Stadt oder auf dem Lande, wo er im Hause des Chefs wohnen kann.
Offt. unter T S 625 an die Geschäftsstelle d. „Münster. Anzeigers", Prinzipalmarkt 13/14.

Älterer erfahr. Kaufmann sucht einige
gute Vertretungen
(keine Versicherungen) für den Regier.-Bezirk Osnabrück. h2472
Angeb. unt. K K 5286 an die Geschäftsstelle.

Suche bei einem gut. ank. **Anstreichermeister** für meinen Sohn
Stellung
zwecks Beendigung seiner dreijährigen Lehrzeit zu sofort od. später. Offt. unt. **G. Rh. 21** an die Geschäftsst. d. Münst. Anzeigers **Rheine i. W. Emsstr. 34.** r7758ä

Zu kaufen gesucht

Suche Motorrad
zu kaufen, nicht unter 4 PS., D.-Rad oder Engl. Tri. bevorzugt. Offerten mit Ang. v. Baujahr, Stärke und äußerst. Preis unter D E 1968 an die Geschäftsstelle. *6201

Komme
und **zahle** höchste Preise für getr. HerrenJakobson Sammlung zu Postgroschen Anzüge all. Art Stiefel Mäntel usw. ä

— Ladenthele —
zu kaufen ges. Offert. mit Preisangabe unter H O 599 an die Geschäftsst. dss. Bl. *6192

PIANOS
Vorzügliche Qualität
billigste Preise
Sehr günstige Zahlungsbedingungen.
Fachmännische Bedienung
Pianohaus e9388x
A. Hoffmann,
Krummer Timpen 38 Tel. 2434

M. A. Taschenfahrplan
neue Winterausgabe ab 3. Oktober gültig
ist soeben erschienen und in allen Buchhandlungen und Zeitungsagenturen zum Preise von
30 Pfg.
zu haben. Dank übersichtlicher Anordnung ein zuverlässiger Berater, der in jede Brieftasche gehört. Zugnummern und Abgangszeiten der Postzüge sind ausgenommen Post-Anstalten berücksichtigt.
Fehlerfrei u. zuverlässig
Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlung Münster i. W.

Strümpfe Trikotagen

nur bei

Damen-Kaschmirstrumpf reine Wolle	1.38	**Reinwollene Kinder-Faustel** weiß und marine	0.38
Damen-Wollstrumpf verstärkter Fuß	1.75	**Kinder-Handschuhe** reinwollene, gestrickt, bunt	0.65
Damen-Wollstrumpf in modernen Farben	1.95	**Damen-Handschuhe** wollgestrickt, mit bunter Stulpe	0.48
Damen- reinwollen. Kaschmirstrumpf	2.25	**Damen-Handschuhe,** Leder-Imit., Doppelware, allerbeste Verarbeitung, weit unter Preis	2.25
Spezial-Kaschmirstrumpf „ERNA", das Höchste der Vollkommenheit, schwarz und alle Farben	2.95	**Damen-Handschuhe** rundgestrickt, Wolle	1.35
Wollgemischte Herren-Socken ganz schwere Qualität	0.75	**Herren-Trikot-Handschuhe** innen gerauht	0.48
Naturfarbene, reinwollene Herren-Socken, ganz verstärkt	0.98	**Herren-Stoff-Handschuhe** mit warmem Flauschfutter	1.25
Gestrickte Herren-Socken 2:2, extra schwer	1.75	**Herren-Handschuhe** wollgestrickt, warme Qualität	1.68
Reinwollene Kaschmir-Herrensocken, schwarz	1.95	**Herren- u. Damen-Waschhandschuhe,** Wildleder, farbig	6.90

Gestrickte wollene Ärmel schwarz	0.38
Herren-Normalhose wollgemischt	1.35
Herren-Futterhose gute Winterqualität	1.65
Herren-Futterhose ganz extra schwere Ia. Qual. weit unter Preis	2.95
Herren-Einsatz-Makohemd	1.45
Damen-Schlupfhose gestrickt, helle Farben	0.95
Damen-Reformhose wollgemischt	1.45
Damen-Hose offen, wollgemischt	1.95
Mädchen-Schlüpfer mit angerauhtem Futter	0.50
Kinder-Unteranzüge wollgemischt . . . Größe 50 mit 10 Pfg. Steigerung	1.25

Karneval-Artikel

J.M. FEIBES

Zu kaufen gesucht

Zahle
für bessere
Möbel sowie **antike Schränke, Rollkommod, Büromen, Hängeschränke** bis 2 Uhr nachm. 55 ä
K. Hacker, Rosenstr. 6

Zu verkaufen

T-Eisen,
gebraucht, aber wie neu, zu verkaufen.
1 Partie N. P. 26, 11,50 m lang 1 Partie N. P. 22, 4,00 m lang. Offert. unter H H 5284 an d. Geschäftsstelle. *

2 Feder-wag.
mit neuen Kästen, Naturesche, passend für Landwirte und Milchhändler, stehen preisw. zum Verkauf. *
Brüning, Wagenbauerei, **Albersfischen.**
Telephon 76.

1 Gehrock
1 Cutawag.
1 grüner Anzug.
1 Sport-Anzug
zu verkaufen. *
Wilhelmstr. 52, I. Et.

Klavier, neu zwangsläufig zum Einkaufspr. abzugeben Zahlung ev. in Teilbeträgen. Offt. unter J J 615 an die Geschäftsstelle. *6198

— Maßanzug, —
„Siebenbürgerin", fast neu, pro Gwest zu verkaufen. *
Näh. Geschäftsstelle.

Mehrere gebr. u. neue Benzol-Motore
(Deutz) gibt billig ab
Anton Offing,
Meken i. W. h2469

Zu verkaufen

Benzol-Motor,
fast neu, 8—10 PS., Deutz, zu verk. wegen Anschluß an Überland.
B. Siegemann, Horstmar, Krs. Steinf. h2171)

Schrankerammophon
billig zu verkaufen. *
Ferdinandstr. 2. III.

2 Ztr. gute Speisekartoffeln (Ztr. 6 Mk.), u. Knochenmühle, leicht. Handbetr., zu verk. *
Dahlstraße 23, I.

Gut gearbeitete *6165
Schlafzimmer-Einrichtung
preiswert zu verkaufen.
B. Wiedefeld
Tischlermeister
Augustastraße 37.

Gelegenheitskauf!
1 fast neues schwarzpol. mittl. **Piano** infolge Todesfall weg. mit. reis zu verkaufen. Off. unt. **A B 629** an die Exp. dss. Zeitung erb. *ä

Außergewöhnlich
Läuferschweine
(ca. 70 Pfund)
21 **Bronze-Puten**
Brutmaschine
hat abzugeben *2
Beiarichs,
Am Bahnhof Mecklenbeck

Weiße
Pfautauben
abzugeben. r7654
Dortmunderstr. 47

Beilage zum Münsterischen Anzeiger Nr. 2

Technik und Erfindung

Münster i. W. 21. Januar 1927. „M. A." Nr. 70

60 000 Menschen suchen ein Patent.

Von Dr. Paul Bloch.

Berlins größtes Gebäude. Wer kennt es? Mit seinen langen Fluren, seinen Hunderten von Räumen, seinen Hunderttausenden von Schriften und Büchern, seinem Heer von Beamten. Wer weiß um die Arbeit, die dort geleistet wird, wer weiß welche Mühe, welche Hoffnungen dorthin getragen, wie viele von diesen dort begraben werden.

Die Ergebnisse oft jahrelanger, mit größten Schwierigkeiten verknüpfter Experimentierarbeit in Werkstätten, Fabriken und Laboratorien, die glückliche Eingebung eines Augenblickes, die Ideen Unglückseliger, durch deren Dasein der Wahn geistert, einmal eine Erfindung, die Erfindung machen zu können, durch die sie zu Reichtum und Macht gelangen können, werden hier nüchtern kalten, gewissenhaften Prüfern zur Begutachtung, zur Entscheidung eingereicht. Und was die Sehnsucht mancher Nächte, die mühevolle Arbeit vieler Tage war, wird hier, — im Reichspatentamt zu einem Aktenstück, zu einer Nummer, zum Patent.

Im Lesesaal des Amtes sitzen sie, die Erfinder und ihre Anwälte, vergleichen ihre Pläne und Arbeiten mit den schon eingereichten und erteilten Patenten, konstruieren und zeichnen. Hier leuchtet ein befriedigtes Lächeln auf: die Erfindung scheint neu, dort verläßt einer resigniert den Saal: was ihm als neue Erfindung schien, ist lange schon Patent eines anderen. Mancher forscht weiter, bittet um Auskunft, reicht trotzdem ein.

Mehr als sechzigtausend Anmeldungen wurden im vergangenen Jahre (nur soweit reicht die Statistik) eingereicht. Nur fünfzehntausend wurden patentiert, gesetzlich geschützt. Es ist ein weiter Weg, der von dem ersten Anmeldungsschreiben: „Der Gegenstand der Erfindung ist . . ." bis zum Erledigungsbrief des Amtes: „Ihre Anmeldung . . . erhielt das Reichspatent D. R. P. Nr. . . . ." führt; oft eine lange Spanne Zeit, während deren die Erfinder auf die Entscheidung des höchsten Amtes warten. Im allgemeinen rechnet man mit einem Jahr Dauer, bis die letzte Entscheidung gefallen ist. Jede Entdeckung und Erfindung, die das Reichspatentamt vorgelegt erhält, wird einem besonderen Prüfer, der ein technischer Fachmann auf dem Spezialgebiet ist, übergeben. Der stellt auf Grund der umfangreichen Sammlungen der Patentschriften und mit Hilfe der großen Bibliothek fest, ob und inwieweit die angemeldete Erfindung eine schutzfähige und schutzbedürftige Neuerung darstellt. Ist dies der Fall, so werden diese Anmeldungen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht, und erfolgt innerhalb der zweimonatigen Frist kein Einspruch, wird das Patent erteilt.

Das Gros der Einsender sind Privatleute, zumeist kleine Erfinder, die die wirtschaftliche Bedeutung und Ausbeutbarkeit ihrer Entdeckungen — die sich oft als gar nicht so etwas Neues darstellen — weitaus überschätzen, während die Anmeldungen, die zur Patentierung führen, zumeist nicht von Privaten, sondern von Firmen und Gesellschaften gemacht werden. Sie sind weniger die plötzliche Erfindung einer einzelnen Persönlichkeit, als das Arbeitsergebnis oft langwieriger Experimente und langjähriger Herstellungsprozesse. Der Anteil der kleinen Erfinder an den Patenten, die sich späterhin als wirtschaftlich bedeutsam erweisen, ist minimal. Auf der anderen Seite erkennt oft ein findiger Kopf die Ausbeutbarkeit einen bereits seit langem bestehenden wissenschaftlichen Erkenntnis und die wirtschaftliche Ausbeutung ist von viel größerer Bedeutung als die Erfindung an sich. So stellt sich zum Beispiel die Flettnersche Erfindung des Rotorschiffes nicht als ein unbedingtes Novum dar, sondern basiert auf den wissenschaftlichen Erkenntnissen, zu denen man vor allem an Professor Prandls Institut in Göttingen gelangt war.

Was alles erfunden wird? Ein Blick in das Stichwortverzeichnis der Patentschriften gibt einen verblüffenden Aufschluß von der Weite menschlichen Geistes und der bis in die entlegensten Gebiete reichenden Interessen. Vierzehntausend Gruppen und Untergruppen weist das Verzeichnis der Patentschriften auf. Und mit welchen Schwierigkeiten hat eine hohe Prüfungskommission zu kämpfen, wenn sie über die Einordnung einer Erfindung zu entscheiden hat. Da meldet jemand eine neue Haarnadel zur Patentierung an. Auf den ersten Blick scheint es klar, daß das Patent zur Untergruppe 7 der Gruppe 44a (Nadeln und Befestigungen) gehört. Das Bedenkliche an der neuen Erfindung aber ist, daß die Nadel nur einen Teil des Hutes darstellt, darum also nicht in jene Gruppe, sondern zur Abteilung Bekleidungsstück, Unterabteilung Hüte, eingereiht werden muß.

Hier meldet einer ein Verfahren zur Behandlung frischer Drucke an, dort einer ein Bügeleisen mit selbsttätiger Stromschaltung. Die Schuckertwerke lassen eine „Schaltuhr mit einem durch ein schleichendes Rad ruckweise gedrehten Schaltdraht zur Steuerung eines Schalters" schützen. Irgend jemand erfand in einer starken Stunde eine „Einrichtung zum Anziehen strippenloser Schuhe, Halbschuhe usw." und erhielt sie patentiert. Neben dem Patent für ein phototechnisches Ätzverfahren findet sich das für ein Luftsitzkissen, für ein mechanisches Musikinstrument mit elektrisch gespieltem Streichinstrument; eine Maschine zum Zunähen gefüllter Säcke figuriert neben einem „Abtrittspültbehälter für vollständige oder teilweise Spülung". Ein neues Faltboot wird ebenso eingehend auf seine Schutzfähigkeit und auch auf seine Schutzwürdigkeit geprüft, wie Backofen mit Gasbrenner oder ein „Schutz für Taschenuhren, Geld- oder Brieftaschen gegen Diebstahl" bezw. Taschendiebe, genannt „Taschenwächter", den die Ehefrau Thekla Eck aus Dresden angemeldet hat. Ein auswechselbarer Knopf, „welcher im Gegensatz zu den bekannten Knöpfen nach Belieben im Stoffteil festgemacht und wieder abgemacht werden kann," wurde gleichfalls des Patentschutzes für würdig befunden. In der Anmeldungsschrift wird heftig gegen den allgemein bekannten Patentknopf polemisiert, der an sich wohl seinen Zweck erfülle, doch, wenn man sich einmal des Knopfes bedient habe, im Stoffteil auch unabwendbar festsitze. Der neue Knopf dagegen beseitige diese Nachteile und könne nach Belieben auf bequemste Art, ungehindert ausgewechselt werden. Ein Leipziger Arzt schließlich meldet eine „Vorrichtung an Badewannen zur Verhinderung des Überspritzens des Wassers" an. Mit Scharfsinn führte er in der Begründung aus, daß „bekanntlich bei Badewannen mit Brausevorrichtungen das in Form eines Kegels aus der Öffnung der Brause geschleuderte Wasser über die Langseite der Badewanne spritze und auf den Fußboden gelange, welcher Umstand verschiedene Nachteile im Gefolge habe. So würden in der Nähe befindliche Gegenstände, Kleider usw., sowie der Fußboden selbst durch das umherspritzende Wasser verunreinigt" Diesem wirklichen Übelstand soll durch eine schräg hochzustellende, an den Längsseiten der Badewanne anzubringende Schutzwand, die das Wasser auffängt, abgeholfen werden.

Die Lektüre des Patentverzeichnisses gewährt nicht nur eine helle Freude an den Seltsamkeiten menschlicher Erfindungen, sie vermittelt auch einen Einblick in die mannigfachen Wege und Abwege des Erfindungsgeistes. Eine Stunde im Lesesaal des Reichspatentamtes vertieft die Erkenntnis menschlicher Typen und wer als Prüfer dort seine Tage verbringt, vermag über die Grenzen seiner engen Disziplin hinaus Erfahrungen zu sammeln, um die ihn der Psychologe nur beneiden kann.

Weltenraum-Raketen.

Utopie oder Wirklichkeit?

Von Dr. Adolf Marcuse, Professor an der Universität Berlin.

Es ist dafür gesorgt, daß die Ringe nicht in den Himmel wachsen. Das ist man versucht auszurufen, wenn man von den neuesten technischen Problemen hört. Raketen, ja sogar Raketenflugzeuge, bis in den Weltenraum zu senden. In Oesterreich soll sich sogar schon eine „Gesellschaft zur Erforschung des Weltalls" gebildet haben. Man will es also nicht mehr den Astronomen allein überlassen, mit den bereits bis zu großen Dimensionen gesteigerten Teleskopen das Weltgebäude aus der Ferne mit Hilfe der Lichtstrahlen zu erforschen, sondern man plant schon große Himmelsraketen, mit denen Beobachter über die Erdatmosphäre hinaus direkt in den Weltenraum vordringen sollen.

Ist das Utopie oder eine wirkliche Möglichkeit? Zunächst muß allerdings betont werden, daß nach den Untersuchungen von Ballier, Godard, Oberth, Mohmann und Zielkowski wenigstens theoretisch die technischen und ballistischen Grundlagen für Raketenfahrzeuge, die über die Erdatmosphäre in den Himmelsraum hinausdringen können, geschaffen sind. Von dieser theoretischen Möglichkeit zur praktischen Ausführung ist aber noch ein weiter, sehr weiter Schritt. Wenn man auch im Bereiche der Technik, abgesehen von dem absolut unmöglichen Problem des „perpetuum mobile", das Wort „niemals" nicht gebrauchen soll, so sind doch auch der kühnsten Technik gewisse Grenzen gezogen. Allerdings sind diese natürlichen Grenzen stets relativ und sie schieben sich hinaus mit den stetig wachsenden Fortschritten der Wissenschaft. Wer hätte z. B. noch vor wenigen Jahren daran gedacht, daß es gelingen würde, drahtlose Signale um die ganze Erde zu senden? Darum wäre es auch verfehlt, wollte man die nach Jules Verne'scher Art heute uns anmutenden Weltenraum-Raketen in das Reich der Fabel kurzerhand verweisen. Aber ebenso verfehlt ist es, wenn man schon jetzt an die Erforschung des Weltenraums mittels Raketenfahrzeugen oder gar an Raketen-Flugzeuge mit einer überstellaren Eigengeschwindigkeit von mehr als 10 000 Meter Sekundengeschwindigkeit glauben wollte. Dicht beieinander wohnen die Gedanken, doch hart im Raume stoßen sich die Dinge. Es werden noch sehr viele und schwierige praktische Versuche nötig sein, bis sich eine wirklich brauchbare Weltenraum-Rakete von dem Phantasie-Gebilde der Theorie zum brauchbaren Fahrzeug der Praxis entwickelt hat. Darum wollen wir zwar hoffnungsvoll in die ferne Zukunft schauen, aber noch kritisch in der Gegenwart bleiben.

Die Treidelschwebebahn.

Zur Erprobung des in Nr. 25 von „Technik und Erfindung" (23. 12. 1926) ausführlich dargestellten neuen Verfahrens hat sich unter Führung der namhaftesten hanseatischen See- und Binnenschiffahrtsgesellschaften und des Kohlensyndikates unter dem Vorsitz des Generaldirektors der Hamburg Amerika-Linie Dr. Cuno eine Studiengesellschaft unter dem Namen Wasserstraßenbahn-Gesellschaft gebildet. Durch diese ist in Hamburg zum Studium des technischen Problems



zunächst auf dem Lande in natürlicher Größe eine Probestrecke von 300 Meter Länge mit Krümmung und Weiche errichtet worden. Die Probestrecke hat die gehegten Erwartungen vollauf bestätigt. Der Wirkungsgrad der Schleppkatze beträgt etwa 78 v. H., während der Kanalschlepper, wie schon gesagt, kaum 20 v. H. erreicht.

Die Gesellschaft hat beim Reichsverkehrsministerium den Antrag gestellt, eine solche Probestrecke auf dem Elbe Trave Kanal zu errichten. Das Durchfahren dieses Kanals, das jetzt zwei Tage in Anspruch nimmt, könnte dann gut in drei Viertel Tag erfolgen.

Die beschlagnahmten Patente der Mittelmächte — amerikanisches Eigentum.

Eine einschneidende Gerichtsentscheidung.

Das Bundeskreisappellationsgericht in Philadelphia hat hinsichtlich der im Kriege beschlagnahmten feindlichen Patente eine Entscheidung gefällt, deren Tragweite garnicht abzusehen ist. Im Widerspruch mit einer Entscheidung der unteren Instanz erkannte dieser Gerichtshof dahin, daß der Verwalter des Feindbesitzes Eigentümer aller beschlagnahmten Patente, Schutzmarken und Copyright ist und mit allen Machtvollkommenheiten der ursprünglichen Eigentümer versehen, das Recht hat, von den amerikanischen Fabriken für die Benutzung der Patente Zahlung zu fordern.

Die Entscheidung wurde gefällt gelegentlich eines Prozesses, die in New Jersey der Feindbesitzverwalter Hicks gegen die Anchor Packing Company anstrengte und der die Rückzahlung von Tantiemen für Benutzung der österreichisch-ungarischen Schutzmarke Tauril anstrebte. Tauril ist ein unter Hochdruck hergestelltes Präparat aus Asbest und Gummi, und gilt als ein besonders ausgezeichneter Verpackungsstoff. Der Richter zu New Jersey stellte sich auf den vernünftigen Standpunkt, daß der Feindbesitzverwalter keineswegs kraft der Beschlagnahme in den Besitz des Eigentums gelangt sei, sondern daß nach wie vor die österreichisch-ungarische Gesellschaft effektive Eigentümerin sei, so daß dem Verwalter Tantiemen aus der Patentausbeutung nicht zustünden.

Die Appellationsinstanz dagegen legte fest, daß der Feindbesitzverwalter, ursprünglich eingesetzt zur Wahrung des im Kriege beschlagnahmten feindlichen Eigentums, nach dem Wortlaut der Kongreßamendements über den Handel mit dem Feinde, voller und unbeanstandeter Eigentümer des Feindbesitzes mit absoluter Dispositionsfähigkeit geworden sei und daß der ausländische Eigentümer, seinerzeit Kriegsfeind der Vereinigten Staaten, seines Rechtes als Eigentümer verlustig gegangen sei. Das Appellationsgericht verwies die Sache nach Festlegung dieser Grundlinien an die erste Instanz zurück, vor allem für Deutschland diese obergerichtliche Entscheidung werden kann. Es scheint recht sehr an der Zeit, einen Druck diplomatischer Natur auf die Vereinigten Staaten auszuüben, um endlich hier klare und dem allgemeinen Rechtsgefühl angepaßte Verhältnisse zu schaffen, damit sich die Wirkungen des Krieges nicht wie eine ewige Krankheit noch auf die übernächste Generation vererben.

Deutsches Licht im irischen Freistaat.

Die Elektrifizierung Irlands. — Größter deutscher Auslandsauftrag seit Bau der Bagdadbahn. — Deutsch-irische Gemeinschaftsarbeit.

Irlands Freiheitskampf hat mit der Unabhängigkeitserklärung im Jahre 1921 geendet. Die inneren Kämpfe (um außenpolitische Prinzipien) dauerten bis 1923/24. Seitdem ist Ruhe dort und mit dem Aufhören der Meldungen über Tote und Verletzte ist Europas Interesse an der Insel scheinbar erloschen.

Das Land braucht neue Ertragsquellen, um endlich der jahrhundertelang ununterbrochenen Abwanderung seiner fähigsten und entschlossensten Söhne ein Ende zu machen. Glaubhafte Statistiken zeigen die phantastische Tatsache, daß die Zahl der Auslandsiren die Einwohnerzahl des Freistaates (2,9 Millionen) um vieles übersteigt. Erwerbslose stehen auch heute noch an den Straßenecken jeder irischen Stadt.

In der Produktionshebung der Landwirtschaft (nach Wert und Menge) sieht man drüben den ersten Schritt zur Gesundung. In der Industrialisierung des Landes den zweiten. Für beides braucht man motorische Kraft. Für die englische Importkohle geht gutes einheimisches Geld ins wenig geliebte Nachbarland.

Der Siemenskonzern hat der irischen Regierung im September 1924 ein fertiges Projekt über die Elektrifizierung des größten irischen Flusses, des Shannon, an dessen Mündung bei Limerick an der Ozeanküste vorgelegt. Den notwendigen Niveau-Unterschied für die Fallstufe wollte man durch künstliche Flußbettverlegung schaffen. Bauzeit zirka 4 Jahre, Baukosten zirka 100 Millionen Mark. Siemens wurde von Wohlmeinenden und Böswilligen gewarnt, verlacht und von der Auslandskonkurrenz schwer angegriffen. Bei den Unberechenbarkeiten des Geländes und der Arbeitsverhältnisse mit fremden Kräften im fremden Land hielt man die Idee für tollkühn. Ein von der Regierung eingefordertes neutrales Gutachten der drei ersten europäischen Wasserkraftsachverständigen (ein Schweizer, ein Schwede und ein Norweger) stimmte dem Projekt mit unwesentlichen Abänderungen zu. Im irischen Parlament kam nach heißen Kämpfen die gesetzliche Genehmigung zustande. Die vielfach geäußerten strategischen Bedenken gegen eine zentrale Kraftanlage und die damit verbundenen Sabotagemöglichkeiten in einem so kampflustigen Land (auch heute sind noch nicht die letzten Funken des Bürgerkrieges unter Asche erloschen) hat die Mehrheit des Parlaments nicht geteilt.

Zunächst wurde der tiefbautechnische, später auch der elektrische Teil der Arbeiten an Siemens vertraglich vergeben. Siemens hat damit den größten deutschen Auslandsauftrag seit dem Bau der Bagdadbahn erhalten. Irland setzt seine ganzen wirtschaftlichen Hoffnungen für viele Jahrzehnte auf diese eine Karte. Die Kosten scheinen beim gesunden Stand des irischen Staatsbudgets tragbar. Den englischen Unternehmern, die bei diesem Auftrag leer ausgingen und die monatelang die englische Presse ob der „deutschen Verschwörung in Irland" in Bewegung setzten, erwiderte der zuständige irische Minister in einer Parlamentsrede, daß niemand sie gehindert haben würde, die gleiche schöpferische Initiative und sachliche Ueberlegenheit bei ihren Vorschlägen zu entwickeln.

Die Arbeiten begann im Herbst 1925. Zu bauen ist ein Umgehungskanal von 12 Kilom. Länge mit einer künstlichen Fallstufe von 36 Meter für das Kraftwerk. Der Kanal ist teils in Felsgrund, teils durch Auftrag zur Erzielung des erforderlichen Sohlen-Niveaus herzustellen. An der Abzweigstelle vom Flußbett ist ein Wehr in den Shannon zu bauen, das als Staudamm einen 7 Kilometer oberhalb liegenden See zum Speicherbecken macht und den größten Teil der Wassermassen regulierbar dem neuen Kanal zuleitet. See- und Flußufer oberhalb des Wehrs sind durch Dämme zu schützen. Die Kanaldämme haben durch die Unebenheit des Geländes stellenweise eine Höhe von 18,5 Meter und durchweg eine Sohlenbreite von 100 Meter. An der Fallstufe ist das zentrale Kraftwerk mit 6 Turbinen (vorläufig nur drei) von je 30 000 PS., den Generatoren und Transformatoren dazu zu bauen, berechnet für eine jährliche Leistung von 463 Millionen Kilowattstunden. Unterhalb des Kanals ist zur Verbesserung der Wasserführung des Shannonbett zu vertiefen. Ueber die ganze Insel (mit Ausnahme des abgetrennten Nordirlandes) ist ein Leitungsnetz zu legen für zirka 70 Städte und mehrere 100 Dörfer. Die vorgesehene Kraftreserve genügt für eine weitgehende Industrialisierung des ganzen Landes.

Der Siemensche „Fuhrpark" für die Arbeiten an der Baustrecke und den Transport dorthin besteht u. a. aus drei 2000 Tonnen Seedampfern zum ständigen Pendelverkehr Deutschland—Irland, 60 Lokomotiven, mehreren 100 Waggons, 16 Lastwagenzügen und einer kleine Bootsflotte auf dem Shannon. Zu den Tiefbauarbeiten sind bis zur letzten Möglichkeit maschinelle Vorrichtungen verwandt. Die deutsche Maschinenindustrie ist an dem Projekt allein mit Lieferungen in Höhe von zirka 20 Millionen Mark beteiligt.

Das Hauptquartier Limerick ist 20 Kilometer vom Ozean entfernt (irische Westküste). Die Bauleitung mit 20 bis 30 Bauräten, Ingenieuren und Kaufleuten sitzt in einem alten Gutshof von Limerick. 500 gelernte deutsche Arbeiter und zirka 2500 Iren sind weiter draußen im Barackenlager konzentriert, militärisch und nüchtern, ohne viel Komfort, jedoch entgegen englischen Blättermeldungen durchaus human. Deutsche und Iren vertragen sich; in ihrer Lebensführung scheiden sie sich jedoch augenfällig.

Die Betriebsamkeit und der imponierende Leistungswille unserer Leute, vom Baurat bis zum Hilfsarbeiter, hat dem angeborenen Witz der Iren Anlaß zu zahllosen Anekdoten gegeben, die heute ihre Witzblätter füllen. Der englische „Manchester Guardian", der sich im Gegensatz zu der monatelangen Polemik der übrigen britischen Blätter gegen das Projekt mit rühmenswerter Sachlichkeit über den Fortschritt der Arbeiten geäußert hat, schreibt zur gleichen Frage am 6. 7. 26: „Limerick ist stark beeindruckt von der deutschen Organisationsfähigkeit und zweifellos kann die irische Arbeiterschaft eine nützliche Lehre vom Wert der Arbeitsdisziplin aus diesen Jahren der Zusammenarbeit ziehen."

Paul Hellersberg.

Die Protos-Teemaschine.

Die Protos-Teemaschine der Siemens Elektrowärme-Gesellschaft wird messingpoliert, vernickelt und matt versilbert ausgeführt. Sie hat eine Rennaufnahme von 400 Watt und faßt 2 Lit. Besonders her-



vorzuheben ist, daß der Inhalt der Maschine nicht zum Kochen gelangt, daß vielmehr nur eine geringe Wassermenge in dem sogen. Sprudler auf Siedetemperatur erhitzt, durch ein Steigrohr hochgeschleudert wird und dann mit etwa 96 Grad Cels. über den Tee sprudelt. Durch diese sinnreiche Konstruktion wird ein besonders feines Aroma des Getränkes erzielt.

Ein Hochleistungsbügeleisen mit selbsttätigem Stromregler.

Das übliche elektrische Bügeleisen hat bereits die Hauptschwierigkeiten überwunden, welche die Hausfrau beim Plätten mit anderen (gas- oder kohlebeheizten) Bügeleisen zu bekämpfen hatte, nämlich den Uebelstand, daß das Eisen entweder zu heiß oder nicht heiß genug wurde. Schon beim bisher bekannten elektrischen Plätteisen erfolgt die Wärmezufuhr dauernd völlig gleichmäßig, wenn das Eisen richtig gewählt ist. Immerhin besteht noch eine Unbequemlichkeit, wenn nicht dauernd Plättgut gleicher Stärke und Feuchtigkeit bearbeitet wird, denn wenn das normale Plätteisen auf eine bestimmte Stärke der Haushaltswäsche in seiner Wärmezufuhr zugeschnitten ist, so ist diese Wärmezufuhr u. U. zu groß bei leichterer, z. B. Batist- und Seidenwäsche, und zu klein bei schwerer, z. B. Tisch- und Bettwäsche oder auch beim Plätten von Tuch und dergleichen. Man muß also mehrere Plätteisen von verschiedener Leistungsaufnahme für leichtes, mittelschweres und schwereres Plättgut vorhalten oder aber man muß in einem Falle die Stromzuführung öfters durch Ausschalten von Hand unterbrechen und im andern Falle beim Plätten Pausen einlegen, in denen sich das Eisen wieder aufheizt.

Es ist nunmehr gelungen, ein Protos-Plätteisen zu schaffen, das sich selbsttätig in seiner Wärmezufuhr dem Bedarf des Plättgutes anpaßt und dauernd die Temperatur behält, die für ein rasches Plätten bei schonender Behandlung des Stoffes die günstigste ist. Dieser Erfolg ist in einfacher Weise dadurch erzielt, daß das Protos-Plätteisen zunächst für eine gesteigerte Stromaufnahme und dadurch Wärmezufuhr gebaut ist, daß aber ferner in das Eisen ein selbsttätiger Schalter, der „Birkaregler" eingebaut wurde, der die Tätigkeit des Ein- und Ausschaltens der Plätterin übernimmt; denn beim Ueberschreiten der zulässigen Bügeltemperatur schaltet er den Strom ab und beim Unterschreiten dieser Temperatur wieder ein. Das Eisen wird also schneller als ein anderes auf die gewünschte Temperatur gebracht und hält sich dann ganz unabhängig von der von ihm verlangten Arbeitsleistung dauernd auf dieser günstigsten Temperaturstufe. Die Rennaufnahme beträgt 600 Watt, ist aber nicht während der ganzen Dauer des Plättvorganges in Rechnung zu setzen, weil der Regler den Strom während eines gewissen Teiles der Plättzeit ausschaltet. Im Durchschnitt, über die ganze Plättzeit und für den denselben Plättvorgang gerechnet, ist der Verbrauch des Protos-Hochleistungsbügeleisens etwa 25 Prozent niedriger als der eines gewöhnlichen Plätteisens. Dieses Protos-Plätteisen mit eingebautem Regler ist deshalb in höchstem Maße wirtschaftlich, denn es wird immer nur so viel Strom verbrauchen, als in Form von Wärme an das Plättgut wieder abgeführt wird.



Die höhere Stromzufuhr, die für den Bedarfsfall in dem Eisen mit Birkaregler vorgesehen ist, kennzeichnet dieses Eisen auch als Hochleistungseisen, d. h. es ist geeignet sowohl für die dauernde und schnelle Bearbeitung des Plättgutes, wie sie in gewerblichen Plättereien vor sich geht, als auch zum Plätten besonders schwerer und dicker Stoffe. Das Eisen wird sich mit seiner Wärmeabgabe den Verhältnissen ebensogut anpassen, wie dem Plätten ganz zarter und leichter Stoffe. Nebenbei wird durch die selbsttätige Erhaltung der normalen Plätt-Temperatur im Eisen auch eine erhöhte Feuersicherheit erzielt, denn wenn durch Unachtsamkeit bei der Bedienung das Eisen auf brennbaren Unterlagen unter Strom stehen bleibt, so kann es doch niemals eine Temperatur annehmen, welche diese Unterlagen entflammt.

Die Protos-Hochleistungsbügeleisen werden je nach Wunsch mit geschlossenem („englischem") oder offenem („Berliner") Griff geliefert. Im übrigen sind die selbsttätigen Hochleistungsbügeleisen mit allen bewährten Einrichtungen der Protos-Bügeleisen versehen, als Sohle aus gewalztem Schmiedeeisen, leicht abnehmbare Aufstellvorrichtung, widerstandsfähiger Griff aus Preßmaterial mit hitzebeheizung, nach den Vorschriften des V. D. E. geprüft.

Das Protos-Eisen mit Birka-Regler hat somit gegenüber dem gewöhnlichen Eisen folgende Vorzüge: 1. Anpassung an jede Art von Plättgut; 2. Ersparnis an Arbeitszeit durch gleichmäßige und geregelte Wärmezufuhr; 3. Stromersparnis durch die Anpassung des Verbrauchers an den Plättvorgang durch den Regler; 4. schnelleres, gefahrloses Anheizen; 5. Beseitigung der Brandgefahr durch Begrenzung der Höchsttemperatur.

Kleine Umschau.

Bahnfahrt und Taschenuhr. In der amerikanischen und französischen Fachpresse wird bemerkt, daß seit längerer Zeit der Einfluß von Eisenbahnfahrten auf Taschenuhren beobachtet wurde. Englische Bahnbeamte sollen festgestellt haben, daß Uhren, die 50 Kilometer-Sekunden noch richtig gingen, bei 100 Kilometer Sekunden im Tage 90 Sekunden gewannen. In anderen Verhältnissen scheint auch wohl Nachbleiben und sogar Stehenbleiben beobachtet zu werden. Indem Georg F. Bley nach einem Referat in der Zeitschrift „Die Himmelswelt" (Mitteilungen der Vereinigung von Freunden der Astronomie und kosmischen Physik, Verlag Ferd. Dümmler, Berlin SW. 68) diese Tatsachen einer Betrachtung vom technischen Gesichtspunkte aus unterzieht, findet er, daß vermutlich nicht die tatsächlichen Schienenstöße, an die man natürlich zuerst denken wird, die Schuld tragen, sondern der häufige Wechsel zwischen großen und kleinen Horizontal-Geschwindigkeiten, wie ihn das Durchfahren von Steigungen, Haltestellen usw. mit sich bringt. Nach jahrelangen Erfahrungen Paßmanns dürfte dies zutreffen, da der Forscher einen wesentlichen Unterschied zwischen der Wirkung einer Fahrt in der zweiten und einer Fahrt in der dritten Wagenklasse nicht hat feststellen können, obschon in dieser, wie man ja gelegentlich auch am Schrittzähler beobachten kann, die rhythmischen Störungen wesentlich stärker sind. Unsere Uhr verliert bei jeder größeren Reise erheblich gegen ihren mittleren Gang, wie nach jeder längeren Hin- und Rückfahrt, zwischen denen ein kurzer Aufenthalt lag, durch Anschluß an die Pendeluhr festgestellt werden konnte.

Eine Grubenlampe mit Schlagwetteranzeiger wird im Patentbericht der „Zeitschrift für angewandte Chemie" beschrieben. Die Lampe ist so eingerichtet, daß von der Flamme der Grubenlampe ein Schmelzkontakt nur beim Auftreten von Grubengasen geschmolzen wird, der ein Auslöschen der Grubenlampen veranlaßt. Es liegen drei Kontakte mit verschieden hohem Schmelzpunkt im Bereich der Flamme, von denen jeder bei seinem Schmelzen eine gemeinsame elektromagnetische Auslöschvorrichtung der Flamme und eine Klingel zum Ansprechen bringt, um ein sicheres Ansprechen der Schlagwetteranzeigevorrichtung zu bewirken und um feststellen zu können, welche Wärmegrade durch die Grubengase erreicht worden sind, so daß deren Prozentgehalt in der Luft bestimmt werden kann. — Die Schmelzkontakte, angebracht in feuergefährlichen Räumen, verbunden mit elektrischer Fernmeldung und Scheller, können auch als Feuermelder ausgeführt werden. Die Schmelzkontakte können für jede über 40 Grad liegenden Grade hergestellt werden.

Elektrische Schminke. Wenn man gut aussehen will, muß man sich von oben beleuchten; wenn man die Nase verkürzen will, muß man von unten stärker als von oben beleuchten, denn dann ziehen die Schatten sich nach oben; soll der Glanz des Haares erhöht werden, umhüllt man die Lampen mit gelber Seide; ist der Hals zu mager, sorgt man, daß er recht helles Licht bekommt, dicke Menschen beleuchtet man von vorn, magere von der Seite; lilagrünes Licht gibt Elfenbeinteint; lebhafte Augen erzielt man durch dunkelviolettes Licht resp. Lampenschirme sind immer vorteilhaft, Lampenschirme in der Farbe des Teints heben außerordentlich. — Das hat die Filmtechnik herausgebracht. Aber die Beleuchtungstechnik läßt sich auch im Privatleben erfolgreich in den Dienst der Schönheit stellen, „elektrische Schminke" ist jedem zugänglich.

Das Trocknen ungefällten Holzes. Ein Verfahren, ungefälltes Holz zu trocknen, ist von äußerst wirtschaftlicher Bedeutung, da hierdurch die Trockenanlagen und -räume überflüssig werden. Ein solches Verfahren hat sich unter DRP. 416 215 Gotthold Riegelmann, Charlottenburg, neuerdings schützen lassen. Die Wirkung wie jeder dieser Methode ist auf die Eigenschaft der feinen Haarröhrchen (Kapillaren) des Holzes zurückzuführen, die in der Längsrichtung durchlässig sind. Dies wird derart ausgenutzt, daß man, nachdem der Baum von der Krone und den Aesten befreit ist, ihn unten mit Oeffnungen versieht, die durch luftdichte Düsen verschlossen sind, und durch diese Oeffnungen Druckluft, Wasserdampf und endlich warme Luft einführt. Naturgemäß können von Fall zu Fall auch andere Dämpfe, Flüssigkeiten oder Gase eingeführt werden.

Elektrisches Schmelzen von Glas. Das Schmelzen des Glases in den Wannenöfen, aus denen das flüssige Material zur Verarbeitung entnommen wird, erfolgt in den Glashütten allgemein durch Gasfeuerung. Nach einem schwedischen Verfahren wird das Glas wie die Zeitschrift „Das Glas" mitteilt, durch elektrischen Strom geschmolzen. Die Elektroden sind in die Wände und den Boden der Schmelzwanne gebettet. Sie müssen aus einem Material bestehen, das an das Glas keine färbenden Bestandteile abgibt. Der Widerstand der Glasmasse erzeugt die hohe Schmelzwärme.

Zur Gefahr der Vergiftung durch Quecksilber im Laboratorium verlangt Dr.-Ing. Fritz G. Hoffmann in der „Chemiker-Zeitung", man sollte sich die Frage vorlegen, ob das Quecksilber im Laboratoriumsbetrieb auch wirklich überall dort unentbehrlich ist, wo wir gewohnt sind, es zu benutzen. Er zeigt an der Hand eines Beispiels, daß die Anwendung von Quecksilber häufig leicht zu vermeiden ist. So ist die sehr häufig vorkommende Bestimmung des Erweichungspunktes von Pechen und Asphalten ein solcher Fall, wo Hoffmann anstelle des Quecksilbers eine beweg liche Nadel von bestimmtem Gewicht mit Erfolg benutzen konnte.

Flüssiges Licht. Zur Krebsbehandlung benutzte man bisher harte Röntgenstrahlen und Radiumpräparate. Prof. Paul Lazarus hat jetzt eine neue Methode ausgearbeitet: die Behandlung mit flüssigem Licht. Thorium X wird in Wasser oder Propylalkohol-Eosin aufgenommen, die konzentrierte flüssige radioaktive Lösung wird auf die Geschwulst gestrichen, intravenös oder innerlich verwendet. Bei der Krebsbehandlung mit dem flüssigen Licht befinden sich die Kranken gewissermaßen in einem chemischen Dauerlichtbad.

Verantwortlich: Josef Engbers.

Aus der Stadt.

Münster, 21. Januar.

Steuerzahlung. Auf die öffentliche Mahnung der Stadthauptkasse in dieser Nummer zur Zahlung der in der Bekanntmachung aufgezählten Steuern und Schulgelder werden die säumigen Zahlungspflichtigen besonders hingewiesen. Um Kosten zu ersparen, empfiehlt es sich, umgehend die Rückstände zu begleichen. Die Schonfrist ist vom 1. 12. 26 ab in Fortfall gekommen.

Die Sportzüge nach dem Sauerland verkehren nach dem bekannten Fahrplan am Samstag und Sonntag. In Winterberg, das eine Schneehöhe von 20 Ztm. meldet, sind am Samstag Meisterschaftskämpfe im Skisport.

Standesamtsnachrichten der Stadt Münster. Sterbefälle. 19. Jan. Anna Wald, 4 Monate. — 20. Jan Witwe Agnes Schwarz, geb. Oelschlegel, 57 Jahre. — Ehefrau Anna Baumgemann, geb. Ausmann, 55 Jahre.

Der Landgerichtsbezirk Münster nach dem Terminkalender 1927.

Nach dem Terminkalender für preußische Justizbeamte für das Jahr 1927 beträgt die Zahl der Gerichtseingesessenen des Landgerichtsbezirkes Münster, der sich erstreckt auf den Stadtkreis und den Landkreis Münster, die Kreise Ahaus, Beckum, Borken, Coesfeld, Lüdinghausen, Steinfurt, Tecklenburg und Warendorf, sowie einen Teil des Landkreises Recklinghausen, 745 663 gegen 678 218 im Vorjahre. Der Bezirk hat 19 Amtsgerichte, nämlich Ahaus, Ahlen, Beckum, Bocholt, Borken, Burgsteinfurt, Coesfeld, Dülmen, Gronau, Haltern, Ibbenbüren, Lüdinghausen, Münster, Oelde, Rheine, Tecklenburg, Vreden, Warendorf und Werne, 1 Kammer für Handelssachen in Münster, 1 Schöffengericht in Münster und 2 Amtsanwaltschaften, nämlich in Münster (für die Amtsgerichtsbezirke Ahaus, Ahlen, Beckum, Bocholt, Borken, Coesfeld, Dülmen, Haltern, Lüdinghausen, Münster, Oelde, Vreden, Warendorf und Werne) und in Rheine (für die übrigen Amtsgerichtsbezirke des Landgerichtsbezirks). Gerichtstage finden statt in Schöppingen (Amtsgericht Ahaus), Sendenhorst (AG. Ahlen), Herzfeld und Wadersloh (AG. Beckum), Anholt (AG. Bocholt), Groß-Reken (AG. Borken), Emsdetten, Neuenkirchen, Ochtrup und Wettringen (AG. Burgsteinfurt), Billerbeck und Rorup (AG. Coesfeld), Hopsten, Mettingen, Recke, Riesenbeck und Schale (AG. Ibbenbüren), Ascheberg und Senden (AG. Lüdinghausen), Drensteinfurt, Greven, Nottuln, Appelhülsen und Telgte (AG. Münster), Benteler (AG. Oelde), Cappeln, Ladbergen und Lienen (AG. Tecklenburg), Stadtlohn (AG. Vreden), Harsewinkel und Ostbevern (AG. Warendorf), Bockum, Herbern und Hövel (AG. Werne). Das Landgericht besteht an richterlichen Beamten aus dem Landgerichtspräsidenten, 6 Landgerichtsdirektoren und 16 Landgerichtsräten. Die Zahl der Richter der Amtsgerichte beträgt 45, und zwar 11, darunter 1 Amtsgerichtsdirektor, in Münster, je 3 in Bocholt, Burgsteinfurt und Warendorf, je 2 in Ahaus, Ahlen, Borken, Coesfeld, Ibbenbüren, Lüdinghausen, Oelde, Rheine, Tecklenburg und Werne und je 1 in Beckum, Dülmen, Gronau, Haltern und Vreden. Die Staatsanwaltschaft beim Landgericht Münster besteht aus dem Oberstaatsanwalt, 1 Ersten Staatsanwalt, 6 Staatsanwaltschaftsräten und 1 Staatsanwalt, die Amtsanwaltschaften aus 1 Oberamtsanwalt (die Oberamtsanwaltschaft in Rheine ist nicht planmäßig). Die Zahl der Rechtsanwälte des Landgerichtsbezirks Münster beträgt 123 (im Vorjahre 117), darunter 50 (88) Notare.

Beschlüsse des Bezirksausschusses Münster.

wp Münster, 20. Januar.

Der Händler Hubert Schneider in Rheine hat die Absicht, in seinem Hause Breite Straße 67 eine alkoholfreie Wirtschaft zu errichten. Die Polizeiverwaltung der Stadt Rheine erkennt das Bedürfnis nicht an. Schneider wandte sich an die Berufungsinstanz, die die Berechtigung seines Antrages anerkannte. Dagegen erhob die Polizeiverwaltung jedoch Berufung mit der Begründung, Rheine habe 41 Wirtschaften, 3 Branntweinkleinhandlungen, 6 Vereinswirtschaften und einige Verkaufsläden für Getränkeverkauf. Der Kläger wandte in der heutigen Verhandlung dagegen ein, in der Nähe seines Hauses würden 50 neue Wohnungen gebaut, auch der Bau einer neuen Kirche werde dort geplant, nach Fertigstellung der neuen Unterführung werde sich der Verkehr in der dortigen Gegend sehr heben, der Bürgermeister habe ihm erklärt, er denke jetzt anders als damals über die Sache. Er bitte deshalb um Vertagung. Der Bezirksausschuß beschloß jedoch, unter Aufhebung des ersten Urteils, ihm die beantragte Erteilung der Konzession zu versagen.

Der Grubeninspektor Olzog in Recklinghausen hält zwei Hunde. Für den ersten hat er 20 Mark, für den zweiten 60 Mark zu bezahlen. Sein Antrag an den Magistrat zu Recklinghausen, auf Zahlung der Hundesteuer zu verzichten, weil ein Hund zur Bewachung seines ziemlich isoliert liegenden Hauses nötig sei, war abschlägig beschieden worden. Deshalb wandte er sich an den Bezirksausschuß. Der Vertreter schilderte die Notwendigkeit der Bewachung des Olzogschen Hauses und verwies dabei auf die Stellung des Olzog im Zechenbetriebe. Der Bezirksausschuß konnte sich jedoch der Ansicht des Klägers nicht anschließen und verwarf die Berufung mit der Bemerkung, das Haus werde durch einen Wächter der Zeche bewacht. Sollte auch die Zeche der Ansicht sein, daß eine besondere Bewachung des Hauses geboten sei, könne sie ihm ja die Kosten für den zweiten Hund zurückerstatten.

Der Bäckermeister Klostermann in Hiltrup möchte in seinem an der Kunststraße dicht bei der Kirche gelegenen Bäckerei eine kleine Kaffeewirtschaft einrichten. Der Kreisausschuß hatte ihm die Erlaubnis dazu jedoch nicht erteilt. Die Berufung gegen diese Entscheidung kam jedoch zu spät. Die Sache mußte also wegen Fristversäumnis vom Bezirksausschuß abgewiesen werden. Klostermann nahm daher seine Berufung zurück, hat jedoch die Absicht, seine Bitte beim Kreisausschuß zu erneuern.

Bäckermeister Wilhelm Vietor in Recklinghausen klagt gegen die Ortspolizeibehörde Recklinghausen wegen Versagung der Erlaubnis zum Ausschank von Wein und Spirituosen, und begründet dies damit, daß für den Betrieb seines Kaffees ein Bedürfnis sei. Polizei, Magistrat, sowie die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen bestreiten das, nur die Konditoreninnung tut das nicht. Der Anwalt des Klägers legte zwar im einzelnen dar, daß ein Bedürfnis doch bestehe. Aber der Bezirksausschuß konnte diesem Standpunkte nicht beitreten und wies den Antrag des Viktor wegen Mangels an Bedürfnis ab.

Aus der Provinz Westfalen.

= **Bergthorst**, 20 Jan. (Sturz mit tödlichem Ausgang) Am 2 Januar kam infolge der Dunkelheit im Hofe einer hiesigen Wirtschaft der 60 Jahre alte Kaufmann Ernst Gr. über eine im Hofe stehende Bank zu Fall und zog sich am Kopfe eine klaffende Wunde zu. Der Verunglückte ist nun am Mittwoch mittag im Krankenhause gestorben.

Ahaus, 20. Jan. (Unglücksfall mit tödlichem Ausgang) Der Kaufmann Alois Steingrube von hier tat, als er heute die Treppe herunter zum Mittagessen ging, einen Fehltritt und zog sich dabei anscheinend schwere innere Verletzungen zu. Starkes Unwohlsein veranlaßte die Angehörigen gleich hernach, einen Arzt herbeizurufen. Dieser jedoch vermochte dem Unglücklichen nicht mehr zu helfen, da der Zustand sich über Erwarten schnell verschlechtert hatte. Der Bedauernswerte konnte gerade noch mit den Sterbesakramenten versehen werden. Der schwer getroffenen Familie, die innerhalb weniger Minuten ihren ältesten, hoffnungsvollen Sohn verlor, wird allgemein in der Bevölkerung die größte Anteilnahme entgegengebracht.

Bochum, 20. Jan. (Grubenunglück) Heute mittag ist auf der Zeche „Hannover" im Flöz Sonnenschein die Kohle in den Streben eingelaufen. Dadurch ging die darunterliegende Strecke zu Bruch. Der Streckenhauer wurde verletzt ins Krankenhaus gebracht. Die beiden Streckenhauer wurden verschüttet. Man vermutet, daß sie nicht mehr am Leben sind.

Münsterländer Heimattagung.

Coesfeld, 20. Januar.

Die Landschaft Münsterland des Westfälischen Heimatbundes hielt am Freitagnachmittag hier im Kreishaus eine Vorstandssitzung ab, zu der auch die Vorstände der Fachausschüsse geladen waren. Der Versammlung lagen die neuen Satzungen des Westfälischen Heimatbundes vor, der den Landschaften jetzt besondere Rechte gibt. Auf Grund dieser neuen Satzungen muß auch das Landschaftsgebiet Münsterland neu organisiert werden. Die Ausarbeitung dieser Satzungen wurde einer Kommission, bestehend aus dem Schriftführer des Landschaftsgebietes, Dr. Hüer-Gescher und dem Lehrer Heinz Bügener-Ahaus übertragen. Die Hauptversammlung des Landschaftsgebietes wird am 13. Februar 1926 in Burgsteinfurt tagen, dann werden diese neue Satzungen vorgelegt werden. Diese Tagung wird mehr konstituierender Natur sein. Man hat Burgsteinfurt zu dieser Zusammenkunft aller Heimatfreunde des Münsterlandes genommen, weil es sich dazu zuerst beworben hat. An zweiter Stelle kommt Coesfeld in Frage, dem versprochen wurde, einen großen Heimattag vielleicht im Herbst abzuhalten. Auf dem Heimattag in Burgsteinfurt werden morgens von 11—1 Uhr und von 3—4 Uhr die Fachausschüsse für Geschichte und Literatur, für Volkskunde, Bau- und Kunstdenkmäler und für Geologie und Naturdenkmäler öffentliche Besprechungsstunden abhalten. Diese Beratungen werden ein kleineres Abbild sein von den Ausschußtagungen des Westfälischen Heimatbundes. Mittags sind gemeinsames Mittagessen und Rundgang durch die Stadt geplant. Um 5 Uhr ist eine öffentliche Hauptversammlung als große Werbeversammlung für die Heimatsache vorgesehen. Neben den Vorträgen wird auch über die neue Landschaftszeitschrift, über das „Münsterland" gesprochen werden. Für die Neuordnung der Landschaft und für ein reges Leben der Heimatbewegung in der Landschaft Münsterland wird diese Tagung von großer Bedeutung sein. Coesfeld wird dann den zweiten Heimattag erhalten, der zeigen soll, wie rechtes Heimatleben wächst und sich betätigt.

Das 700jährige Jubiläum der St. Nikolauskirche in Danzig.

Von H. Mankowski.

Am Sonntag, den 23. Januar 1927 findet in der ältesten Kirche Danzigs eine kirchliche Feier statt zur Erinnerung an das siebenhundertjährige Bestehen des Gotteshauses. Die St. Nikolaikirche heißt auch Dominikaner- oder Schwarzmönchenkirche, weil sie vor 700 Jahren vom pommerellischen Herzog Swantopolk I. (1220 bis 1266) dem Dominikaner- oder Predigerorden am 22. Januar 1227 geschenkt wurde. Die kirchliche Feier nimmt bereits am Mittwoch, den 19. Januar, abends mit dem feierlichen Einzug von Dominikanerpatres aus dem Pfarrhause in die Kirche ihren Anfang. Am Sonntag findet ein feierliches Pontifikalamt mit Festpredigt und am Nachmittag Pontifikalvesper und Schlußpredigt statt.

In Gdanic, Gdanczk, Gdanie saßen um das Jahr 1100 Häuptlinge bzw. Herzöge aus dem pommerellischen oder ostpommerschen Geschlecht der Samboriden, welche bis zum Jahre 1294 die älteste Danziger Siedelung beherrschten. Herzog Subislaw trat zum Christentum über und gründete das Kloster Oliva, das von seinem Sohne Samtor im Jahre 1178 mit reichen Besitzungen und Rechten ausgestattet wurde. Unter dessen Sohn, dem schon erwähnten Swantopolk I., nahm Danzig einen erkennbaren Aufschwung durch rege Handelsbeziehungen mit fremden Kaufleuten und Handwerkern, namentlich aus Lübeck.

Außerhalb der eigentlichen Siedelung stand auf freiem Felde eine Kapelle, die dem heiligen Nikolaus als dem Schutzpatron der in der Nähe wohnenden Fischer und Seefahrer geweiht war. Den Gottesdienst versah in ihr der Burgkaplan des Herzogs, namens Wilhelm. Als nun die Zahl der Ansiedler und Christen wuchs, Priester und Lehrer im Volke aber fehlten, boten sich die im Jahre 1223 in Krakau niedergelassenen Dominikaner zur Belehrung des Volkes und zur Verrichtung des Gottesdienstes an. Prior Hyacinth kam mit Empfehlungen des Bischofs von Leslau (heute Wloclawek a. d. Weichsel), dem die Christen in Danzig unterstellt waren, zum Herzog Swantopolk mit der Bitte um Erlaubnis einer Niederlassung des Dominikanerordens in Danzig, und der Herzog schenkte dem Prior die St. Nikolauskapelle und die Erlaubnis zum Bau eines Klosters. Das Kirchlein wurde umgebaut, und der Klosterbau ging verhältnismäßig schnell vor sich, sodaß bereits 1239 die feierliche Einweihung erfolgen konnte.

In der Folgezeit hat das Kloster und die Kirche alle Freuden und Leiden der wachsenden Stadt durchkostet. Bei der Belagerung Danzigs im Jahre 1577 durch König Stephan Bathory wurde das Kloster durch Danziger Bürger geplündert, weil sie die Mönche im Verdacht hatten, daß sie es mit dem König hielten. Der angerichtete Schaden wurde später von Danzig gutgemacht. Ärger ging es bei der Belagerung im Jahre 1813 durch die Russen zu. Kloster und die deutsche Ursulakapelle wurden in Brand geschossen und die Mauerreste erst 1839 abgebrochen. Schon 1833 waren die noch bestehenden drei Klöster in Danzig aufgehoben und die Klosterkirchen in Pfarrkirchen umgewandelt worden. Damit hatte auch die St. Nikolaikirche eine andere Bestimmung erhalten.

Südamerikanische Streiflichter.

Von Major a. D. Otto Lehmann.

Etwa fünf Monate war Dr. Luther unterwegs und besuchte insgesamt zehn südamerikanische Staaten. Es ist ein wertvolles Bekenntnis, wenn er in der Unterhaltung an einer Stelle trocken sagte, er wisse jetzt wenigstens, „was Südamerika ist". Wertvoll ist das Bekenntnis dieses Mannes insofern, als wir eingestehen müssen, daß wir keine Ahnung haben, was Südamerika für uns in bezug auf die deutsche Luftfahrt vielleicht sein kann ... wenn wir es wirtschaftlich und besonders politisch richtig anfassen. Die wirtschaftlich-technische Seite dieses Problems ist gekennzeichnet durch das Wörtchen „Qualitätsarbeit", der einseitigen Qualitätsarbeit auf dem Gebiete des Verkehrsbaus, die politische erfordert mit Rücksicht auf die englisch-französische Konkurrenz viel feines Fingerspitzengefühl und sehr viel politischen Takt, weniger gegenüber den Konkurrenten als gegenüber den südamerikanischen Ländern.

Dr. Luther hat zehn Staaten besucht; das war natürlich nur möglich mit Hilfe des Flugzeuges, da ihn mit etwa 200 Kilometer-Stundengeschwindigkeit über etwa 8500 Luftkilometer trug. Südamerika ist hinsichtlich seines Verkehrs ein noch in den Kinderschuhen einer normalen Entwicklung steckender Erdteil, dessen Staaten (wie in Europa z. B. Albanien) den Sprung vom Ochsenkarren zum Verkehrsflugzeug machen, indem die Entwicklungsphase der Eisenbahn einfach übersprungen wird, etwa wie der hinterwäldlerische Landmann, der eines Tages an die Stelle der Petroleumlampe überraschend das elektrische Licht setzen kann. Die Verkehrsprimitivität des südamerikanischen Erdteils ist unser Sprungbrett, das sich z. B. im Norden, in Columbien, deutscher Wagemut schon zu Nutze machte. Wir haben dort die Deutsch-Columbianische Lufttransport-Gesellschaft (Scadta), deren Existenzberechtigung sich am besten an einer Zahl aus der Praxis nachweisen läßt: den Magdalenenstrom entlang fährt der Dampfer 14 Tage, das Flugeug erreicht dasselbe Ziel in neun Flugstunden. Wir haben überall in Südamerika ein fruchtbar-günstiges Feld der Tätigkeit. Hierbei ist zu beachten, daß unsere einseitige Festlegung auf den Verkehrsflugzeugbau, wie ihn der Machtspruch von Versailles vorschreibt, zweifellos unsere Stärke bedeutet. Sehr beachtenswert ist, daß man schon in der Namensgebung weniger von Luft-Verkehr, sondern von Luft-Transport spricht, also von vornherein dem Flugzeug erweiterte Aufgaben zuweist. Der europäische Verkehr in der Luft entwickelte sich aus dem Personenverkehr auf kleinen Maschinen zum Waren- und Frachtverkehr mit größer werdenden Maschinen; der südamerikanische geht scheinbar den Weg des Transportes von Waren im Hauptamte und dem Transport von Menschen im Nebenamte. Das liegt in der Verkehrsarmut des weiten Landes und in dem rein wirtschaftlichen Bedürfnis seiner Bewohner zum Warenaustausch begründet.

Aber noch andere Aufgaben erschließen sich der deutschen Arbeit in Südamerika: man vergegenwärtige sich einmal die letzte Flugstrecke längs der Ostküste von Südamerika von Montevideo bis Rio de Janeiro, eine Strecke, die sich natürlich unschwer, vorerst theoretisch, an beiden Flügeln verlängern läßt. Gibt man dieser Küstenstrecke noch die notwendigen Stichlinien, die wurmfortsatzartig als Luftsackgassen ins Landesinnere stoßen, so wird das Flugzeug zur außergewöhnlichen Ergänzung des Seeküstenverkehrs. Man ist bisher stets daran gewöhnt, den Luftverkehr in bezug auf die Eisenbahn als wertvolle Ergänzung anzusprechen, das bliebe bestehen bezüglich der ins Innere führenden Stichlinien. Für den Verkehr längs der Küste treten Seefahrt und Luftfahrt ebenso in ein ganz enges Gegenseitigkeitsverhältnis. Wir haben erlebt daß Dr. Luther, der diese Küstenstrecke gewissermaßen eröffnete, z. B. die Strecke Santos Rio in 2½ Stunden absolvierte. Eine solche Zeitleistung wird kein Dampfer aufweisen können, zumal ja dem Dampferpassagier noch erhebliche Zeit verloren geht, die außerhalb der reinen Fahrzeit durch das Anlaufen der Häfen beansprucht wird. Der Zubringerdienst, den der Luftverkehr der Seeschiffahrt also zu leisten imstande ist, ist sehr wertvoll, nicht bloß der Zubringerdienst aus dem Landesinnern, sondern auch der an der Küste entlang, der den vielbeschäftigten Reisenden entweder für kurze Strecken ganz auf das Flugzeug abwandern läßt oder ihn, der nach Europa will, dem Dampfer nachbringt. Dr. Luther ging in Rio an Bord, auch er wurde dem längst unterwegs befindlichen Dampfer, der „Sierra Ventana" des Norddeutschen Lloyd, nachgebracht und sparte somit viel Zeit, ganz abgesehen davon, daß ihm das Flugzeug überhaupt erst den Besuch der an der Küste gelegenen Länder ermöglichte und ihm Abstecher nach Blumenau und Joinville gestattete. Die harmonische Ehe zwischen Luftkansa und Seekansa erscheint in jedem Falle als ein außerordentlich entwicklungsfähiges Gebiet, man kann beruhigt, ohne sich in Phantastereien zu verlieren, einen Schritt weitergehen: am Problem der Überquerung des Ozeans zwischen Europa und Amerika arbeiten alle Luftfahrt treibenden Völker. Das Tempo ist dem zuschauenden Spießer in beiden Erdteilen vielleicht zu langsam; aber ist es denn nicht möglich, daß sich der Ozeanflug aus Etappen, aus Sprüngen entwickelt? Daß er sich aus festen Stationen z. B. auf den Azoren, auf den Kapverdischen Inseln, auf Madeira heraus entwickelt, aus Stationen, die an diesen festen Punkten Eilpost, später Eilpassagiere vom Dampfer übernehmen und damit erst einmal Spaniens Küste zustreben, um ihre lebende oder tote Fracht dann auf dem Luftwege (oder mit der Eisenbahn) ins Innere von Europa befördern? Hierzu ist natürlich notwendig, daß das europäische Luftverkehrsnetz erst noch weiter ausgebaut ist, aber selbst die Übergabe von Passagieren oder Post z. B. aus Madeira mit dem Ziel Berlin hätte zweifellos eine erhebliche Zeitersparnis zur Folge.

Man sieht in jedem Falle, ganz gleich, ob man diese Gedanken als übertrieben im Augenblick noch zurückweist oder nicht, welche unendlichen Möglichkeiten der Betätigung sich der deutschen Luftfahrt auf diesem südamerikanischen Gebiete eröffnen, wenn eine weitsichtige Politik rechtzeitig, das heißt vor der Konkurrenz, das erreichbare Ziel erkennt und sich auf dieses erstrebenswerte Ziel einstellt.

Nur so erringt sich das an Händen und Füßen immer noch geknebelte Deutsche Reich Luftgeltung, die zu dem Begriff Seegeltung in einem ganz engen brüderlichen Verhältnis steht. Luftgeltung und Seegeltung werden danach errungen und befestigt, indem Luftkansa und Seekansa Hand in Hand arbeiten. Der Wertwert der Luther-Reise liegt, ganz abgesehen von anderen Gebieten, für die Luftfahrt darin, daß Dr. Luther keine Reden hielt, wie das in Neudeutschland zur chronischen Krankheit geworden ist, sondern daß er im Fluge durch die südamerikanischen Staaten den Leuten durch Taten bewies, was in der deutschen Luftfahrt steckt, und daß die deutschen Luftfahrtpioniere ohne machtpolitische Tendenzen Helfer und Kulturbringer in jeder Form sind. Die Begrüßung, die Dr. Luther dem Präsidenten von Bolivien als seinem Gast am Bord des der „Deutschen Luft-Hansa" gehörenden Großflugbootes „Atlantico" zuteil werden ließ, die sofortige Teilnahme an einem Rundflug an Bord des Dornier-Wal, wirkt mehr als herrliche Propagandavorträge. Das ist dasselbe, als wenn Hindenburg einen Gast nicht in der Wilhelmstraße empfängt, sondern sich auf den Flugplatz Tempelhof begibt, dort an Bord geht und erst einmal mit seinem Gast einen längeren Rundflug über Berlin macht. Da würden wir auch sagen: die Sache ist etwas wert, mit der müssen wir uns sofort eingehend befassen ...

Diese südamerikanischen Streiflichter ließen sich noch erheblich fortsetzen. Man kann nur wiederholen: Südamerika bietet uns ein weites Feld der Betätigung, die Völker bringen uns freundschaftliche Gesinnung entgegen, also liegt es an unserer Zähigkeit und an unseren Qualitätsleistungen, ob und wie schnell wir uns dort durchsetzen. Das Feld ist sicherlich bestens vorbereitet.

Wohnungszustände und Familienverhältnisse in Rußland.

Wir entnehmen der „Ekonomitscheskija Shisnj" vom 21. 12. Nr. 295 eine Schilderung von Familienverhältnissen, wie sie sich während der Volkszählung, die Mitte dieses Monats in ganz Rußland stattgefunden hat offenbart haben.

„... Des öfteren leben Mitglieder einer Familie in einem und demselben Zimmer, aber jedes auf eigene Mittel. Oder umgekehrt, sie wohnen auf gemeinsame Kosten, aber in verschiedenen Stockwerken und sogar in verschiedenen Häusern. Der hauptsächlichste Grund dieser Zerrissenheit der Familie liegt in den Wohnungsverhältnissen. Stellen Sie sich z. B. vor, daß in einem Zimmer von 6,4 Quadratmetern zwei Familien hausen: die Familie des Vaters aus fünf Köpfen bestehend und die Familie des Sohnes aus vier Mitgliedern. „Es war die reine Hölle", erzählt der registrierende Beamte. „Alle waren verfeindet und haßten sich fast wie Bestien und doch konnte keiner irgendwohin entweichen. Die Wohnungsgenossenschaft verspricht schon lange, sie zu trennen ..." Und das ist im Zentrum der Stadt (Moskau). Im selben Hause befindet sich im Keller eine Familie von 7 Köpfen. Das Haupt der Familie ist eine Aufwartefrau. Sie unterhält durch ihren Groschenverdienst zwei Töchter, einen Sohn, eine Waise und einen Arbeitslosen, der vom Lande zugereist ist. In einem anderen Stadtviertel, in Dorogomilow, hausen in einem Raum von 4 Quadratmeter Wohnungsfläche eine Familie aus 7 Personen. Solche Fälle sind garnicht selten. Bei der Zählung wurde das bezweifelt. Man vermutete, daß der registrierende Beamte statt Faden Meter geschrieben habe. Aber die Prüfung ergab die Richtigkeit der Feststellung.

Es sind auch zahlreiche Fälle von Bigamie und Polygamie festgestellt worden, worüber die Befragten ganz offen sprachen und verlangten, daß ihre Aussagen registriert werden." („Ekonomitscheskija Shisnj" v. 23. 12. Nr. 297).

Reise und Verkehr.

Ungültigkeit von Frachtbriefvordrucken bei der Reichsbahn.

Hierzu teilt uns die Pressestelle der Reichsbahndirektion Münster folgendes mit: Gemäß Verordnung des Herrn Reichsverkehrsministers zur Eisenbahnverkehrsordnung vom 11. Dezember 1926 dürfen Frachtbriefe im Ausmaß von 380 mal 30 mm vom 1. Januar 1927 an nicht mehr als Originalfrachtbriefe, sondern nur noch als Frachtbriefduplikat verwendet werden, sofern hinter der Aufschrift „Frachtbrief" das Wort „Duplikat" handschriftlich oder in anderer Weise hinzugefügt wird. Das Gleiche gilt für die vorhandenen Frachtbriefe, die um die Hälfte (auf 190 mal 300 mm.) in der Weise verkleinert sind, daß die Rückseite mit der rechten Seite des Musters bedruckt ist.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heitzmann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hafenkamp, für Handel und Sport Josef Enghers, für Inserate Anton Pusch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.



Der Schlusstag unseres Inventur-Ausverkaufs

Samstag

Der letzte Rest spottbillig!

Strümpfe u. Socken

Damenstrümpfe Baumwolle, schwarz u. farbig Paar jetzt **0.20**

Damenstrümpfe Seidenflor oder Kunstseide, weil kleine Schönheitsfehler . . . . . Paar jetzt **0.65**

Damenstrümpfe Waschseide, grau u. beige . Paar jetzt **0.95**

Damenstrümpfe gute Makoqualität, schwarz und farbig Paar jetzt 0.95 **0.65**

Damenstrümpfe 1+2 gestrickt, Wolle plattiert Paar jetzt **0.95**

Damenstrümpfe reine Kaschmirwolle, ganz feinfädige Qualität . . . . . Paar jetzt **2.45**

Damenstrümpfe reine Kaschmirwolle . . . Paar jetzt **1.60**

Herrensocken Baumwolle, farbig . . . . Paar jetzt **0.25**

Herrensocken grau, gestrickt, schwere Qual. Paar jetzt **0.45**

Herrensocken moderne Muster, kar u gestr Paar jetzt **0.55**

Herrensocken Kaschmirwolle, uni u gemust. Paar jetzt 2.00 **1.00**

Kinderstrümpfe farbig, Baumwolle, Größe 2 . Paar jetzt **0.25**

Damen-Unterzeuge

Kinderklapphöschen weiß gestrickt . . . . . Größe 1 **0.25**

Kinderschlupfhöschen gute Qualit., mit warmem Futter, Größe 30 **0.45**
jede weitere Größe + 0.10

Damen-Hemdhose fein gewebt, Windelform **0.95**

Damen-Schlupfhose gefüttert 1.45 **0.95**

Damen-Schlupfhose aus Kunstseidentrikot **1.45**

Damen-Schlupfhose ganz gute, gestreifte Qualität, schöne Farben, innen gefüttert **1.90**

Damen-Schlupfhose aus bestem Seidentrikot, innen warm gefüttert, besonders schöne Farben . . . **2.90**

Untertaille weiße Wolle 2.45 **1.50**

Korsettschoner weiße Wolle **1.60**

Prinzeßrock aus bestem gestreiften Seidentrikot, schöne Farben **4.20**

Damen-Waschlederhandsch. weiß, in Wasser und Seife waschbar, mit Perlmuttknopf **4.50**

Herren-Unterzeuge

Herren-Makounterhose gute Qualitäten, alle Größen . . . 1.75 **1.20**

Herren-Normalunterhose gute wollgemischte Qualität **1.45**

Herren-Makohemd ganz gute Qualität, doppelte Brust . . **1.95**

Herren-Einsatzhemd weiß, mit schönen Einsätzen . . . 1.90. **1.65**

Herren-Normalhemd mit schönen waschechten Einsätzen, alle Größ. **1.95**

Herren-Normalhemd gute wollgemischte Qualität . . . 2.20 **1.95**

Herren-Normalhautjacken 1.65 **1.45**

Herren-Garnitur reine Wolle, Jacke und Hose, kamelhaarfarb **7.50**

Herren-Unterhose regulär gestrickt, ganz gute Qualität, weiß oder grau **1.95**

Damen-Pullower reine Wolle, mit Kragen, schöne neue Muster **4.90**

Kindersportwesten ganz gute Qualität . . . 3.90 2.90 **1.90**

Damen-Strickkleider Rock u. Pullower, ganz gute Qual. 24.— **19.00**

ALTHOFF

Münster i. W. Salzstraße 54

Sonntag, den 23. Jan. abends 8 Uhr im Hoet. Garten r7s31/3

Vaterländischer

Festabend.

Programme, die zum Eintritt berechtigen, sind zu haben im Zigarrengeschäft Tölle, Warendorferstr. 11 und in der Wohnung des Küsters Brameyer, Johanniterstr. Ohne Programm keinen Zutritt. Der Vorstand.

Karneval-Mützen
in großer Auswahl!
Papier-Schirme
Luftschlangen
Konfetti.
E. Wallscheid
Papier-Großhandlung
Münster i. Westf.
Engelstr. 5 am Servatiiplatz — Fernruf 3216
(Bestellungen rechtzeitig erbeten). r7753

Maskenkostüme
für Damen und Herren nach Originalmuster werden von 3 M an
3 Mark an
schnell und gut angefertigt
Kremann
Clemensstraße 29 21.

Magen- und Zuckerkranken
unentbehrlich
Grahambrot
Versand n auswärts.
Zwieback Brink Koberg
Magdalenenstr. 7 Tel 364
f160g4

Verloren u. Gefunden

Handgeflickte Borde verloren. Brüderstraße 8.

— Verloren! —
Am Sonntag zwischen 1 u. 2 Uhr nachm. auf dem Wege Mühlenstr.-Aeg diffstr., Rothenburg eine braune Ledertasche (Handarb.) mit Inhalt (Taschentuch - Monogr. G. J.) verloren. Dem Wiederbr. gute Belohn. Mühlenstraße 7a.

Kathol. Locher Arbeiter-Verein

Unser Mitglied
Pet. Sauerland
ist gestorben.
Die Beerdigung findet statt am Sonntag 1/2 3 Uhr vom Franziskushospital aus, das Seelenamt Montag 9 Uhr in St. Mauritz.
Der Vorstand.

Krieger-Verein Münster
8. Kompagnie

Versammlung
am Sonntag den 23. d. Mts. beim Kameraden **Deerhake**, Engelstr. 59
Tagesordnung wird in d. Versammlung bekannt gegeben.
Um zahlr. Erscheinen bittet r7833
Der Hauptmann.

Heute eingetroffen eine große Sendung blutfrischer
Treibjagd-
Hasen
Ia. Ruter
Ia. Poularden
Ia. jung. Hahnen
Ia. Masthühner
2 1/2—6 Pfund
Ia. Mastenten
ferner
eine große Partie Milchmast-
Gänse
dieselben kommen z. geteilt zum Verkauf.
Birkwild
Fasanen usw.
Trinkeier und ungesalz. Molkereibutter.
B. Böckmann jun.
gegr. 1875
nur Clemensstr. 18
Fernruf 308
Erstes und größtes Spezial-Geschäft am Platze. f3188

10 Mk. Belohnung
sichere ich demjenigen zu, der mir die Personen so angeben kann, die über meine Ehre und Geschäft Gerüchte in Umlauf setzen, daß ich dieselben gerichtlich belangen kann *§
J. Schmitz, Greven
Adlerstraße.

Bäckerei,
gutgehend, in günstiger Lage, von tücht. Fachmann sofort zu kaufen gesucht. *
Schriftl. Angebote an
G. Scharfenberg.
Rhede 428.

Landhaus,
massive Gebäude, in Gemmendorf, 5 Min. vom Bahnhof, 5 Morg. groß, teils zu Bauplätzen geeignet, ist durch mich preiswert zu verk. f3319
L. Hürther,
Münster i. Westf., Regierungsstr. 40.

Freibank.
Sonnabend, den 22. Januar von vormittags 8 Uhr ab wird 10pfd. u. rentierfleisch
Rindfleisch
von Kuh. h2476
1 Pfd. kostet 2 — Mk
Bei Schlachthofverwaltung

† Todesanzeige †
werden schnell angefertigt.
Münsterische Anzeigen, Gesellschaft m. b. H.
Schlachthofstraße 53/54.

Große Lager- u. Büroräume,
circa 750 qm. *6124y
bisher von Lebensmittel-Großhandlung benutzt,
zu vermieten
Offerten unter A A 5121 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Eine Partie gute reine trockene h2491o
Eichen-Blockware
3 cm stark, auf sofort gegen Kassazahlung abzugeben Offerten unter B. A 5296 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten.

Pacht-Gesuch
Landwirt mit nachweisbar 15 000 Mark Barvermögen und tot. u. lebend. Inventar, sucht Pachtung von 50 bis 200 Morgen in kath. Gegend. Antritt nach Wunsch. Offerten unter G G 5281 an die Geschäftsstelle. *

Fußboden-Linoleum
einfarbig und granit
empfiehlt zu ermäßigten Preisen
Linoleum-Spezialgeschäft
F. Krukenkamp
Bült 6 f3168

Viehläuse
mit Brut tötet unter Garantie h2491x
Dr. Breusteins
verstärktes Insektenpulver, bestes Viehreinigungsmittel der Welt. Zu haben in Handorf b. Schwakenberg. Man achte genau auf den alleinigen Hersteller Apotheker Franz Schmeck.

Zwangsversteigerung.
Am Samstag, dem 22. d. M., vormittags 10 Uhr, werde ich an Ort u. Stelle in Rinkerode, Treffpunkt der Kauflustigen vor dem Hause Hemmer Nr. 34:
1 Pferde-Bearbeitungsmaschine mit Jauche, 2 Schweine, je 150 Pfd., 16 Hühner, 1 Häckselmaschine 80 Ztr. Heu, 20 Ztr. Stroh, 1 Schreibtisch öffentl. meistbietend gegen bare Zahlung versteigern. f314
Rosbusch,
Obergerichtsvollzieher in Münster i. W.

Vertrauenssache!
Für kathol., hübsche junge Dame, 27 Jahre alt, flottes Restaurant, suche ich passenden Lebensgefährten mit Vermögen zwecks späterer
Heirat.
Offert. unter Nr. 3243 an Anzeigen-Annahme Korte, Michaelisplatz 7—8.

Wohnhaus,
Stadtmitte bezw. Bahnhofsnähe, zu kaufen gesucht. Bis 10 000 Mk. Anzahlung. Wohnung vorhanden. Offert. unt. J J 438 an Geschäft. *

Sie kaufen
zu Fabrikpreisen
Ia Qualitätswaren aller Arten
Rindleder-Koffer
Muster-Koffer
Muster-Taschen
Autobrücken-Koffer
Hannomag-Koffer
Fr. Tranow
Lederwarenfabrik
Lütkegasse 5 (Hansahof)
f3108

Gewerberaum-Mieter.
Achtung!
Eine große Anzahl Gewerberaum-Mieter hat uns von den zum 1. April ds. Js. erfolgten Kündigungen und Mietsteigerungen Mitteilung gemacht.
Wir haben aber festgestellt, daß noch ein kleiner Kreis der Gewerberaum-Mieter mit diesen Mitteilungen im Rückstande ist und daher fordern wir diese nochmals auf, uns bis Sonntag, den 23. ds. Mts. unter der Adresse „Mietervereinigung, hier, Kettelerstr. 19!" Nachricht zukommen zu lassen. Nur von der Menge des uns zur Verfügung stehenden Materials hängt der Erfolg unserer Bestrebungen ab. Höhe der Mietssteigerung, Lage der Räume, Adresse des Mieters und Vermieters muß aus der Mitteilung hervorgehen.
Das uns eingesandte Material werden wir streng vertraulich behandeln
Mietervereinigung Münster.
r7848

Suche 20 Mark
gegen hohe Zinsen nur v. Selbstverleiher zu leihen. Offert. unter Nr. 3244 an Anzeigen-Ann. Korte, Michaelisplatz 7—8. *

Älterer Student erteilt gewissenhaften
Nachhilfe-Unterricht.
Offert. unt. F G 434 an die Geschäftsstelle. *

Theater in Rinderhaus
Sonntag, den 23. Januar
letzte Aufführung
von h2473
Schulte Hahnholt
Karten zu 1.50 Mk. im Papiergeschäft Aloys Sundorf, Rinderhaus. Karten zu 1.00 Mk. an der Abendkasse.
Anfang 5 Uhr. Anfang 5 Uhr.

Deckanzeige
Die Beschäler
des Westfälischen Landgestüts sind auf hiesiger Station
eingetroffen.
Roxel, den 21. Januar 1927.
Edelkamp, Stationshalter

Vertreter
gesucht
für einen gut eingeführten Elektro-Industrie-Karren amerikanisches Modell für Münster und Umgebung.
Angebote unter Dt. E. 4271 befördert Rudolf Mosse, Düsseldorf. r7s73

„Naturheil-Verein"
Sonntag, 23. Jan., abds. 8 Uhr
spricht im
Hansahof, Lütkegasse
ein Bundesredner über
1. Die Anwendung der Naturheilmethode im Krankheitsfalle
2. Was haben wir vom „Betrug" am kranken Menschen" zu halten?
Alle wirklichen Freunde der „Volksgesundheit" sind herzlichst eingeladen
Eintritt frei!
h2466)e Der Vorstand.

„Münst. Anzeiger"
von jeher bevorzugt für **Familienankündigungen**

Kleine Anzeigen
wie Wohnungen, Stellungen, An- und Verkäufe, sowie sonstige Gelegenheitsanzeigen finden durch den „Münsterischen Anzeiger" weiteste u. zweckmäßigste Verbreitung.

Existenz!
Fabrikations- und Vertriebsrechte eines gesch. Massenartikels (Schlager ohne Konkurr.) für Westfalen zu vergeb. Streng reelle Sache. 100 Proz. Verdienst. Lohnende Aufträge können übernommen werden. Für kompl. Einrichtung einschl. Liz., Rohmaterial, pp. ca. 1500 bis 2000 RM. erforderl. Erschöpfende Auskunft kostenlos. Offerten unter B B 5290 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. h2476

2 Damen, Mutter und Tochter suchen zu sofort *§
2 leere Zimmer und Küche.
Offerten unter A A 1945 an die Gesch.

Inseraten-Aufträge sind an die Geschäftsstelle zu richten (nicht an die Redaktion)

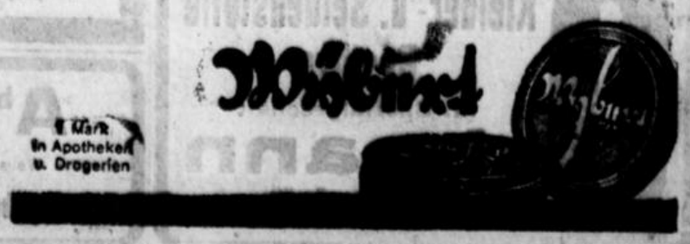


wurden nach den Angaben eines berühmten Arztes Wybert-Tabletten eingeführt.

Die hervorragenden Eigenschaften der Wybert-Tabletten machen diese zu einem vorzüglichen Vorbeugungsmittel gegen Erkrankungen der Atmungsorgane.

Beugen auch Sie vor und nehmen Sie stets einige Wybert-Tabletten in den Mund, sei es daheim, auf der Straße, bei der Arbeit, auf der Reise, im Theater oder bei Versammlungen.

Wybert-Tabletten lösen, lindern.



1 Mark in Apotheken u. Drogerien

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute morgen 12½ Uhr unseren innig-geliebten Bruder, Schwager, Onkel und Großonkel, den

Buchbinder

Peter Sauerland

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Er starb nach kurzem, schwerem Leiden, wohlvorbereitet durch einen echt christlich-frommen Lebenswandel und gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente, im 70. Lebensjahre.

Münster, den 20. Januar 1927.
Sternstraße 33

Im Namen der trauernden Angehörigen:
Joseph Sauerland.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Januar, morgens 8½ Uhr, vom St.-Franziskus-Hospital aus; das feierliche Seelenamt am Montag, den 24. Januar, morgens 9 Uhr in der St. Mauritz-Pfarrkirche. *r

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir, diese als solche anzusehen.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß entschlief heute mittag 12½ Uhr sanft meine liebe unvergeßliche Frau, die Mutter meiner beiden Kinder, unsere herzensgute Tochter, Schwiegertochter, Schwester und Schwägerin

Frau Gertrud Causin

geb. Neuhaus.

Sie starb nach kurzer schwerer Krankheit gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente im Alter von 28 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Dr. Wilhelm Causin
San.-Rat Dr. Neuhaus u. Frau
Regina geb. Schücking.

Herne, Baumstraße 6, Hagen, den 19. Januar 1927.

Die Beerdigung findet statt am Samstag den 22. Januar 1927 nachm. 3½ Uhr vom elterlichen Trauerhause Hagen, Eilcherstr. 110. f3045

Gott dem Allmächtigen hat es nach seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute nachmittag gegen 3 Uhr meine liebe Frau, meine gute Mutter, unsere Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Joh. Wangemann

Anna geb. Ausmann

zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Sie starb nach kurzer schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, im 56. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme und ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Münster und Greven, den 20. Januar 1927. *o

Die trauernden Hinterbliebenen.
Johannes Wangemann
Aloys Wangemann

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 23. Januar, nachmittags 2½ Uhr vom Trauerhause Grünegasse 47 aus. Das Seelenamt findet am Montagmorgen 9 Uhr in der St. Aegidii-Pfarrkirche statt.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitte, diese als solche anzusehen.

---

†

Nach längerem, schwerem Leiden entschlief in der Nacht zum 20. Januar, der

Buchbinder

Herr Peter Sauerland.

Der Verewigte trat im Juni 1876 als Buchbinder in unseren Betrieb ein und war seit dieser Zeit mit einer Unterbrechung von wenigen Jahren in unserer Buchbinderei tätig.

In dem nunmehr Verewigten betrauern wir einen liebenswürdigen Menschen und überaus treuen und fleißigen Mitarbeiter, der während der fast 50jährigen Zugehörigkeit zu unserem Hause trotz eines schweren Leidens, das ihn an der Ausübung seines Berufes behinderte, allen ein Vorbild gewissenhafter Pflichterfüllung gewesen ist. *r

Unserem treuen Mitarbeiter werden wir stets ein dankbares Andenken bewahren.

Münster i. W., den 20. Januar 1927.

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlung.

Nachruf.

Am 18. Januar dieses Jahres verstarb unser lieber Kollege

Herr Ernst Grafe.

Wir verlieren in dem teuren Verstorbenen einen lieben Freund, der uns stets gern mit Rat zur Seite stand.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Borghorst, den 19. Januar 1927.

Die Angestellten
der Borghorster Warps-Spinnerei.



Dieser wiederspenstige

Husten am Morgen

kann durch Anwendung einiger Eßlöffels AKKER's Abtei-Sirup zur Linderung und Besserung gebracht werden. Wenn Sie der Husten am Tage quält nehmen Sie von Zeit zu Zeit einen Eßlöffel um die festsitzenden Schleimmassen in der Brust zu lockern.

AKKER's ABTEI-SIRUP

ein Hausmittel von Weltruf gegen veralteten Husten, vernachlässigte Erkältung, Bronchitis, asthmatische Erscheinungen, Verschleimung, Katarrh, Influenza und Grippe. Angenehm im Geschmack, ungefährlich, heilend, lösend, reinigend. Billig im Gebrauch, wegen seiner schnellen Wirkung.

½ Flasche Mk. 3.-
1/1 „ Mk. 5.-

Durch die Apotheken.



Herr Amtsphysikus Dr. med. R. in W. hat mit Obermeyer's Medizinal- Herba-Seife bei Ekzem und rissiger Haut vorzügliche Erfolge erzielt. Per St. M. — 65, 30% verstärkt M 1.— Zur Nachbehandlung ist Herba-Creme bestens empf. Zu hab. in allen Apoth., Drog. u. Parfüm.

Mitesser Pickel und Pusteln

entstellen das schönste Gesicht. Garantiert wirksam gegen diese häßlichen Schönheitsfehler ist

Cehafin-Teintwasser

Es öffnet die Poren, desinfiziert u. konserviert die Haut. Verlangen Sie ausdrücklich Cehafin. — Von Aerzten und Verbrauchern glänzend begutachtet. — Erhältlich in allen Drogerien. Fabrikant: Carl Figge, chem. Fabrik, Nürnberg. h2268r

---

Verein ehem. Kamerad. des 16. Armee-Korps

Die Ausgabe der Jahres-Familienkarte 1927 und für das am 6. Febr. im Schützenhof stattfindende **Winterfest** findet am Sonntag, 23. Jan., vorm. von 11—1 Uhr, am Freitag, 28. Jan., abds. v. 6—9 Uhr, am Sonntag, 30. Jan., vorm. v. 11—1 Uhr, am Freitag, 4. Febr., abds. von 6—9 Uhr und letzte Ausgabe am Sonntag, 6. Febr., vorm. von 11—1 Uhr im Vereinslokal Brabender Königin 9 statt. *e

Die ausgefüllte Mitgliedskarte ist unter allen Umständen mitzubringen, da nach derselben die Familienkarten ausgegeben werden. Unausgefüllte Mitgliedskarten, sowie Nichtabholung der Familienkarten finden beim Fest keine Berücksichtigung, noch Einlaß. Bitte ausschneid. u. aufbewahren.

Der Vorstand.

Modes!

Wegen Etablierung unserer jetzigen suchen wir zu sofort oder 15. 2. eine ehrliche, tüchtige, selbständige, kath. erste Arbeiterin, welche im Verkauf Hervorragendes leistet und an flottes, erstklassiges Garnieren gewöhnt und in jeder Weise firm und zuverlässig ist. Nur wirklich fähige Kräfte, welche auch Landkundschaft richtig zu behandeln wissen, obigen Ansprüchen genügen und Wert auf angenehme Dauerstellung legen, belieben sich umgehend unter Beifügung von Bild, Zeugnisabschriften und Gehalts-Ansprüchen bei freier Station zu melden.

Gebr. Lonsberg,
Neuenkirchen (Kreis Wiedenbrück).
Fernruf 169. h2463

Baumwollweberei sucht arbeitsfreudigen

jungen Mann

mit gediegenen kaufm. Kenntnissen und guter Handschrift für ihre Auftrags- und Versand-Abteilung zum sofortigen Eintritt. Bewerber, welche ähnliche Stellungen in zufriedenstellender Weise bereits bekleidet haben, werden bevorzugt. Angebote mit Zeugnis-Abschriften u. Angabe der Gehalts-Ansprüche unter A 400 an den Zeitungsverlag Lechte, Emsdetten. r7875

Handwerksmeister!

Für die aus der Schule kommenden Knaben suchen wir zu Ostern h2423e

Lehrstellen

bei guten kath. Meistern

St. Bernardusstift
kath. Waisenhaus, Duisburg

Junges Fräulein

hübsche Erscheinung, das schon längere Jahre in bess. Restaurant tätig ist, sucht sich zu verändern, am Büfett oder zum Bedienen der Gäste *e

Offerten unt. M M 621 Geschäftsst.

Samstag angebote

Damen-Strümpfe
Maco, Doppelsohle u. Hochferse, besond. gute Qualität . . . jetzt Paar 1.10 75 — **65 ₰**

Damen-Strümpfe
Kaschmir, schwarz und farbig
jetzt Paar 1.75 1.35 — **1.25**

Damen-Strümpfe
Wasch- u. Kunstseide
gute Qualitäten . . jetzt Paar 1.50 95 — **75**

Kinder-Gamaschen
gestrickt, reine Wolle
Größe 1 Paar
mit 10 ₰ Steigerung — **60**

Herren-Socken
reine Wolle und Wolle plattiert
jetzt Paar 1.35 95 — **55 ₰**

H'Einsatzhemden
Maco, mit schönen, auch karierten Einsätzen . . . . . jetzt 2.50 2.25 — **1.75**

Kinder-Unteranzüge
besonders warme Qualität
jetzt 1.95 1.65 — **1.20**

Damen-Schlupfhosen
Kunstseide, innen Rauhfutter
besonders preiswert . . . . . jetzt — **2.95**

Herren-Oberhemden
Resposten in Perkal und Zephir
mit und ohne Kragen jetzt 3.50 2.90 — **2.50**

Herren-Nachthemden
gute Qualität, Geishaform, Schal- oder Liegekragen . . . . . jetzt 5.75 4.95 — **3.75**

Selbstbinder
reinseidene Qualitäten, gute Muster
jetzt 1.95 1.25 — **95 ₰**

Damen-Hemden
Trägerform oder mit Achselschluß
jetzt 1.65 1.25 — **75 ₰**

Damen-Beinkleider
gute Qualität, Bairner Bogen oder mit Passe . . . . jetzt 1.65 1.25 — **95 ₰**

Damen-Nachthemden
gute Stoffqualitäten
jetzt 2.75 2.25 — **1.75**

Damen-Prinzeßröcke
mit schönen Garnierungen
jetzt 2.45 2.05 — **1.65**

Frottier-Handtücher
gute Qualität, mit Kettenrand oder Jacquard . . . . . jetzt 1.10 75 — **45**

KLUXEN
Das führende Kaufhaus

Konzert- und Kaffeehaus
St. Mauritz
F. W. Kuhlmann.
Jeden Mittwoch u. Samstag nachmittag regelmäßig
Kaffee-Konzert.
Anfang 3½ Uhr.

Verein der Rheinländer 1900

Sonntag, den 23. Januar 1927
1. Maskenball
im Saale des
Gastwirts Hermann Vogt, Hiltrup
— Anfang 3 Uhr nachmittags —
Abfahrt 2⁸⁰ und 5⁰⁴ Uhr nachm.
Ab 12 Uhr Autobusverkehr nach Münster
Alle Landsleute, Freunde u. Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen.
f3320 Der Elferrat.

Volksgesundheit ist Volkskraft

Lupus
sowie Ekzeme, Flechten, offene Beine, Rheumatismus, Verstauchungen, Hexenschuß

Asthma u. Bronchialkatarrh
werden nach neuestem Verfahren mit nachweisbarem Erfolge behandelt. Ganz neue Wege zur Bekämpfung dieser Leiden.
Hervorragender Erfolg nach kürzester Behandlungsdauer.

Ambulatorium „Gesun"
Münster i. W. Gartenstr. 20
Ruf 3424
Sprechstunden: durchgehend von 10-7
*s

Nachruf.

Am 18. Januar dieses Jahres verschied unser langjähriger Kassierer

Herr Ernst Grafe.

Der Verstorbene hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit bei uns sich stets durch überaus große Pflichttreue und Diensteifer ausgezeichnet und stets seine ganze Kraft unserm Werken zur Verfügung gestellt.

Wir werden das Andenken an ihn stets in hohen Ehren halten.

Borghorst, den 19. Januar 1927.

Borghorster Warps-Spinnerei.

---

†

Am 20. Jan. verschied nach kurzer Krankheit im Alter von 69 Jahren unser lieber Mitarbeiter

der Buchbinder

Peter Sauerland

Durch sein leutseliges und zuvorkommendes Wesen war er allen lieb und wert, und sein Hinscheiden wird von uns tief bedauert.

Ehre seinem Andenken!

Münster i. W., den 21. Januar 1927.

Das Personal der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung und Buchdruckerei

---

WBV

Wir empfehlen unsern Mitgliedern

Plockwurst Ia, hart . .	Pfund	**1,65** Mk.
Zervelatwurst Ia, hart .	„	**2,00** „
Margarine 1.00 0,90 0,70 0,65 0,56		**0,50** „
Täglich frisch gebrannten Kaffee eigener Röstung 4,00 3,80 3,60 3,20 2.80		**2,35** „
Apfelringe neue Ernte .	Pfund	**0,70** Mk.
Mischobst Ia, 5-Frucht .	„	**0,68** „
Pflaumen . .	Pfund 0,55 0.45	**0,35** „
Birnen extra	Pfund	**0,78** „
Sauerkraut Ia, ws . .	Pfund	**0,12** „
Halberstädt. Würstch.	5 P.-Dose	**1,25** „

Bestellungen frei Haus. r7e88

Warenverkaufsstelle des Beamtenvereins

Engelstr. 32, Nordstr. 14, Friedenstr. 4, Mecklenbeckerstr. 38, Südstr. 59, Leerersir 9, Bohlweg 103, Kolpingstraße 52. Telefon 3195 96

Kaufen Sie Ihre
Kleider- u. Seidenstoffe
Besätze
im Spezialgeschäft
Ostmann
Ludgeristraße 79
— Hier erhalten Sie Qualitätswaren. —
r7805

Abschriften :-: Diktate Vervielfältigungen
in allen Weltsprachen. Reell, rasch, verschwiegen u. billig
Schreibstube Gebr. Hammecke, Schützenstr. 40-42
r7884